



Bad Vilbeler Verein
für Geschichte
und Heimatpflege e.V.

Chronik der Stadt Bad Vilbel

Zusammengestellt von Eckhardt Riescher Stand: Oktober 2019

Zur Erleichterung bei der Suche nach verschiedenen Sachbereichen ist die letzte Spalte farblich gegliedert.

Geologie und Landbau	Biologie und Natur	Straßen und Wege
Herrschaft	Amtsträger, Städt. Belange, Politik	Märkte und Feste
Krieg und Zerstörung Schaden (Brand, Wasser etc.)	Religion und Kirche	Neu- und Umbauten, Abbruch
Rund um den Fluss Brücken	Bäder und Brunnen Kurort	Postwesen
Bildung und Kunst Schul- und Vereinswesen	Gewerbe	Technischer Wandel, Industrie

Tabelle ist gegliedert in: von-bis; Inhalt und Literaturverzeichnis.

Steinzeit (183.000 – 10.000 v. Chr.)	
	Altsteinzeit (Paläolithikum) 183.000 – 11.800 v.Chr. Aus dem Zeitalter der Neandertaler stammt auch ein Faustkeil, den man in Bergen 1961 gefunden hat. Mittlere Steinzeit (Mesolithikum) ab 10.000 v. Chr. Auch diese Zeitspanne gehörte noch den Jägern und Sammlern Jungsteinzeit (Neolithikum) Die Jungsteinzeit breitete sich ab ca. 10.000 v.Chr. in Anatolien und dem „Goldenen Dreieck“ aus. Über 5.000 Jahre dauerte es, bis um ca. 5.000 v.Chr. sie bei uns begann. Es war die Zeit, wo die Menschen systematisch sich mit Ackerbau beschäftigten. Bereits zu dieser Zeit war die Wetterau neben dem „Pariser Becken“ die dichtbesiedelte Region Europas. Dementsprechend wurden und werden hier enorm viele Funde sichergestellt. So wurde östlich des Bahnhofs Bad Vilbel-Nord eine bandkeramische Siedlung (ca. 2.000-2.500 v.Chr.) ca. 1956 freigelegt. 10.000 Jahre v. Chr. Steinzeitliche Besiedlung in der Nähe des Wasserwerks und am Weißen Stein. Bei den Ausschachtungsarbeiten in der „Jaminschen Ziegelei“ wurden steinzeitliche Wohngruben angeschnitten. Funde steinzeitlicher Ackerbaugeräte (Hassia-Halle 1955). Die letzte Phase der Jungsteinzeit kann man auch als Kupferzeit betrachten. Die Menschen begannen bereits Geräte aus Gold, Silber und Kupfer herzustellen. Bekanntester Vertreter ist der „Ötzi“.
Bronzezeit	
	Die Bronzezeit ist die Periode in der Geschichte der Menschheit, in der Metallgegenstände vorherrschend aus Bronze hergestellt wurden. Diese Epoche umfasst in Mitteleuropa etwa den Zeitraum von 2.200 – 800 v.Chr.
Eisenzeit	
	Die Eisenzeit ist die dritte große Periode in der einfachen Gliederung des Dreiperiodensystems. den Zeitraum von 2.200 – 800 v.Chr. Diese Epoche umfasst in Mitteleuropa etwa den Zeitraum von 800 – ca. 5. Jh. nach Christi.
Zeit der Kelten (800-11 v.Chr.)	
	In der Übergangszeit zwischen Bronze- und Eisenzeit liegt das Erscheinen eines indogermanischen Volksstammes, der überall in Mitteldeutschland und besonders in Hessen, deutliche Spuren hinterlassen hat. Die Kelten.

		Sie waren natürlich besonders in der fruchtbaren Wetterau präsent. Sie hatten in der Ebene ihre Höfe und auf den Bergen ihre Fluchtorte, sogenannte Oppidum (Mehrzahl=Oppida). Es gab auch regelrechte Siedlungen, so das Heidetränk-Oppidum, das immerhin 3.000 Bewohner zählte. Sie verstanden sich auf Handel mit ihren Nachbarn, besonders profitierten sie von den Etruskern und Italern. Sie verstanden sich aber auch auf das Handwerk. Besonders erwähnenswert ist die Salzsiederei von Bad Nauheim. Ein besonderer kultischer Ort ist der Glauberg. Hier befand sich nicht nur ein Oppidum, hier begruben sie auch ihre Fürsten. Die Statue eines Keltenfürsten ist zwischenzeitlich zu einem Symbol für die Keltenzeit geworden. Auch in und um Bad Vilbel haben sie die mannigfachen Zeugnisse hinterlassen. In ihrer letzten Phase in Mitteleuropa wurden sie immer kriegischer und besonders stark von den Römern besiegt und schließlich in ihr Reich integriert. Im Gegensatz zu den linksrheinischen Gebieten, wurden die Kelten hier von germanischen Nachbarn verdrängt, so dass beim Erscheinen der Römer in der Wetterau, die Kelten verschwunden waren.	
		Zeit der Römer (11. v.Chr.-260 n.Chr.)	
		Spätestens 11 v.Chr. erschienen bei uns die Römer und begannen in unserer Region von Mainz aus, ihre Invasion der rechtsrheinischen Gebiete über die Wetterau. Schon damals hatten sie erkannt, wie fruchtbar die Wetterau ist. Nach der Schlacht im Teutoburger Wald (9 n.Chr.) hatten sie sich hinter den Rhein zurückgezogen um sich dann kurze Zeit später diese „Kornkammer“ zu sichern. Zuvor aber mussten sie sich des germanischen Stamms der Chatten erwehren, die sie schließlich in den Norden Hessens vertrieben. Sie begannen zuerst Kastelle entlang der Nidda zu bauen, später aber, nachdem sie ihre Grenze mit dem Limes gesichert hatten, die Kastelle an diese Grenze zu verlegen. Einzig das Kastell Friedberg blieb in vollem Umfange erhalten und diente als Mittelpunkt eines Transport- und Wegenetzes. Sie schufen die Provinz „civitas taunensis“ und erbauten den Ort NIDA (bei FFM-Hedderheim) als Provinz-Hauptstadt. Hiervon sollte vor allem das Gebiet um Vilbel partizipieren. Bereits das Kastell Saalburg wurde aus Vilbeler Sandstein errichtet und bei seinem Wiederaufbau 1889 verwendete man erneut dieses Material. Auch in NIDA verwendete man den „Rotliegenden“ bei Altären und Grabsteinen. Die zentrale Lage und die Nähe zu der Stadt NIDA ließen in der Nähe der Nidda eine Therme entstehen, die beim Bau der Bahnstrecke 1848 wieder zu Tage treten. Besonders das Mosaik dieses Bades ist einzigartig in der gesamten Region. Das Original befindet sich heute im Hessischen Landesmuseum, eine Nachbildung im extra dafür geschaffenen Gebäude im Kurpark. Zahlreiche Mauerreste römischer Herkunft wurden auch 1934 beim Bau der Siedlung am Südbahnhof freigelegt.	
		Römische Gutshöfe (villa rustica) Die Wetterau war sicherlich auch strategisch für die Römer wichtig, konnten sie doch dieses Gebiet als Ausgangspunkt für ihre militärischen Aktivitäten nutzen und gleichzeitig ihre Truppen versorgen. Primär aber ging es den Römern darum, diese „Kornkammer des römischen Reiches“ zu nutzen. Nachweislich befanden sich in allen Richtungen alle zwei Kilometer römische Gutshöfe. Die Ernte war so groß, dass auch andere Regionen des römischen Reiches, beliefert werden konnten. Wichtigster Transportweg war dabei der Fluss. Ob Usa, Wetter oder Nidda, alle Flussgrößen waren schiffbar. In NIDA befand sich ein Hafen, von dem größere Schiffe für den Weitertransport auf Main und Rhein sorgten. Auch das Straßennetz war gewaltig und an den Knotenpunkten befanden sich oft Herbergen (Mansios) und Benefiz-Stationen (Verkehrs- und Finanzkontrollen). In Gronau, in Dortelweil, in der Nähe des Dottenfelder Hofes wurden gleich mehrere dieser villa rusticas nachgewiesen.	
		Heilthermen: befanden sich z.B. in Bad Vilbel (FB). Thermen sind zum einen Thermalquellen, warme Quellen (Temperaturen über 20°C), meist vulkanischen Ursprungs. Thermen sind zum anderen aber auch geheizte Bäder. Bäder hörten zum Leben eines Römers dazu, sie dienten zur Entspannung, Erholung, Heilung aber auch der Kommunikation. Hier traf man sich. Badeinrichtungen sind nachgewiesen in: Breuberg (ERB); Echzell (FB); FFM Domhügel; Friedberg; Rückingen (HU); und Würzburg (ERB); Weitere Bäder gab es in den Kastellen, den sog. Kastellbädern. Sie sind im Bereich milit. Einrichtungen erwähnt.	
		Das römische Straßensystem Die sicherlich wichtigste Römerstraße im weitverzweigten Netz dieser neuen „Kunststraßen“, das in seinen großen Zügen von den Archäologen mit Sicherheit rekonstruiert werden konnte, führte vom Legionslager Mainz über die römische Rheinbrücke, die ebenfalls in der Zeit der flavischen Kaiser gebaut wurde, zum Brückenkopf Kastel und von dort weiter über Hofheim, Frankfurt-Hedderheim (Nida), Bad Vilbel und	27

		Okarben nach Friedberg. Mit Sicherheit stellte das römische Okarben den Mittel- bzw. Kreuzungspunkt eines Straßennetzes dar, das durch Bodenfunde ziemlich vollständig festgestellt werden konnte. Nachweislich kreuzten sich hier die Hauptstraße von Mainz-Kastel in die nördliche Wetterau und eine weitere (ältere?) Römerstraße, die weiter östlich und näher an der Nidda am Selzerbrunnen vorbei über Dortelweil und Bad Vilbel ebenfalls nach Hedderheim führte, mit Ost-West-Verbindungen nach Heldenbergen bzw. Marköbel und zur Saalburg. Erst das Zusammenwirken von Straßennetz und Flussschifffahrt war Voraussetzung für einen reibungslosen Transport der Handelsgüter, und zwar nicht nur der benötigten Massengüter, sondern auch der für diese Zeit typischen Luxusgüter, die nur über den Fernhandel zu beziehen waren. Hierzu zählten z.B. Südwein, Olivenöl, Gewürze, Feinkostwaren wie Fischsoße, Austern oder Feigen, Glas- und Bronzegefäße, feines Tafelgeschirr (terra sigillata) sowie gehobene Güter aus dem Bereich der Textil- und Haushaltswaren und nicht zuletzt der Baumaterialien. Diese Luxusgüter konnten mit den Überschüssen der „Kornkammer Wetterau“ bezahlt werden. So entwickelte sich im Laufe der Zeit durchaus ein gewisser Wohlstand wie auch eine zunehmende Differenzierung der handel- und gewerbetreibenden Bevölkerung, wobei die Landwirtschaft allerdings nach wie vor der größte und wichtigste Wirtschaftsbereich blieb. Viele Römerstraßen haben sich in Hessen bis heute als Feld- und Waldwege, Land- und Bundesstraßen oder sogar als Autobahnabschnitte erhalten; so folgt beispielsweise die heutige B 3 südwestlich von Butzbach über mehrere Kilometer der wichtigsten Landverbindung der damaligen Zeit, die Grenzkastelle der nördlichen Wetterau mit dem Legionslager Mainz verband. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts n.Chr. entwickelte sich hier in der Nähe einer römischen Anlegestelle aus einem Lagerdorf (vicus) der Hauptort NIDA (Frankfurt a.M.-Hedderheim) der CIVITAS TAUNENSIIUM, die das gesamte Limesgebiet nördlich des Mains umfasste. Nida verdankt diesen Aufstieg zum Verwaltungs- und Handelszentrum der Tatsache, dass Schiffe, meist flache Transportkähne, vom Main die Nidda flussaufwärts bis zu der Anlegestelle in Nida und sogar bis Ober-Florstadt fahren konnten. Diese Kähne wurden flussaufwärts getreidelt, d.h. von einem Zugtier, das auf einem sog. Treidelpfad am Flussufer entlang lief, gezogen. Da ein Zugtier auf diese Weise ein Vielfaches der Last bewältigen konnte, die auf einem Lastkarren möglich gewesen wäre, wurden die Transportkosten natürlich erheblich gemindert. Flussabwärts konnten die Transportkähne mit Leichtigkeit gerudert oder gestakt werden. Es war die Aufgabe der zentralen Militärverwaltung in den Civitates, für die Instandhaltung des Straßennetzes in der römischen Wetterau zu sorgen. Eine Polizeitruppe, die in eigenen Stationen saß (Benefiziarierstationen), wachte über die Straßen, und sehr wahrscheinlich befanden sich an den Hauptstraßen auch Stationen, an denen stets frische Pferde bereitstanden, Herbergen (mansiones), Wirtshäuser (tabernae), Schmieden u.ä., und zwar in Abständen von ca. 30 km, was etwa dem Tagesmarsch einer römischen Legion entsprach. Neben den „marschierenden Legionen“ muss man sich selbstverständlich die zahlreichen „zivilen“ Fußgänger der Provinzbevölkerung vorstellen, die sicher häufig Traglasten transportierten, sowie Fahrzeuge verschiedenster Art. Schließlich war das relativ nahe Gallien für seine vielseitigen Wagenbauer berühmt. Hierzu zählten leichte einachsige und schwerere zweiachsige Lastfahrzeuge, die von Maultieren bzw. Ochsen gezogen wurden, sowie einachsige und zweiachsige Reisewagen für den „gehobenen Bedarf“: sie waren geschlossen, leichter, gefedert (?), schneller und wurden von Pferden oder Maultieren gezogen; gleichwohl dürfte der Reisekomfort der Römerzeit – auch wenn man als Angehöriger der Oberschicht privilegiert reiste – kaum mit dem heutigen Komfort vergleichbar gewesen sein!	
180		Um 180 n.Chr. wurde in Vilbel der Mosaikboden der Therme geschaffen. Pervincius war der Name des Künstlers. 1849 wurde der Boden ausgegraben.	18
		Zeit nach den Römern in der Wetterau	
260	436	Alamannen 233 n.Chr. war es vermehrt zu Überfällen germanischer (alamannischer) Völker auf rechtsrheinischem Gebiet gekommen. Es gelang ihnen am Limes und in Dörfern (vicus) und Kastell-Vorstädten großen Schaden anzurichten, sie wurden aber von den Römern zurückgedrängt. Erst 260 n.Chr. gaben die Römer den Limes und auch die großen Reiterkastelle auf. Diese Truppen wurden in Richtung Balkan verschoben. Nur im Taunus wurden einige Kastelle beibehalten, wenn auch in reduzierter Form (Reduktionskastelle). In das nun offene Land der Wetterau siedelten sich im Besonderen alamannische Stämme an. Im Main-Mündungs-Gebiet waren es im Besonderen die Bucinobanten (lateinisch Bucinobantes) bei Mainz Statt aber die römischen Gebäude zu nutzen, bauten sie wie gewohnt, in den Fluss- und Feuchtgebieten ihr	

		Häuser weiterhin als Holz-Pfostenhäuser. Häufig nutzten sie die Steinhäuser der Römer als Viehställe. Das es doch einige alamannische Siedlungen und Gründungen in unserer Region gab, zeigen die Orte mit dem Namensteil „weil oder weiler“. Petterweil, Dortelweil, aber auch Rendel, das in alten Urkunden „Rantwilre“ oder Vilbel, genannt als „Felwilre“ oder „Belawilre“. Schließlich siedelten sich auch andere Völkergruppen in unserer Region an. Burgunder Ein ostgermanischer Volksstamm rückte zumindest zeitweise, viel stärker in das Geschehen in der Wetterau. Die Burgunder kamen 267 den Main herunter. Ihre Versuche, sich in der „Wingarteiba“ (ein burgundischer Name) dem Limes zu nähern, wurde von dem Feldherrn Probus – dem späteren Kaiser – vereitelt. Ihr König stimmte nach dieser Niederlage einem Föderatenvertrag zu, der ihnen zwar Siedlungsland im Ried und in der Wetterau zugestand, sie aber gleichzeitig verpflichtete, bestimmte Mengen Getreide an die Römer abzuliefern und das ihnen anvertraute Gebiet gegen neue Angreifer zu verteidigen. Ihr Kerngebiet, so wird vermutet, lag im Main-Mündungs-Gebiet. Die Alamannen wurden in den Süden verdrängt. Die Burgunder lagen somit zwischen den Mattiakern und Chatten im Norden, den Warnern im Osten und den Alamannen im Süden. Die Burgunder als „Freunde der Römer“ hatten also den Römern noch einmal einen gewissen Aufschub und somit einen Zugriff auf die Wetterau ermöglicht. Für die Römer war nach wie vor, die wichtige Kornkammer. Sie hatte den Bedarf für die 22. Legion zu liefern. 100 Jahre dauerte die „Freundschaft mit den Römern“. Die Burgunder nutzten dabei die Kastellanlagen und bauten sie teilweise um. Auch bei zivilen Plätzen am Main ist das belegt. Dies ist ein Beweis dafür, dass es sich bei den Bewohnern niemals um Alamannen handeln konnte, Alamannen mieden römische Gebäude wie die Pest. Im Zuge der Burgunder kamen auch die Alanen in unser Gebiet. Während die Burgunder von den Römern zwangsumgesiedelt wurden, waren es die Franken (Merowinger), die um 400 von Nordwesten kommend, schließlich die Alamannen 496 besiegten und sie aus unserer Region verdrängten. Alemannische Niederlassungen und Namen in der Wetterau sind: Oppershofen, Obbornhofen, Griedel (Gredewilre), Mörten (Morwilre), Dortelweil (Turchwilre), Rendel (Rantwilre), Petterweil (Phetirwilre), Vilbel (Felwilre) und Echzell (Achizwilre). Fast alle anderen Namen sind fränkischer Herkunft.	
400	700	Merowinger und alemannische Besiedlung. An der Kreuzung der Goethe- und Siesmayerstraße wurden 1934 und 1950 Skelette gefunden, ebenso unter dem Posselt'schen Haus ein Reiter auf seinem Pferd. Alle Funde lassen darauf schließen, dass hier ein Friedhof war.	10
		Zeit der Franken in der Wetterau (500-751 n.Chr.)	
500	700	Die Franken (Merowinger) waren zeitweise ja Vasalen der Römer und dementsprechend mit den Errungenschaften vertraut. Es ist also kein Wunder, dass sie auch auf dessen Gebiet sich besonders stark ansiedelten. Waren es bereits römische Mönche, die über Mainz die Christianisierung vorantrieben, so setzten die Franken dieses Werk fort. Neben der Christianisierung ist vor allen Dingen zu erwähnen, dass nicht nur feste Dörfer entstanden, sondern dass sich die Dörfer zu Markgenossenschaften zusammentaten. Besonders die Mitglieder der Waldgenossenschaften hatten gemeinsamen Grundbesitz, an der jeder Märker, jeder Einwohner eines zu der Mark gehörenden Ortes, der „eigenen Rauch“ hatte, Eigentumsrecht besaß. Auch Vilbel hatte mit 28-30 Dörfern der Umgegend Anteil an der „Hohen Mark“ im Taunus, deren Hauptort Oberursel war. Gleichzeitig bildete Vilbel mit 21 umliegenden Ortschaften das Freigericht Bornheimer Berg, dessen Hauptsitz bis 1481 Bornheim war. Nach der Eingemeindung Bornheims zu Frankfurt wechselte der Vorsitz nach Bergen. Im 14. Jh. verpfändete der damalige Kaiser das Freigericht an die Herren von Hanau, die somit zumindest anteilmäßig Herren von Vilbel wurden.	10 13
		Zeit der Karolinger (751-911 n.Chr.)	
700		Karolinger ist der auf Karl Martell zurückgehende Hausname des Herrschergeschlechts der westgermanischen Franken, das ab 751 im Frankenreich die Königswürde innehatte. Sein berühmtester Vertreter war Karl der Große, von dem die späteren karolingischen Herrscher abstammten. Nach der Teilung des Karolingerreichs im Jahr 843 regierten die Karolinger im Ostfrankenreich bis zu ihrem dortigen Aussterben im Jahr 911, im Westfrankenreich mit zwei Unterbrechungen bis zum Dynastiewechsel von 987, der die Kapetinger an die Macht brachte. Im Herzogtum Niederlothringen herrschte noch bis ins frühe 11. Jahrhundert ein Seitenzweig der westfränkischen Karolinger. Mit diesem starb das Karolingergeschlecht im Mannesstamm	10 13

		aus (wenn man nur die nachfolgeberechtigten ehelichen Söhne berücksichtigt). Nicht thronfähige Nachkommen unehelicher Kinder der karolingischen Herrscher sowie Nachkommen Karls des Großen in weiblicher Linie existieren jedoch in großer Zahl.	
754		Erstnennung von Vilbel im Niddagau in einer Schenkung der Liutswind, aufgesetzt im Kloster Lorsch. Sie war die Tochter des comes im Wormsgau Adelbraht, Schwester des jüngeren comes Adelbraht und Mutter eines Hatto.	40
754		Bonifatius Leichnam wird durch Vilbel nach Fulda getragen.	10
764		Nach dem Tode des Robert I., auch: Rupert I. († vor 764) Graf im Haspengau und Worms- und Oberrheingau, stifteten seine Witwe Williswinda und sein Sohn Cancor das Kloster Lorsch. Cancor, auch Kankor, Chancor, Chancoro, Chanchuro († 771/nach 782), war Graf in Alemannien und dann von 758 bis zu seinem Tod im Oberrheingau. Er und seine Mutter stifteten 763/764 das Kloster Lorsch als Eigenkloster. Er war verheiratet mit einer Angilo. Seine beiden Töchter Rachilt und Eufemia traten in das Kloster Lorsch ein, sein Sohn Heimrich (Heimo) († 795) wurde sein Nachfolger. Mit Graf Cancor sind außerdem verwandt: • Graf Thüringbert/Thurinkbert/Thuringbert, Bruder • Pfalzgraf Anselm († 778), Bruder • Abt Robert von Saint-Germain-des-Fossés • Bischof Chrodegang von Metz Bei diesem Graf Cancor dürfte es sich um den ersten bekannten, weltlichen Herren der Wetterau handeln. Nicht nur er, sondern auch seine Kinder hatten Besitz in der Wetterau.	10 13 18
774		Erstmals wird der Ort Vilbel in einer Schenkungsurkunde Karls des Großen genannt. Es werden auch Weinberge erwähnt. In einer Schenkungsurkunde über Weinberge erscheint zum ersten Male der Name der Siedlung als „Felwila“ (Fel = der Name der hochstämmigen Weide, wile = alemannisch bedeutend Weiler).	10 13 18
775		Erstmals wird der Ort Massenheim in einer Urkunde des ehemaligen Reichsklosters Lorsch.	10
784		Erstmals wird der Ort Dortelweil in einer Urkunde des ehemaligen Reichsklosters Lorsch.	10
786		Erstmals wird der Ort Gronau in einer Urkunde des ehemaligen Reichsklosters Lorsch.	10
		Königshöfe. Zur Versorgung der Truppen (und des umherreisenden Königs und seines großen Gefolges) entstanden neue Königshöfe entlang der wichtigsten Straßen, die als Etappenstationen dienten. (Ober-) Rosbach, dass5Sternbach55 (ein ausgegangener Ort südlich Friedberg), das frühe fränkische Kastell auf dem Johannisberg bei Bad Nauheim, die vermuteten Königshöfe von Ober-Mörlen, Nieder-Weisel und Butzbach scheinen gut in dieses Bild zu passen. In der südlichen Wetterau liegt Vilbel an der Nidda. Hier war bereits in karolingischer Zeit der Sitz eines königlichen Forstmeisters, eingerichtet. Dieser Forstmeister wird bereits um 830 im sogenannten „Lorscher Reichsurbar“, einem Verzeichnis des Königsgutes rund um Frankfurt, erwähnt.	
830	850	Um 830 ist in Vilbel ein fränkischer Königshof durch die Wildhubener der Dreieich entstanden, aus dessen Herrenhaus die heute sichtbare Wehranlage entstand. Das Königsgut wird als Reichsurbar erklärt. Vilbel bildete die nördliche Grenze des Reichsforstes Dreieich, was damals wie folgt beschrieben wurde: Die nördliche Grenze dieser Besitzung ging vom Einfluss der Nidda in den Main, die Nidda entlang bis „geyn Vilwül mitten uff die Brucken hynder Vilwül hyene durch das Hochhultze und ober hin der Berge“ nach dem Main bis Hanau zu.	13 18 40
830		Erstmals wird die Mühle von Vilbel in dem Lorscher Reichs-Urbar 830/850 erwähnt.	01
864		Dokumentarisch belegt als "Velawilre".	10
976		Die erste urkundliche Erwähnung des Dottenfelder Hofes stammt aus dem Jahre 976, als Kaiser Otto II. das Kloster Worms mit dem landwirtschaftlichen Anwesen "Dudtunfeld" belehnte.	44
1120		Edelknechte erbauen eine Burg in Vilbel.	10

		Die Herren von Vilbel	
1128	1540	Ritter von Vilbel sind zwischen 1128 und 1540 nachweisbar. So erscheint ein Walter von Vilbel unter den 24 Zeugen einer von König Lothar III. ausgestellten Urkunde. Walter von Vilbel saß wohl als Wildhübner des Reichsforstes Dreieich und damit als Reichsdienstmann auf einem Vorläuferbau der heutigen „Wasserburg“. Diese Anlage wird aus einem befestigten Hof oder einer grabenumgebenden Turmburg, einer „Motte“, bestanden haben.	18 40
		Zeit der Stauer	
		Ausgesprochen wichtig wird die Wetterau, als sich das deutsche Königtum während der Regierungszeit der Stauer gegen den erstarkenden Regionaladel ein Gegengewicht zu schaffen suchte und im Raum nördlich von Frankfurt dabei auf alte Königsrechte und ehemaligen Reichsbesitz zurückgriffen. Auch die Kirche, vertreten durch den Erzbischof von Mainz, hatte eine große Begier und großen Einfluss auf die Wetterau und den Regionaladel. Dazu zählten im Süden und Westen die Grafen von Katzenelnbogen und von Nassau, im Norden die Grafen von Ziegenhain und Waldeck, aber auch die Herren von Büdingen und von Hanau, die Grafen von Diez und die Herren von Eppstein, die im 13. Jh. mehrere Mainzer Erzbischöfe stellten. Als in der Wetterau Grafschaften vakant wurden, nutzten vor allen Dingen Konrad III. und Friedrich I., Barbarossa, die Gunst der Stunde und bauten sich hier wie auch anderswo im Reich ein „terra imperii“ auf, ein Reichsland, das sie mit Burgen besetzten. In diesem versahen ursprünglich unfreie Reichsdienstmannen, die sogenannten Ministerialen, Dienst im Auftrag des Kaisers. Besonders die Herren von Büdingen und Münzenberg traten ins Rampenlicht der Politik, sie verdanken dieser Politik ihren Aufstieg. Das Reichsgut der „terra imperii“ wurde durch die Herren von Büdingen, Münzenberg, Falkenstein und Eppstein verwaltet. Die Herrschaftskomplexe der beiden wichtigsten Machttträger waren recht verschieden. Von Bedeutung waren auch die Reichswälder. Verwaltet wurde der Büdinger Wald von den Büdingern und der „Dreieich“, der ursprünglich bis in die Wetterau reichte, von den Münzenbergern. Sie stammten als derer von Hagen auch ursprünglich aus Hain (Dreieichenhain). Zu der Reichssicherungspolitik gehörten auch der Verbund der Wetterauer Reichsstädte: Frankfurt – Gelnhausen – Friedberg – Wetzlar 10 Reichs-, Ministerialien und Dynastieburgen sollten Wetterau sichern. Gelnhausen, Friedberg, Münzenberg, Kalsmunt bei Wetzlar, Homburg, Königstein, Kronberg, Runkel etc. Im Einflussbereich der Münzenberg entstand in Nord-Süd-Richtung das Wetterauer Verteidigungssystem: Münzenberg – Nauheim (Niedergang Ende 15. Jh.) – Assenheim – Vilbel – Hain – Tannenberg. Damit war zu gleich der Reichsforst Dreieich gesichert.	40
1143		Der Bereich der Münzenberger bestand aus einem Konglomerat unterschiedlicher Besitzungen und Rechte. Über Brücken in der südlichen Wetterau war er mit dem zweiten Herrschaftsgebiet in der Dreieich verbunden und strahlte von dort über den Rodgau bis an die Bergstraße oder Nierstein am Rhein aus. Besonders Ulrich II. von Hagen-Münzenberg (+1255) hatte eine Machtfülle angehäuft. Zu ihm gehörte das Amt des Reichskämmerers sowie das des Vogtes und obersten Verwaltungsbeamten des Reichsforstes Dreieich, der zusammen mit dem Schultheißen der Reichsstadt Frankfurt Vorsitzender des in Langen tagenden, 36 Wildhübner umfassenden Wildbanngerichtes war. Einer dieser 36 Forstbediensteten hatte als Reichsministeriale seinen Dienst- und Wohnsitz im Bereich des heutigen Burggeländes in Vilbel und nannte sich und seine Familie „von Vilbel“. Er war dem kaiserlichen Meierhof in Sachsenhausen unterstellt. „Edelknechte von Velwile“ leisteten bei den Besuchen der Kaiser auf dem in einen Palast gewandelten Meierhof in Sachsenhausen als ministeriales imperii dort Hof- und andere Dienste. Aus den Wildhubenern die Edelknechten sind später die Ritter von Vilbel geworden. 1143 wird ein „Waltherus de Velewilre“ genannt. Aus seiner Stellung ist zu schließen, dass auch zu dieser Zeit ein befestigter Hof bestand.	13
1194		Die Schelme von Bergen, ein altes Rittergeschlecht, werden erstmals urkundlich genannt. Sie hatten im Laufe der Zeit einigen Besitz in der Wetterau, so auch in Vilbel. Der betreffende Walddistrikt heißt heute noch „am Schelmen-Eck“	13
1220	1399	Von 1220-1399 ist eine kontinuierliche Nutzung der Burg als fester Wohnsitz der früheren Reichsministerialen-	40

		und nachmaligen Niederadelsfamilie „von Vilbel“ festzustellen.	
1229		1229 wird ein Walter von Vilbel mit seinem Sohne Rudolph erwähnt.	13
1248		Reinhard I. von Hanau, anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
		Falkenstein (Bolanden) 5/6 / Hanau 1/6	
1255		Mit Ulrich II. von Hagen-Münzenberg (+1255) starb das Geschlecht der Münzenberger aus. Nach dem Aussterben des Münzenberger Geschlechts, dem Vilbel zugefallen war, wurde Vilbel (Bad Vilbel) zweigeteilt. Von den sechs Töchtern waren nur zwei Ehemänner erbberichtigt. 5/6 fielen an Philipp I. von (Bolanden-)Falkenstein und 1/6 an Reinhard von Hanau. Die Herren von Vilbel hatten demnach jedesmal, wenn einer der Lehnsherren starb, die Belehnung der Burg zu erneuern und entsprechende Reversbriefe auszustellen. Der über der Nidda liegende Teil mit der Wasserburg war falkensteinisch, später über weitere Stationen kurmainzisch, das übrige Vilbel hanauisch. Hanau blieb bis zum Jahre 1736 im Besitz von Vilbel.	10 16 40
1256		Abt Heinrich von Fulda entschied, dass das niedere Adelsgeschlecht von Vilbel das Patronatsrecht der Heiligen Kreuzkirche bei Kalbach (Crutzen) als fuldisches Lehen aufgrund alter Lehensbriefe besitzt; 1256 wird Walter von Vilbel genannt.	01
1257		Werner, Domprobst von St. Peter in Mainz entschied den Streit zwischen Gottfried III. von Eppstein und Walter von Vilbel wegen der Kirche in Kalbach zu Gunsten des letzteren.	01
1265		Walther von Vilbel und seine Hausfrau Irmengard verschreiben dem Kloster Haina ein Vermächtnis zum Seelgeräte.	13 16
1280		Ulrich I. von Hanau (1280-1306), Landvogt der Wetterau, anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1284		Berchtram von Vilbel, der noch einen Bruder Rudolf hatte, und seine Gemahlin Margarethe überließen dem Kloster Haina ihre sämtlichen Güter in Bergen unter der Bedingung, daß das Kloster ihnen zeitlebens eine Rente bezahlen und nach dem Tode für sie in Bergen in der Kapelle des hl. Nikolaus täglich Gottesdienst halten soll.	13
1288		Heinrich von Vilbel überließ tauschweise seine Güter in Dottenfeld dem Kloster Ilbenstadt.	01
1288		1288 wurde der Dottenfelderhof als Besitz des Praemonstratenser-Klosters Ober-Ilbenstadt genannt. Seitdem auch als „Pfaffenhof“ bezeichnet.	44
1289	1308	Heinrich von Sprendlingen und seine Gemahlin vermachen ihre Häuser, Güter und Weinberge in Vilbel dem Kloster Padenhausen.	13
1292		Dortelweil gehört zur Reichsstadt Frankfurt.	01
1298		Erstmals wird die heutige Evang. Auferstehungskirche 1298 in einer Schenkungsurkunde erwähnt. Sie ist jedoch wesentlich älter und wurde vermutlich schon vor dem Jahr 1000 erbaut. Gleichzeitig wird auch erstmals eine Kapelle St. Nikolaus erwähnt, die in etwa dort wo heute die Zehntscheune steht, stand.	38 39
1300		Die Burg in Vilbel wird durch Fronarbeiten Erlenbachs ausgebaut.	10
1303		Vilbel, Massenheim und Gronau gehören zur Königsgrafschaft Bornheimer Berg.	01
1304		Die beiden gleichnamigen Territorialherren Philipp und Philipp von Falkenstein verpflichten sich zur Unterwerfung unter den Schiedsspruch in ihren Händeln mit Herrn Ulrich I. von Hanau. Danach hatte Ulrich ihnen 1000 Mark auf Butzbach, Nauheim und Rodheim v.d.H. zu Unterpand ausgesetzt. Nach einem Vertrag wurde auch beschlossen, dass ein Hof zu Dorfelden, das Münzenbergische Erbe zu Bergen und der Wildbann Dreieich, zu dem auch Vilbel gehörte, gemeinschaftlich sein solle. Verhältnis 5/6 Falkenstein, Hanau 1/6.	
1306	1346	Ulrich II. von Hanau (1306-1346), anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1308		Mühle und Wehr in Vilbel werden urkundlich erwähnt.	13
1309		Wernherr von Echzell verzichtet auf das Recht, dass er an der Mühle in Vilbel hatte und verkauft es der Äbtissin von Engelthal.	13
1310		Henne von Vilbel hat in Frankfurt das Schrotamt inne. Henne und Werner von Vilbel waren Ganerben in Bommersheim.	10 16
1317		Das Marienstift Lich wird von Philipp III. von Falkenstein gegründet. Er war auch anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	

1320		Massenheim und Gronau werden an Hanau verpfändet.	01
1323		Johann von Vilbel und seine Gemahlin Gerte tauschten mit dem Deutschhaus in Sachsenhausen eine halbe Hube Land in Kloppenheim gegen ein Stück Land in Mittelkarben.	13
1331		Der älteste Beleg über ein Vorkommen salzhaltigen Wassers in Vilbel befindet sich im Güterverzeichnis des Deutschordens vom Jahre 1331. Darin heißt es: „das Veit geyn Nydderbahe geyn Berckersheym — neben den Jungfrauen von Padishausen und zuht uff die Solczeweide.“ Es handelt sich dabei um einen Besitz im heutigen Flur Silz. Das Wort solcz läßt sich eindeutig auf soltz, sulza, sulcze, silz — natürliches Salzwasser — zurückführen. Es wird darin noch nichts von einem Brunnen gesagt, sondern nur auf das Zutagetreten salzhaltigen (auch kohlenensäurehaltigen) Wassers an dieser Stelle hingewiesen. Der Platz war früher sumpfig und liegt im Gebiet geologischer Spalten, vermutlich ist dort salzhaltiges Wasser, ähnlich wie in Wisselsheim bei Bad Nauheim ausgetreten.	01
1342		In einer Urkunde vom 23. September 1342 wird erstmals eine Brücke an der heutigen Stelle der Rathausbrücke genannt.	34
1349	1368	Ulrich III. von Hanau (1346-1370), ist in dieser Zeit Landvogt der Wetterau. Er ist anteilmäßiger Landesherr von Vilbel. Ihm wird das Gericht des Bornheimer Bergs um 10.000 fl. verpfändet.	33 22
1354		Richard von Vilbel lieh sich 1354 von seinem Neffen Frank von Cronberg 50 kleine gute Gulden, und da er diese Summe nicht zurückzahlen konnte, so verkaufte ihm sein Erbe Johann von Vilbel 1363 das ihm eigenthümlich zustehende Fischwasser und Wöhrd in Vilbel.	13
1363		1363 befand sich Wernher von Vilbel im Streit mit seinem Neffen Brendelin von Stirzilhein wegen eines Hofes in Vilbel, darinnen Wernher wohnte. Dieser Streit wurde beigelegt, indem dem Wernher das Recht auf diesen Hof zugesprochen wurde.	13
1363		Mühle und Wehr in Vilbel werden urkundlich erwähnt.	13
1363		Johann von Vilbel verkauft das Fischwasser an Franck von Kronberg.	10 16
1366		Ein Friedensvertrag zwischen Philipp VI. d.Ä. von Falkenstein und Ulrich III. von Hanau und Philipp VI. d.J. von Falkenstein besagt, dass das „Schloß“ Rodheim zukünftig gemeinschaftlich sein soll und zwar zu gleichen Teilen. Von 1366 bis 1454 ist immer wieder vom Schloß Rodheim“ die Rede. Verabredet wurde auch das in den Dörfern Bischofsheim, Vilbel usw. Schiedsrichter erforschen und Recht sprechen sollten, wie man mit dem gemeinsamen Besitz verfahren solle.	
1371		1371 überließen Johann von Felwil (Vilbel) und Gerte seine Wirtin der Burgkirche zu Friedberg 1/8 Korngeld von ihrem Gut zu Heldenbergen als Seelgeräthe.	13
1371		Ulrich IV. von Hanau (1370-1380), ist in dieser Zeit Landvogt der Wetterau, anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1379		Werner von Vilwel (Vilbel) verkauft der Burgkirche zu Friedberg eine halbe Hube Land, die früher dem Vilbeler Einwohner Henne, genannt Hafemann, gehörten.	13
1380		Ulrich V. von Hanau (1380-1419), anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1380		Die Mühle von Vilbel wird als Königsteiner Besitz erwähnt.	01
1381		1381 musste Richard von Vilbel widerwillig die Schenkung des Berchtram von Vilbel und seine Gemahlin Margarethe ihrer sämtlichen Güter in Bergen an das Kloster Haina, bestätigen.	13
1382		Die Ritter Henne und Wernher von Vilbel befinden sich im Kampf mit den Frankfurtern. 1382 wurde Burg und Dorf Bommersheim, wo Henne und Werner von Vilbel Ganerben waren, durch den Städtebund (mit Frankfurt verbündeten Städten) zerstört, dabei gerieten Henne und Wernher in Gefangenschaft. Sie wurden gegen die Verpflichtung freigelassen, dass Werner und Henne jährlich mit 2 Knechten und 4 Pferden gewappnet zwei Monate lang dienten.	01
1383		1383 vermachten Johann von Vilbel und Gerte dem Burgpfarrer der Burgkirche zu Friedberg 12/8 Korn von ihrem Gut zu Heldenbergen als Seelgeräthe. Seinen roten Hengst und seinen Harnisch bzw. den Erlös dafür dem St. Nikolaus- und St. Georgs-Altar daselbst je zur Hälfte, seine drei Pferde, zwei schwarze und ein weißes, den armen Leuten, die sie übergriffen hatten. Anscheinend hatten sie Geldverlegenheiten.	13
1387		Bechtram von Vilbel führt mehrfach Fehde gegen Frankfurt. Danach wurde er Hauptmann der Frankfurter Söldner.	16
1390		Ritter Bechtram von Vilbel erklärt Fehde an die Frankfurter Judenschaft wegen einer Geldschuld Abrahams. Er war 1390 und 1392 gleichzeitig mit 6 Pferden und insgesamt 3 Mann Söldner von Frankfurt. 1394 war er	

		erneut Hauptmann der Frankfurter Söldnermannschaft.	
1391		Bechtram von Vilbel verband sich als Hauptmann der Frankfurter Söldner mit der Stadt Frankfurt. Mit 6 Leuten und 6 Hengsten, darunter 4 Gewappnete und 2 Gleuen, zu dienen. Er sollte dafür jährlich 500 fl. empfangen. Als er in der Folge in Frankfurter Diensten niedergeworfen wurde, befreite ihn die Stadt Frankfurt aus dem Gefängnis mit Geld. In einer Fehde, die Frankfurt mit den benachbarten Rittern austrug, wurde Bechtram, der auf Seiten der Stadt Frankfurt kämpfte, gefangen. Die Stadt löste ihn aus und gab ihm eine Entschädigung von hundert Gulden.	13
1394		Bechtram von Vilbel erneuert seinen Vertrag mit der Stadt Frankfurt.	13
1394		Trotz der Tätigkeit für Frankfurt, unternimmt Bechtram von Vilbel und sein Bruder Walter, gemeinsam mit dem Ritter von Cronberg (Kronberg), Raubzüge in der Umgebung. Sie erpressen auch von ihrer Burg in Vilbel Zoll und Wegegeld. Frankfurt verklagte sie. Sie wurden des Landfriedensbruchs für schuldig erklärt.	13 16
1398		Bechtram von Vilbel nahm an kriegesischen Händeln zwischen Diether von Katzenelnbogen und Johann von Cronberg (Kronberg) teil.	01
1399		Bertram von Vilbel (Bechtram ?) vermacht seiner Ehegattin Else, Tochter des Herrn Dietmar von Reiffenberg, einen Witwensitz auf seinen in Dortelweil gelegenen Gütern.	13
1399		Bechtram von Vilbel hat zusammen mit seinem Bruder Walther von Vilbel einen „burglichen Bau“ errichtet, was Frankfurter Privilegien widersprach.	18 16
		1. Zerstörung der Burg Vilbel	
1399	oder	Im Auftrag des Landfriedens verband sich Frankfurt mit Ulrich V. von Hanau und Philipp von Falkenstein, die die Landesherren waren und belagerten und zerstören die Burg Vilbel. In einer Urkunde vom 17. Juni (16. Juni) 1399 wurde der Angriff auf den folgenden Tag festgesetzt, „um den Bau des Hauses Vilbel zu gewinnen, niederwerfen und mit Gottes Hülfe zu brechen“. Der Versuch gelang und die erste Burg in Vilbel wurde 1399 zerstört.	13 18 16 40
1399		Die Stadt Frankfurt forderte die beiden Brüder auf, den begonnenen Wiederaufbau der Burg zu unterlassen und weder Zoll noch Wegegeld zu erheben.	40
1399		Die Stadt Frankfurt bat am 7. Juli Philipp von Falkenstein und Münzenberg um Teilnahme an seinen Verhandlungen mit dem von Hanau über die Streitigkeiten mit Bechtram und Walter von Vilbel.	40
1399		Am 16. Juli verbanden sich die beiden Lehnsherren und die Stadt Frankfurt erneut gegen Walter und Bechtram von Vilbel. Um einen Waffenstillstand zu erreichen, verhandelte man bis ins nächste Jahr. Verschiedene Adelige bemühten sich, die genannte Fehde der beiden Brüder zu beenden.	40
1399		Nach der Zerstörung ihrer Burg, stellt sich Graf Adolph von Nassau auf die Seite Bechtrams und erklärte, dass er ihn und seine Leute aufnehmen werde. Bechtram und Walther von Vilbel eröffneten nun die Feindseeligkeiten gegen Frankfurt: Im September überfallen Bechtram von Vilbel und sein Bruder mit gleichgesinnten Genossen aus Rache das Marktschiff der Frankfurter, das nach Mainz fuhr. Sie plünderten es aus und erwarben sich dadurch den Beinamen „Marktschiffschinder“.	13 16
1399		Bechtram und Walther von Vilbel verkaufen ihre Güter in Vilbel an Werner von Falkenstein.	16
1400		Walther von Vilbel vergleicht sich mit der Stadt Frankfurt. Er hatte gegen die Privilegien der Stadt einen Bau in Vilbel errichtet, Brückenzoll und Wegegeld erhoben und war auf Klage Frankfurts verlandfriedet worden und stellte seinen Sühne-, Verzicht- und Verbundbrief aus. Er versöhnte sich an diesem Tag auch mit Ulrich von Hanau. Die Verlandfriedung, die auch den Verzicht der Familie auf ihre Stammburg bedeutete, wurde unter dem Vorsitz des Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken durchgeführt.	16 40
1400		Seit dem 15. Jh. wurden bereits in Vilbel von Heilwasser-Vorkommen berichtet. So etwa der „Sauerbrunnen“ (Mineralbrunnen) in einem Grundbesitzbuch des Deutschordens zu Vilbel.	TZ
1403		König Ruprecht befahl Frankfurt, Bechtram von Vilbel wegen seiner Weigerung zum Frieden kein Geleit zu geben und mit ihm keinen Verkehr zu pflegen. Er wird in die Acht erklärt! Der Raubritter Bechtram von Vilbel ist wieder erklärter Feind von Frankfurt.	01
1404	1451	Reinhard II. von Hanau (1404-1451), wurde unmittelbarer Reichsgraf, anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1404		Der Mainzische Marschall Hermann zu Rodenstein verwendet sich für Bechtram von Vilbel. Bechtram und seine Frau gaben Frankfurt Haus, Hof, Garten und zwei Huben Landes in Dortelweil, Bechtram erhielt zweihundert Gulden und die Güter zu Lehen. Das geld sollte vier Jahre unableglich sein, dann nach vierteljähriger Aufkündigung rückzahlbar und der Lehensverband erlöschen. Falls Bechtram kündigte, ohne zu	16

		zahlen, sollte er das Lehen verlieren. Bechtram zahlte nicht, dennoch gab ihm die Stadt noch Hundert und zehn Gulden; sie erhielt aber die Güter zum Eigentum. Bechtram verpflichtete sich, lebenslang nichts mehr gegen Frankfurt zu unternehmen.	
1405		König Ruprecht befahl der Stadt Friedberg, den Bechtram von Vilbel bei sich nicht ein- oder ausgehen zu lassen und demselben kein Geleit zu geben.	01
1405		1405 nahm Bechtrams Genosse Henne von Vilbel einem Nürnberger Kaufmann Heintze 3 Pferde weg, wovon er jedoch eins wiedergeben und für die andern 40 fl. bezahlen mußte.	13
1405		1405 gab Bertram von Vilbel (Bechtram?) Haus, Hof und Garten und 2 Huben Landes Frankfurt zu eigen.	13
1406		Die Ritter von Vilbel, die keinen Anteil an ihren Besitzungen hatten, verlegten ihre Tätigkeiten auf die Straße. Henne von Vilbel nahm bei Padenhausen einem Nürnberger Kaufmann Heintze König drei Pferde weg. Zu seiner Ehre sei aber angeführt, dass er ihm eins zurückgab und die anderen mit 40 Gulden bezahlte. In einer Fehde nahm er Hermann von Langsdorf das Schloss Karben weg. Graf Johann von Catzenelnbogen, der das Öffnungsrecht an Karben besass, forderte die Stadt Frankfurt auf, dass sie gedachten Henne von Vilbel, nach Inhalt des Landfriedens „virbiden und uffhalden sollte, weil er unß offen Hus zu Karben und waz darinne hatten, angewonnen und hene gegeben hat in eyne fremde Hand“.	16
1406		Anteile an (Burg-) Häuser zu Groß-Karben hatten die Herren von Vilbel. Auch die mit denen von Muschenheim verwandten Herren von Langsdorf hatten bereits 1404 und 1406 Anteile.	27
1407		Henne, Luckel, Gude und Ermel von Vilbel verkauften 1407 ihr Land in Groß- und Klein-Karben und in Nieder-Wöllstadt an den Ritter Hermann von Carben.	27
1408		1408 wurde die Fehde mit Bechtram beigelegt, dahin, dass er und seine Ehefrau der Stadt Frankfurt Haus, Hof, Garten und zwei Huben Landes in Dortelweil auf Wiederkauf zu eigen gaben; dafür empfangen sie diese Güter von Frankfurt zu Lehen und dazu leihweise 200 fl. Bei dieser Gelegenheit wurden seine zwei Brüder Walter und Heinrich, Pastores zu Vilbel, als Zeugen genannt.	13
1409		Bechtram von Vilbel war auch an einem Überfall auf das Dorf Dortelweil beteiligt.	16
1410		Philipp VII. von Falkenstein-Butzbach stirbt ebenfalls ohne männliche Nachkommen. Erbe wurde der bereits hochbetagte Werner von Falkenstein, Erzbischof von Trier. Auch die Hälfte von Vilbel gehört zu seinem Besitz.	27 16
1412	1420	Walther von Vilbel ist seit 1412 Frankfurter Amtmann in Niedererlenbach.	13 16
1412	1416	Bechtram von Vilbel greift wieder als Söldnerhauptmann von Frankfurt in kriegerische Auseinandersetzungen ein.	16
		Wiederaufbau der Burg	
1414		Wernher von Falkenstein baute die Burg (Schloss) in Vilbel wieder auf, dessen viereckiger Hof auf der Südseite von dem Hauptgebäude, auf den übrigen Seiten von Mauern umschlossen ist. Das Tor, dass sich an einen viereckigen Turm lehnt, befindet sich nördlich. Es trägt das Wappen des Erbauers, das trierische Kreuz.	16
1418		Vilbel kommt nach dem Tode des Erzbischofs Werner von Falkenstein (1355-1418) an die Erben, Gottfried und Eberhard von Eppstein. Sowohl die Vogtei, als auch das Hubengericht.	16
1420		1420 wird bei der zweiten Falkensteiner Teilung erwähnt, dass Nieder-Rosbach zum Gericht Assenheim gehört und deshalb den Grafen von Isenburg dort Einkünfte zustehen. Festlegung des Erbteils des Grafen Dieter von Isenburg: Dies sind Ginnheim, Beyenheim, Offenthal, Trebur, Bischofsheim, Staden, Ginsheim, Kelsterbach, Hexheim, Weisenau, die Hälfte von Langen, Dreieichenhain, Offenbach, Petterweil und Assenheim, ein Viertel von Vilbel, Ober-Wöllstadt und Erlenbach, die Lösung an Bruchenbrücken, Bönstadt, und der Hälfte von Burg und Stadt Rödgen, die Leute an den Gerichten von Büdesheim, Hofheim, Reichelsheim, Bischofsheim und Kostheim sowie verschiedene Zinsen und Gülten. 1420 erhalten bei der Teilung der Graf- und Herrschaft Falkenstein (vorher Münzenberg), Gräfin Anna von Sayn, Witwe, und Diether I. von Isenburg-Büdingen zusammen: Assenheim, den Hain zu Dreiech, Ober-Erlenbach - - - , die Lösung an Petterweil, Gerichts und der Gülten zu Nieder-Rosbach.	21
1420		Die Katze lässt das Mäusen nicht! Das trifft auch auf den ehemaligen Stadthauptmann Bechtram von Vilbel zu. Er verliess seinen Dienst in Frankfurt und verlegt sich wieder auf die Wegelagerei. Die Stadt Frankfurt verwarnte ihn nun energisch, sagte ihm aber freies Geleit zu, damit er sich rechtfertigte. Er versprach dann	

		auch 1420, „dass er ir und der iren und der gemeinen Straßen schonen wold und daruff nit grisen oder schedigen, sunderlich die Geste und Kouflude“. Sein guter Vorsatz hielt jedoch nur bis zum Heimweg an. Bechtram, zu arm, um sich Reisige für seine Straßenkriege zu halten, entführt und erpresst mit zwei Knechten auf der Straße nach Friedberg reisende Kaufleute. Unter anderem überfiel er den Diener des Kaufhauses Ulrich Arzt aus Augsburg, Conrad Schwarz, genannt Schwebele, und schleppte ihn nach Falkenstein. Er zwang den Gefangenen, an seinen Wirt in Frankfurt einen Brief zu richten, um Geld zu verlangen. Der Wirt „Zum Einhorn“ war aber schlauer als der Räuber und sandte nichts. Kurz darauf überfiel Bechtram am Gutleuthof den Kaufmann Hans Ducke. Da gelang es den Stadtsöldnern, die es schon lange auf den früheren Stadthauptmann abgesehen hatten, Bechtram gefangen zu nehmen. Um die Freilassung Schwebeles zu erwirken, musste der Raubritter folgendes Schreiben an seine Frau nach Falkenstein richten: „Der erbern Elsen von Vilwyl miner liben Hußfruve. Mynen fruntlichen Gruß zuvor, libe Huß Fruwe ich lasse dich wissen, dass mich die von Frankfurt gefangen han, darunt so heißen ich dich, du flahest den Gefangenen Schwebele von Stund uß, und lassest in laufen, den ich wol erfunden han, daz ich mit ime noch er mit mir nit zu schicken hat, und so du daz dust, so mir lieb ist. Geben unter mein Ingeß: uff den Montag nach St. Bartholomäus zum warzeichen so sende ich din eigen Ingeß.“ Obwohl der gefangene Schwebele infolge des Briefes seine Freiheit erhielt, ließ der Rat der Stadt Frankfurt Bechtram von Vilbel und seine zwei Knechte am 27. August hinrichten. Sie wurden auf der sogenannten Schütt am Bockenheimerthor enthauptet. Die Chronik berichtet über den Vorgang, der bei aller Schuld des Bösewichts kein Ruhmesblatt in Frankfurts Vergangenheit bildet, das folgende: „Bechtram von Vilbel, Gewappneter und Hauptmann dieser Stadt, wurde mit seinen beiden Knechten enthauptet und zwar Bechtram vor dem Bockenheimer Tor an einer unter dem Namen „die Schütt“ bekannten Stelle und dort waren aufgestellt zwei Kerzen mit einem Kreuz und ein Sarg auf der Totenbahre und ein schwarzes Tuch war ausgebreitet, auf dem er selbst geköpft wurde, indem er zuvor alles betrachtet und die Augen nicht verbunden hatte. Dann wurde er zur St. Katharinenkirche getragen und dort beerdigt, während die Knechte an der gewöhnlichen Stelle geköpft wurden. Später wurde Bertram von der Kirche entfernt und im sogenannten Gänsegraben (dem späteren Baugraben) bestattet, weil er im Banne war.“	
1420		Aus Protest gegen die Hinrichtung seines Bruders Bechtram legt Walter von Vilbel seine Amtmannsstelle in Nieder-Erlenbach auf.	13
1421		Bei der Burg handelt es sich um Privateigentum Werners von Falkenstein. Die Nichten und Neffen Werners teilten die Burg untereinander auf. Anna Gräfin von Salm, geb. Gräfin von Sayn, und Dieter Graf von Isenburg, Herr zu Büdingen, erhielten je ein Viertel, die Brüder Eberhard und Gottfried von Eppstein teilten sich die andere Hälfte. Man besiegelte dies mit einem Burgfriedens- und Ganerben (=Anteilseigner)vertrag.	40
1427	1479	Ein weiteres Mitglied derer von Vilbel ist Richwin oder Richard (II.) von Vilbel, genannt 1427-1479, Schultheiß zu Treisa (Trais-Münzenberg), und verheiratet mit Gertrud Wais von Fauerbach, genannt 1431 und 1446.	40
1428		In einer Urkunde des Deutschen Ordens vom 27. Januar 1428 wird der Verkauf eines Hauses mit Garten in Vilbel „by der burgk an dem wasserslage“ an den Deutschorden bestätigt. Dieses Gut kommt in späteren Urkunden als das Haus „Gelendt zu Villbill“ 1477, 1550, 1552, 1567 und 1614 bei „dem Schlag und der Pforte“ gelegen vor. Es handelt sich, wie die Güterverzeichnisse des Ordens zeigen, um die heutige Ludwigsquelle. Das Wort Schlag bedeutet: Feld, Flur, Gewinn, Koppel durch Zäune geschützt; Schranke, Sperre, Wasserslage ist also ein besonders geschützter Brunnen (Bronnen-Schlag).	01
1429		Um vor den Burgrittern in Frieden zu bleiben, erkaufte sich Frankfurt einen Anteil an der Burg Vilbel und zwar die Hälfte des Ysenburger Anteils. Frankfurt kauft von Graf Diether von Ysenburg für 1000 Gulden die Hälfte seines Anteils an Schloss Vilbel, von dem ihm ein Viertel gehörte.	13
1430		Der Frankfurter Bürgermeister Johann Brune gelobt in Gegenwart des Frankfurter Ratsherrn Jacob Stralenberg in Vilbel den Burgfrieden.	16
1430		Ganerben des Schlosses waren zu jener Zeit die Gebrüder Gottfried und Eberhard zu Eppstein zur Hälfte, Anna von Solms, früher vermählte Gräfin von Sain und durch sie ihr zweiter Gemahl Johann von Loen, Herr zu Gulche, Hengsberg und Löwenberg zu einem Viertel, Diether von Ysenburg und seine Frau Elisabeth und die Stadt Frankfurt zusammen zu einem Viertel. Der Isenburger Amtmann Lüter wurde gemeinschaftlicher Amtmann in der Burg. Als Amtmann wurde auch zu dieser Zeit Siegfried Sickel genannt? Er war es auch noch 1446.	40
1433		Burgfrieden Stadt und Burg Assenheim (Besitz- und Rechtsverhältnisse) 1/6 Hanau, 5/6 Sayn und Isenburg. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Orte der Herrschaft Assenheim, gemeinsam von den Grafen von Sayn	27

		und Ysenburg-Büdingen verwaltet. Sayn und Ysenburg teilen ihr gemeinsames Erbe. Während Ysenburg Ober-Erlenbach, Ober-Wöllstadt und steuerliche Einkünfte in Bruchenbrücken, Bönstadt, Rodichin (Rödchen bei Bönstadt) und Nieder-Rosbach erhält, bekommt Sayn Nieder-Wöllstadt, Fauerbach, Ossenheim, Bauernheim und Rechte in Büdesheim. Gemeinsam sollen lediglich in der Wetterau die Sechstel an Münzenberg, Assenheim, Petterweil und Vilbel verbleiben.	
1435		1435 hatten Richwin in Vilbel und Frank von Cronberg nach Lersners Chronik Streit wegen der Kirche und Pfarrei Vilbel, so dass dieselbe eine Zeitlang unbesetzt blieb. Die Ritter von Vilbel hatten demnach eine Art Patronatsrecht in Dortelweil.	13
1435		Richard von Vilbel nahm den Frankfurter Bürger Bartscherer gefangen und beraubte ihn. Dies ist der letzte Hinweis auf Raubritter aus dem Hause Vilbel. Sie konnten in Folge wieder öffentliche Stellen bekleiden. So waren Heinrich und Richwin von Vilbel Frankfurterische Amtmänner in Niedererelnbach, Walther von Vilbel wurde Friedberger Burgmann (1458) und Ytel von Vilbel Amtmann in Eppstein (1512).	16
1436		Hans von Walbrunn, mit dem die Stadt Friedberg in Fehde lag, konnte durch Söldner der Stadt Frankfurt, die mit den Friedbergern sympathisierte, bei Vilbel gefangen genommen und ins Gefängnis der Burg Vilbel festgehalten werden. Die Grafen von Catzenelnbogen bewirkten aber, dass Walbrunn wieder in Freiheit gesetzt wurde. Grund der Fehde war wohl, dass Söldner der Stadt Friedberg seinen Vater erschlagen hatten.	16
1437		Bechtram von Vibels Tochter Eilchin von Vilbel klagt 1437, weil ihr Vater ohne Gehör und Gerichtsspruch hingerichtet worden ist.	16
1440		Heinrich von Vilbel wird Amtmann in Nieder-Erlenbach.	13
1445		1445 wird Wigel Monich als Hanauer Centgraf von Vibel erwähnt.	01
1446		Frank XII. von Cronberg „der Reiche“ (1398-1461) kauft Anteile an der Burg Rödelheim, war also Besitzer neben der Stadt Frankfurt. Auch der Anteil der Gräfin Anna von Sayn verkauft ihm seinen Anteil an der Burg Vilbel auf Widerruf.	40
1450		Richwin von Vilbel wird Amtmann in Nieder-Erlenbach.	13
1451	1452	Reinhard III. von Hanau (1451-1452), anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1452		Teilung in zwei Hanauer Grafschaften. Vilbel kommt zu Hanau-Münzenberg. Philipp I. von Hanau-Münzenberg (1452-1500), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1454		Massenheim und Gronau gehören zur Grafschaft Hanau.	01
1458		Graf Gerhard von Sayn verkauft Besitz in Assenheim an Frank von Cronberg. Dadurch Besitzer: Hanau 1/6, Isenburg 5/12, Cronberg 5/12 Dazu gehören auch die Dörfer Nieder- und Ober-Wöllstadt, Bauernheim, Ossenheim, Fauerbach, Büdesheim, ihre Hälfte an Schloss und Tal Petterweil und ihr Achtel an Schloss Vilbel.	27
1458		Walther von Vilbel wird Friedberger Burgmann im Reichsgericht der Reichsburg Friedberg.	13
1461		Frank XII. von Cronberg (1397-1461) stirbt; Solms erbt Besitz von Cronberg. Da seine Tochter Elisabeth 1438 bereits starb, und auch der Schwiegersohn Graf Johann V. zu Solms 1457 verstorben war, erbte Kuno zu Solms-Lich (1453-1477). Er ist der erste der Solms-Rödelheimer Linie. Dazu gehörte: Praunheim, Teile von Petterweil, Niederursel und Anteile an der Burg Vilbel und Assenheim mit seinen Dörfern. Damit beginnt die Solms-Rödelheimer Linie. Frankfurt musste nun sich die Burgen Rödelheim und Nieder-Ursel mit den Solmsern teilen. Womit das linke Niddaufer erschreckend nah an der Stadt jahrhundertlang von den Grafen von Solms-Rödelheim beherrscht wurde. Neue Besitzer Herrschaft Assenheim: Hanau 1/6, Isenburg 5/12, Solms 5/12.	27
1464		Als Regiments-Burgmann der Reichsburg Friedberg beurkundet: Walter (II) von Vilbel (+1490). Genannt 1453, 1482 Regiments-Burgmann zu Friedberg, und Gisela von Dorfelden, genannt 1481. Die Eltern Walters sind Richwin oder Richard (II.) von Vilbel, genannt 1427-1479, Schultheiß zu Treisa (Trais-Münzenberg), und Gertrud Wais von Fauerbach, genannt 1431 und 1446.	01

1465		1465 wurde ein „isenburgischer“ Burgfrieden um die Burg Vilbel geschlossen.	40
1467		Eberhard von Eppstein, Herr zu Königstein, „schreibet an den Rath zu Franckfurt, nach deme die Bruck vor dem Schloß Vilbel baufällig seije, dass der Rath daselbst einen hinschicken wolle, auf eine gewisse bestimmte Zeit zu denen Seinigen, die er gleichfalls dahin schicken werde, alldort Rath zu halten, wie solche wiederum zu verbessern seye.“	16
1487		Die Pfarreien Vilbel, Massenheim, Gronau und Bergen gehören in kirchlicher Hinsicht zum Archidiakonats „St. Peter außer den Mauern“ in Mainz.	13
1487		„Walter von Vilbel, Baumeister zur Burg Friedberg“ ist Zeuge in einem Vertrag zwischen dem Deutschordenshaus Sachsenhausen und Hermann Starkel, Hel(den)bergen (Heldenbergen).	01
1490		Die Burg Friedberg schreibt dem Gericht zu Berkersheim, dass der Burgmann Walter von Vilbel, der von Johann von Cronberg vor das dortige Gericht gefordert wäre, nicht erscheinen würde, da die Burgmänner nach kaiserlichen Privilegien dem genannten Gericht nicht zuständig seien.	01
1491		1491 wurde ein allgemeiner Burgfrieden um die Burg Vilbel geschlossen.	40
1491	1492	Als Burgmann der Reichsburg Friedberg beurkundet: Heinrich Eitel von Vilbel (+1534). Er war der Sohn des Walter von Vilbel. 1509 und 1522 als Amtmann zu Friedberg nachgewiesen. Sein Bruder ist Apel oder Apollo von Vilbel (1480-1536), der als Propst des Klosters auf dem Petersberg in Fulda wirkte. Beider Eltern waren Walter von Vilbel, genannt 1453, +1490, 1482 Regiments-Burgmann zu Friedberg, und Gisela von Dorfelden, genannt 1481. Die Eltern Walters sind Richwin oder Richard (II.) von Vilbel, genannt 1427-1479, Schultheiß zu Treisa (Trais-Münzenberg), und Gertrud Wais von Fauerbach, genannt 1431 und 1446.	01 40
1494 1503 1510		1494, 1503 und 1510 werden als adlige Amtsleute im Schloss zu Vilbel Balthasar von Eschbach Vater und Sohn genannt.	40
1498		Nach einem Weistum erklären die im „Spielhuß“ zu Vilbel versammelten Schöffen, dass die Rechtsprechung bzw. das Gericht unverändert bestehen bleiben sollte. Es handelt sich um das heutige alte Rathaus, das 1573 umgebaut wurde.	
1500		Graf Philipp von Hanau stirbt. Die Regierung übernimmt dessen Sohn Graf Reinhard IV. von Hanau-Münzenberg (1500-1512), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel. Ihm wird 1503 das Schloss Vilbel auf 12 Jahre geöffnet.	
1503		Eberhard von Eppstein-Königstein vereinigt die Hoheitsrechte beider Eppsteiner Linien. Herr auch von Vilbel. Er öffnet in diesem Jahr dem Grafen Reinhard IV. von Hanau für 12 Jahre die Burg von Vilbel.	
1512		Graf Philipp II. von Hanau-Münzenberg (1512-1529), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1512		Ytel von Vilbel ist Amtmann in Eppstein (1512).	16
1515		In der heute nicht mehr vorhandenen St. Georgs-Kirche der Burg Friedberg befand sich auf dem Boden vor der Kanzel eine Grabplatte der Ehefrau des Amtmannes der Burg Friedberg, Heinrich von Vilbel, mit folgendem Text: „Ao 1515 Am heiligen Karfreitag starb die Edel- und tugendhafft Fraw Margreth von Vilbel geborn von Cronbergk der Gott gnad amen“. Margarethe von Kronberg war eine Tochter des zwischen 1492 und dem 1. August (?) verstorbenen Jakob von Kronberg, u.a. Hauptmann der Stadt Frankfurt und Amtmann zu Bonames.	01 40
1519		Graf Eberhard von Eppstein-Königstein lässt das zur Nidda hin gelegene Hauptgebäude der Burg in Vilbel errichten.	13
		Reformation	
		Reformation in Vilbel	
1523		Graf Philipp II. von Hanau beruft Adolf Arbogast von Neuweiler (Elsass) auf Empfehlung der Doktores der heiligen Schrift zu Heidelberg als Pfarrer nach Hanau. Damit Beginn der Reformation in der Grafschaft Hanau, auch Vilbel. Fortführung durch seinen Nachfolger Philipp Neunheller (1531-1552).	
1529		Graf Philipp III. von Hanau-Münzenberg (1529-1561), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel. Er führt die Reformation ein.	43
1534		1534 wird Johann von Dorfelden als Gräflich-Hanauischer Keller genannt.	01
1535		Nach dem Tode des Grafen Eberhard von Eppstein-Königstein fallen die Besitzungen an die Herren von	

		Stollberg-Königstein, auch Vilbel.	
1536		Von einem aus der Familie „von Vilbel“ ist in Fulda die Rede. Eine Grabplatte ist dem Apel oder Apollo von Vilbel (1480-1536) gewidmet. Er war der Bruder des Heinrich von Vilbel. Beider Eltern waren Walter von Vilbel, genannt 1453, +1490, 1482 Regiments-Burgmann zu Friedberg, und Gisela von Dorfelden, genannt 1481. Apel oder Apollo wurde um 1480 geboren und trat zu einem unbekannten Zeitpunkt in das Benediktinerkloster Fulda ein. Er begegnete als Konventuale des Stifts Fulda archivalisch zum ersten Male am 3. April 1505. Damals urkundete er als „Cellarius“, als Inhaber des stiftischen Kellereiamtes. Seine letzte Tätigkeit ist am 7. Juni 1510 nachweisbar. Neben dem Kellereiamt des Stifts Fulda verwaltete er 1506/07 fast ein Jahr lang die Propstei des Frauenklosters Zella/Rhön. Am 26. Januar 1510 erhielt er die Propstei des Frauenklosters Rohr bei Meiningen, das dem Abt zu Fulda unterstand. Nach seinem Verzicht wurde er Propst des Klosters Petersberg, das er bis zu seinem Tode blieb. Zwischenzeitlich war er auch Abt des des Benediktinerklosters Limburg an der Haardt. Schließlich starb er am 18. August 1536 dort in Fulda.	40
1542		Reformation in Ober-Wöllstadt (bis 1603 lutherisch, dann wieder katholisch) und Vilbel.	32
1542		Bereits seit 1542 muss es auch in Vilbel eine Glöckner- und Lehrerstelle gegeben haben. Die Lage der ersten Schule (wahrscheinlich im evangelischen Pfarrhaus) ist unbekannt.	24
1544		Graf Philipp von Solms-Lich stirbt in Frankfurt am Main. Graf Friedrich Magnus zu Solms-Laubach (1521-1561) erbt die Ämter Assenheim, Rödelheim, Petterweil und Laubach samt Dörfern und Zubehör. Dazu zahlreiche Pfarreien, 50 Gulden Manngeld von der Pfalz und den Hof zu Frankfurt. Graf Reinhard von Solms-Lich (1491-1562) erbt Stadt und Schloss Lich, den Städten Butzbach, Grüningen, Schloss und Tal Hohensolms, nebst Dörfern und Zubehör. Dazu zahlreiche Pfarreien, die Herrlichkeiten der Stadt Bacharach und die Weine von Vilbel .	
1548		Die Gemeinde von Vilbel wurde komplett evangelisch. Philipp III. von Hanau (1529-1561) führte die Reformation ein.	16 43
1548		1548 kam es zur Teilung der Herrschaft Solms-Lich, nachdem Graf Philipp von Solms-Lich am 3. Oktober 1544 in Frankfurt am Main gestorben war. Aus der Teilung ging Laubach als selbstständige Grafschaft hervor. Graf Reinhard zu Solms-Lich (1491-1562) teilte mit seinem Neffen Graf Friedrich Magnus zu Solms-Laubach (1521-1561).	43
1548		Graf Reinhard erbte Stadt und Schloss Lich , den Städten Butzbach , Grüningen , Schloss und Tal Hohensolms , nebst Dörfern und Zubehör. Dazu zahlreiche Pfarreien, die Herrlichkeiten der Stadt Bacharach und die Weine von Vilbel . Graf Reinhard von Solms , als kaiserlicher Feldhauptmann 1547/48 Kommissar für das besiegte Hessen, liess für den Druck seines „Kriegsbuchs“ in Lich 1558 eine Druckerei errichten.	43
1552		Als Sauerbrunnen (Sauwerborn) wird dieser Brunnen erstmals in Urkunden des Deutschen Ordens im Jahre 1552 erwähnt. Nachdem zu diesem letzteren Zeitpunkt der Sauerbrunnen schon dort bestanden haben muss, wird man als früheste Datierung dieses Mineralbrunnens das oben genannte Jahr 1428 annehmen können, der Vilbeler Sauerbrunnen dürfte deshalb mehr als 550 Jahre alt sein. Es heißt in dem Güterbuch des Ordens: „Ebenso eine Hofreite bei der Steinbrücke die sich auf den Sauerbrunnen zieht und mit einen kleinen Schlüsselstück an die Nidda grenzt.....“	01
1555		1555 stirbt Eberhard von Eppstein-Königstein, es folgte ihm seiner Schwester Sohn Ludwig von Stolberg im Erbe.	13
1559		Ludwig von Stolberg gelang es, Frankfurt aus seinem Eigentumsrecht am Schloß zu verdrängen, dass es 130 Jahre ungestört besessen hatte. Der Frankfurter Anteil fiel an Ludwig von Stolberg-Königstein.	40
1561		Die hintere nördliche Mauer unter der Empore mit dem kleinen romanischen Fenster zählt zu den ältesten Teilen der Auferstehungskirche. Hier wurden während der Restaurierung bis zu 11 Schichten (Fassungen) freigelegt. Dabei kam ein Fresco aus dem Jahre 1561 zum Vorschein, dass eine Jagdszene zeigt und bis unter die Decke reicht. Ein kleiner Teil davon ist als „Fenster in die Vergangenheit“ erhalten. Der größte Teil ist unter dem Anstrich und der Empore verborgen.	38
1565		Bis 1558, nahezu einhundertdreißig Jahren war Frankfurt im Mitbesitz der Burg von Vilbel. Als der Stadt von diesem Zeitpunkte an keine Beiträge mehr zur Unterhaltung abgefordert wurden, richtete der Rat 1565 ein Schreiben an den Mitbesitzer Graf von Stolberg-Königstein, in dem Aufklärung über die Unterlassung verlangt wurde. Die Antwort lautete, dass von einem Eigentumsrecht Frankfurts an der Burg nichts bekannt sei.	16
1566		Bei der Auferstehungskirche sagt die Zahl 1566 auf der Balkenkonsole neben dem Bildausschnitt, dass zu diesem Zeitpunkt die seitliche Empore eingebaut wurde. So sind auch die unterschiedlich geformten Holzsäulen zu erklären.	38
1569		Die nächste geschichtliche Erwähnung des „Füllfeiler Brunnens bey Friedtberg“ stammt aus dem Jahre 1569. An dem damals von Kaiser Maximilian II. in Frankfurt abgehaltenen Deputationstag nahm u. a. auch der Fürst	01

		Marquard, Bischof zu Speyer und Propst zu Weißenburg teil; wegen lang anhaltender „Leibsbldigkeit“ empfahl ihm sein Arzt Jacobus Theodorus Tabernaemontanus (Jakob Theodor aus Bergzabern) den „Füllfeiler“ Brunnen zu trinken. Unsere Empfehlung: Vilbeler Mineralwasser gegen Leibesblödigkeit In dem Jahr 1569 war ... ein Deputations Tag ghen Franckfurt an den Mayn gelegt, darzu ... meinen gnedigen Fuersten und Herren, von irer Maiestat zu einem Commissarien verordneten. Als nu mit irer Fürstlichen Gnaden von wegen deren Leibs bloedigkeit ich dahin verreysen, un bey derselben biß in die neun Wochen zu Franckfurt verharre muessen. Wurde iren Fürstlichen Gnaden nebe ändern Artzneyen und mitteln die sie gebrauchen, auch under ändern zu eim Sawerbrunnen gerahten, ... als in der Wetteraw, deßgleichen in d Graffschafft Hanaw und der Hessischen Grenz viel guter Sawerbrunnen sind. ... mein gnediger Fuerst und Herr... etlich Sauwerbrunnen hab lassen versuchen, und ihr Fürstlichen Gnaden den Fuellfeller Brunnen bey Friedtbergk hette anfahren zutrincken, deucht mich ime rathsam und fuerderlich seyn, ... er solte den Fuellfeller Sauwerbrunnen oder sonst ein ändern in der Wetteraw, ... gebrauchen, die wuerden ime ohn zeiffel besser bekommen. Die Mitteilungen aus den Jahren 1569 und 1593 sind die ältesten Heilanzeigen des Vilbeler Wassers bei Trinkkuren!	
1571		Die Stadt Frankfurt verklagt beim Kammergericht in Speyer Graf Ludwig von Stolberg-Königstein, wegen den Besitzrechten an der Burg zu Vilbel. Der Graf behauptete, Frankfurt habe nie Anteile an der Burg Vilbel gehabt.	16
1573		1573 wurden die oberirdischen Räumlichkeiten des alten Rathauses in Vilbel zu Amtsräumen ausgebaut und dem Ganzen 1573 ein Obergeschoß in der besagten fränkischen Fachwerkbauweise während verschiedener Bauperioden aufgesetzt.	10
1575	1580	Graf Philipp Ludwig I. von Hanau-Münzenberg (1575-1580), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	22
		Die Stadt zweier Herrschaften	
1574		Nach dem Tode des letzten Stolberg-Königsteiner Grafen Ludwig (24.08.1574) gelangt der Besitz an Christoph, den Bruder des Grafen von Löwenstein, von Manderscheid und von Eberstein.	40
1576		Aus der Gemeinderechnung in Bad Vilbel geht hervor, dass der Sauerbrunnen ausgehoben wurde und durch einen Zimmermann eine Holzkastenfassung erhielt.	01
1579		Zum Entleeren und Reinigen des Vilbeler Brunnens ließ man einen Eimer und eine Leiter herstellen, die mit einem Schloss gegen Diebstahl gesichert wurden. Zum Schutz gegen Witterungseinflüsse erhielt der Brunnenschacht einen Verschlag mit Schloss. Zwischen der Niddabrücke und dem Brunnen mündete der Edelbach in die Nidda. Da dieser seinerzeit noch nicht kanalisiert war, musste ein Steg zwischen der Hauptstraße und dem Brunnen errichtet werden.	01
1579		Der heute in der Burg als „Palas“ bezeichnete Bau wurde ausschließlich der eingeschlagenen Jahreszahl 1579 vollendet.	40
1579	1580	Die Gemeinde Vilbel zahlte den Juden zu Frankfurt am Main ein Darlehen von 200 Florin nebst Zinsen zurück. Ging wohl auf Streitigkeiten Bechtrams von Vilbel mit dem Frankfurter Juden Abraham.	05
1581		1581 stirbt die Linie der Grafen von Stolberg-Königstein mit dem Tode des kinderlosen Christoph aus. Nach dem Tode des letzten Stolberg-Königsteiner Grafen gelangt der Besitz an Kur-Mainz. Seit diesem Zeitpunkt ist der Erzbischof von Mainz nicht nur geistliches, sondern auch politisches Oberhaupt der Gemeinden Rockenberg und Oppershofen. Sowie im Besitz der Burg zu Vilbel sowie der Hälfte der Stadt. Frankfurt, das gegen den Grafen wegen der Besitzverhältnisse geklagt hatte, ging, nachdem sich Erzbischof Wolfgang aus dem Hause Dalberg, unwissend gestellt hatte, leer aus. Der Bruder des letzten Grafen Albrecht Georg wurde mit Waffengewalt aus seinem Besitz gedrängt. Da er kein direkter Nachkomme war, sahen es die Mainzer als eröffnetes Reichslehen an. Es gab Prozesse bis ins 19. Jh.	22 16 40
1589		Vilbel tritt zur reformierten Kirche über. Es verbleibt eine kleine lutherische Gemeinde, die zur Kirche nach Gronau geht.	22
1590		Am 3. Februar 1590 wurden durch Vertrag die Isenburger Anteile an der Burg und die Anteile am Dorf dem Kurfürstentum endgültig überlassen. Mainz war nun alleiniger Besitzer der Wasserburg.	40
1569		Der „Artzney Doctor“ Arzt Jacobus Theodorus Tabernaemontanus schreibt 1593 ein Buch: „New Wasserschatz, das ist von allen heylsamen Metallischen Mineralischen Bächen und Wassern.“ In einem Abschnitt über Vilbels Wasser steht (CLXXV Capite):	18 01

		„Von dem Fulfeler Sauwerbrunnen und von seiner Krafft und Wirckung. An dem Wasser die Niedt genannt in dem Flecken Fulfel entspringt auch ein anderer Sauwerbrunnen von den Einwohnern und Landvolck der Fulfeler Sauwerbrunn genandt / der ist gleichwol nicht so gut un anmutig zutrincken wie die nechst erzehlten: wann es Regenwetter ist soll er gar nichts / dann die Niedt darein fleußt / und verderbt in daß man seiner nicht geniessen kan. Er führet in seiner Vermischung die Subtilliten unnd krafft deß vorgeandten Wolnstätter Sauwerbrunnens aber doch in geringerm gehalt / und weiter darmit ein wenig Schweffels. Er mag zu allen oberzehlten Gebrechen und Kranckheiten gebraucht werden / die in dem Carbener und Lonquicher Sauwerbrunnen erzehlet und angezeigt seyn worden. Besihe das 49. und 71. Capit. Es ist aber dieser Brunnen am gehalt wie gemeldet geringer / derwegen an der wirkung auch etwas schwächer. Er wirdt in grosser mennig ghen Franckfurt mit Krügen getragen / da jnem das Landvolck verkauffet / dieweil er dieser Stadt am nechsten gelegen ist Cap. 71." Die angegebenen Heilanzeigen, die auch für den Vilbeler Brunnen gelten, sind: „Er mag gebraucht werden bei viel Gebrechen und Krankheit benennen die engbrüstigkeit / keychen und kurzen Athem / vertreiben alle Fluß des Haupts und anderer Glieder / leibwehe und Därmgechicht / vertreiben die Maßlydt und bringen Lust zu Speiß / Heylen faule Geschwer / vertreiben das jucken und beyssen der Haut / stercken die erlahmten contracten / podagrammischen und gliedsüchtigen erlechten Glieder über die maß wol / unnd machen dieselben steiff un fest". Diese Mitteilungen aus den Jahren 1569 und 1593 sind die ältesten Heilanzeigen des Vilbeler Wassers bei Trinkkuren! Berichtet wird auch über die Brunnen von Rosbach und Karben!	21
1596	1612	Graf Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg (1596-1612), anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	22
1605		Im Jahre 1605 existierten in Vilbel vier Weinwirtschaften, die von Caspar Ackermann , Haill Schwartz (Zentgraf), Hanß Bender und Cles Emmrichs Witwe betrieben wurden.	02
1605	1605	Der Fassküller Niklas Hartmann ist in dieser Zeit mit der Instandhaltung der Weinfässer beauftragt.	02
1606	1634	1606/1634 wird ein Müller der kurfürstlichen Mühle zu Vilbel mit Namen Thomas Grim , später Centgraf in Bergen , erwähnt.	01
1607		Der Fassküller Niklas Hartmann geht in der Wasserburg Bad Vilbel dem Handwerk des Bierbrauens nach.	02
1611		Wassergericht in der Wetterau Wegen der Sicherung des Betriebes der vielen Mühlen an der Nidda und Nidder im öffentlichen Interesse bestanden schon im frühen Mittelalter Rechtsverordnungen, in denen der Wasserstand an den Stauwehren festgelegt und dementsprechend überwacht wurde. Über das Wetterauische Wassergericht berichtet das Weisthum von 1611, über die Vilbeler Mühle und deren Wasserrecht Urkunden und Akten aus den Jahren 1676 bis 1845. Die Protokolle des Kaiserlichen Wassergerichtes in der Wetterau von 1676 bis 1785 geben Einblick in diese umständlich gehandhabte Rechtsanwendung mit den feierlichen Aufzügen des Wassergerichtes, der Wasserschau und der Eichpfahlsatzung für die Mühlen.	01
1612		Graf Philipp Ludwig III. von Hanau-Münzenberg (1612-1642), anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	22
		Dreißigjähriger Krieg (1618-1648)	
		Böhmisch-Pfälzischer Krieg (1618-1624)	
1619	1620	Die ersten Jahre des Krieges vergingen, ohne dass die Wetterau einen tiefergreifenden Einfluss gespürt hätte. Die Kampfstätten lagen ferne, und eine Einmischung verbot der Wunsch, dass der Fortschritt der Reformation nirgends geschmälert, jedoch gleichzeitig auch der Macht und dem Ansehen des Kaisers keinen Abbruch getan werde. Trotz alledem machte sich der Krieg zumindest finanziell bemerkbar. So hatte z.B. Vilbel bereits im zweiten Kriegsjahr erhebliche Aufwendungen für die Versorgung von Soldaten und Pferden zu leisten. Zwischen 1619 und 1621 konnten die Kriegskosten in Höhe von rund 566 Gulden noch durch Überschüsse aus der Gemeindekasse ausgeglichen werden.	02
1619		Die Pfarrchronik von Bergen berichtete vom Jahre 1619, am 19. Januar habe wegen Erdbebens die Nidda drei Stunden aufgehört zu fließen.	01
1622		Kaiser Ferdinand II. heiratete zum zweiten Mal. Seine zweite Frau: Eleonora Gonzaga , die Tochter Vincenzos I., Herzog von Mantua und Montferrat und Eleonora de' Medici , Prinzessin der Toscana. Diese Heirat bewirkte auch Machtansprüche des Kaisers jenseits der Alpen und der Rekrutierung gonzagischer Truppen, die auch in der Wetterau ihre Spuren hinterlassen sollten, so z.B. in Vilbel .	43
1622		Auch in Offenbach lagen Tillysche Truppen mit 1.000 Pferden im Quartier. (082) Hauptlast trug aber die Wetterau. So lagen auch Truppen in Vilbel , Gronau und den anderen umliegenden Dörfern. Bierbrauer Nicolaß Hartmann aus Vilbel z.B. steuerte rund 2.200 Liter Bier zur Versorgung der bayrischen Armee bei. Es kam zu den ersten dokumentierten Plünderungen. Im Jahre 1622 beliefen sich die Kriegskosten von Vilbel auf 335 Gulden. Die Ausgaben der Gemeinde lagen erstmals mit rund 26 Gulden über den Einnahmen. (005) Dieses Beispiel ist willkürlich herausgegriffen, allen anderen Orten ging es nicht besser.	02

1623	1624	Wenn auch nicht von den Kriegsvölkern, so zumindest von der Gemeinde Vilbel , wurden 1623 noch zus. Leistungen bezahlt, wie der nachfolgenden Meldung zu entnehmen ist. Im Dottenfelder Feld, bei Vilbel , blieb ein Munitionswagen stecken und mußte mit zusätzlichen Pferden herausgezogen werden. Niclas Hartmann , der Bierbrauer aus Vilbel erhielt 61 Gulden und 18 Albus für Bier erstattet. Plünderungen von Lebensmitteln, Geld und Wertgegenständen kamen immer häufiger vor. 1623 beliefen sich die Kriegskosten von Vilbel auf rund 1829 Gulden und das Kassendefizit der Gemeinde auf 394 Gulden. Auf Grund der schweren Schuldenlast musste die Gemeinde im Jahre 1624 bei Privatpersonen in Frankfurt Kredite aufnehmen. Hatte die Gemeinde Vilbel noch 1621/22 die Kosten aus der Stadtkasse bezahlen können, so war das jetzt 1623/24 nicht mehr möglich. So ging es ausnahmslos allen Orten der Region, einschl. Friedberg .	02
1624		Wie so eine Einquartierung ablief, kann man einem Bericht aus Vilbel entnehmen, das ja auch zum Teil zum Bornheimerberg gehörte. 1624 beliefen sich die Kriegskosten von Vilbel auf rund 3.837 Gulden und das Kassendefizit der Gemeinde auf 543 Gulden. Allein die Summe von 1.745 Gulden musste an einen General Proviantmeister als Kontribution gezahlt werden. Des Weiteren wurden Kälber sowie Hühner abgegeben und Handwerker zur Verrichtung von Reparaturen verpflichtet. Die Bevölkerung lieferte Bier, Wein, Brot, Eier, Fleisch, Fisch und Käse für die Versorgung der Soldaten. Höher gestellte Soldaten waren in erster Linie bei den Gastwirten, im Rathaus und im Schloss untergebracht. Das Fussvolk lagerte in den Gassen, in Scheunen und auf den Feldern.	02
Dänisch-Niedersächsischer Krieg (1625-1629)			
1625		Oberst Cratz lag mit seinem gesamten Stab in Vilbel . Er erhielt von Hanau 1000 Taler Kontribution, an der Vilbel einen Beitrag in Höhe von 15 Gulden leistete. Bierbrauer Niclaß Hartmann lieferte 800 Liter Bier an die Soldaten, die zum Teil in den Gassen die Munitionswagen bewachten. Er selbst zahlte in diesem Jahr 13 Gulden und 15 Albus Schankgeld, was umgerechnet etwa 12.960 Liter Bier entsprechen würden.	02
1626		Getreide wurde knapp und teuer. Der Mainzische Keller von Vilbel musste Gerste für die Herstellung von Bier abgeben, das zur Versorgung der Soldaten verlangt wurde. Immer wieder kam es zu Übergriffen durch Soldaten. Mehrfach wurde am Rathaus die Eingangs- und Kellertür beschädigt. Als der Vilbeler Bürgermeister Andreas Pfeiffer wegen Amtsgeschäften im Hanauer Wald unterwegs war, wurde er überfallen. Man nahm ihm Geld ab und stach ihn in seine Hand, ließ ihn aber glücklicherweise weiterziehen. In Vilbel , was zur Hälfte zu Hanau gehörte, lagerten zeitweise bis zu 700 Soldaten. Sie bedienten sich im Gemeindegarten am Bier und „ versoffen “ über 320 Liter bzw. ließen es auslaufen. Bierbrauer Niclaß Hartmann wurden 11 Gulden aus der Gemeindekasse für Bier und Auslagen erstattet. Im gleichen Jahr wurde M. Kilian als weiterer Bierbrauer genannt. Er erhielt 6 Gulden für Bier, das an eine Armee in Erlenbach geliefert werden musste. (005) Massenheim bei Bad Vilbel wurde am 17. April durch die Kriegsvölker über die Hälfte abgebrannt. Am 18. April hatte es in Mockstadt einen großen Brand gegeben, auch von Soldaten entfacht. Am 21. Mai wurde Bonames durch Soldaten an etlichen Orten angesteckt, so dass der halbe Ort abbrannte.	02
1627		Vilbel meldete auch vermehrt Truppendurchzüge, die ja stets mit irgendwelchen Repressalien einhergingen. So zogen in diesem Jahr ein Pappenheimisches Regiment, sowie kronbergische und spanische Soldaten durch Vilbel . Niclas Hartmann , der Bierbrauer aus Vilbel , erhielt 16 Gulden für Bier, das an Soldaten abgegeben wurde.	02
1628		Auch aus anderen Orten gab es Meldungen über „ Lieferungen “. So lieferte der Vilbeler Bierbrauer M. Kilian 55 Liter Bier an einen Quartiermeister aus Erlenbach , dem man zusätzlich 21 Gulden mitgeben musste. Eine weitere Belieferung ging nach Preungesheim .	02
1629		Aus Vilbel wurde berichtet, dass wieder 200 „ fremde Soldaten “ in Vilbel lagen, die mit Lebensmitteln, Wein und Bier zu versorgen waren. 160 Liter Bier mußten nach Bergen geliefert werden. Flüchtlinge erhielten trotz der angespannten Lage Almosen von der Gemeinde.	02
Schwedischer Krieg (1630-1635)			
1630		Das bedeutete nicht, dass die Soldaten aus den Dörfern verschwunden waren. So lagen weiterhin Pappenheimische Soldaten in Nieder-Erlenbach . Hollsteinisches und Schaumburgisches Kriegsvolk durchzog die Gegend. In Vilbel kam es wieder zu Gewaltakten, bei dem auch die Rathhaustür zu Bruch ging. Jeweils 160 Liter Bier gingen nach Massenheim und zum Herrnacker am Niederberg, auf dem Soldaten karnierten und 320 Liter Bier allgemein an durchziehende Soldaten.	02
1631		Teile der Schweden, wohl unter Oberst Haubold , waren wohl von Hanau aus, parallel zum Königszug, gewissermaßen als Vorhut durch die südliche Wetterau gezogen. Auch durch Vilbel zogen schwedische Truppen in Richtung Harheim und Ober-Erlenbach .	43
1631		König Gustav Adolf von Schweden rückt über Würzburg nach Frankfurt vor, um den Rhein zu erreichen. Frankfurt verhandelt mit dem schwedischen Obersten Graf Philipp Reinhard zu Solms um die Besetzung zu verhindern oder zu verzögern, denn in der Nähe lagern kaiserliche Truppen. Graf zu Solms äußert, in Frankfurt stehe man auf dem Standpunkt: „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass!“ Am 17. November beginnt der zweitägige Durchmarsch durch Frankfurt. Gustav Adolf von Schweden zieht durch Rödelheim weiter nach Höchst. Er erobert Königstein und stellt den Stolbergern ihren Besitz (auch Vilbel) wieder zu. Er erobert auch die Burg Falkenstein und setzt auch hier die Grafen von Stolberg als Repräsentanten ein. Später, nach der Rückeroberung durch die Kaiserlichen, werden die Herren v. Staffel auf Burg Falkenstein wieder in ihre	16

		Rechte eingesetzt. Zu Lebzeiten des Königs hatte die Wetterau eine bessere Zeit. Der König übte eiserne Disziplin. Doch nach seinem Tode (16.11.1632) hausten die Schweden genauso wie die Kaiserlichen. Die verbündeten Grafen hatten den Schweden den Zehnten des gesamten Landesertrages abzuliefern. Für Assenheim waren das 214 Gulden.	
1632		Die Vilbeler mussten Kontributionsleistungen an Hanau und Königstein entrichten. Schwedische Soldaten waren im Vilbeler Schloss einquartiert. Hessische Truppen durchzogen die Gegend.	02
1632		Bergen hatte 133 Familien, entspricht 665 Einwohnern.	43
1633		War das zumeist das Werk von Soldaten, so gab es in der Wetterau auch über einen Fall eines Zivilisten zu berichten. Ein gar schauriges Verbrechen ereignete sich im Sommer in Vilbel , dass zusätzlich noch die Menschen in der gesamten Wetterau beschäftigte: <i>„Den 2. Aug., ist der Hirt von Okarben hier in die Burg geführt worden. Welcher vor wenig Tagen eine schwangere Magd nacher Frankfurt wollen begleiten, aber dieselbige im Vilbeler Wald umbracht, darnach den Leib aufgeschnitten, dem Kindlein, so im Mutterleib gelegen, ein Händlein abgeschnitten, ferner dem Mensch seine Kleidung mit sich nach Haus genommen, woran es auch ist herauskommen.“</i> <i>„Und auch hat er noch den 10. Juli die Utilia (Ottilia) Siherin, die Welschin alhier, bei Frankfurt in der Langwehr (Landwehr) mit einem Kolben totgeschlagen und ausgezogen. Welche Freitags in der Landwehr ist gefunden worden schon stinkend und Sambstag nach Frankfurt begraben worden.“</i> Er bekam seine gerechte Strafe auf der Gerichtsstätte des Freigerichts Kaichen: <i>„Der Hirt von Okarben ist also am 2. Okt. geradbrecht worden bei Kaichen.“</i>	43
1634		Die Kroaten unter Isolani suchen Vilbel heim. Der Gemarkungsname „ Croatengalgen “ erinnert noch an diese Zeit. Dann wurde Nieder-Wöllstadt ein Raub der Flammen.	43
Schwedisch-Französischer Krieg (1635-1638)			
1635		Der kaiserliche General Marquis von Grana nahm den Schweden ihren Besitz wieder ab. Der von den Schweden zurückgegebene Besitz der Stolberger (auch Vilbel) wird auf Befehl von Kaiser Ferdinand II. durch Generalleutnant Gallas an Kur-Mainz übertragen. Im kurmainzischen Teil von Vilbel wurde der katholische Glaube wieder praktiziert. Schloß Vilbel wurde zum Sitz der Mainzischen Justiz- und Rezeptur-Beamten bestimmt.	13 16
1635		Aus Vilbel wird berichtet: Im Jahre 1635 war die Hungersnot so große, dass die Leichen aus den Gräbern und von den Schlachtfeldern geholt und verzehrt wurden. Nicht selten sah man die Leichname verhungelter Menschen auf den Straßen liegen, an denen die in Scharen umherziehenden Hunde fraßen; selbst die begütertesten Leute entgingen nicht dem Hungertode. Güter und Wirtschaftsgehöfte waren nichts wert, für ein Laib Brot bekam man einen Morgen Ackerland und für 50 fl. die größte Hofraithe.	13 43
1637		1637 fielen in Hessen die gefürchteten kaiserlichen Kroatenregimenter ein. Trotzdem fand in Vilbel durchgehend zu Martini einmal jährlich der Gerichtstag statt.	02
1637		Im Jahre 1637 hatten die sechs Wirte Caspar Ackermann, Johann Rach, Johann Engell, Johann Durck, Johan Femels Witwe und Johannes Jungell die Erlaubnis zum Weinschank.	02
1640		Geleen, Piccolominis und der Erzherzog zogen mit ihren Hauptarmeen von Friedberg und Umgebung nach Schwaben und Franken ins Winterquartier. Bei ihrem Marsch Richtung Süden haben sie deutlich Spuren hinterlassen. Aus Vilbel wurden Kämpfe gemeldet. Das Schiff der evangelischen Kirche von Vilbel wurde von „ Gonzagischen Reitervölkern “ (kaiserlich, Mantua) verheert und sämtliche Bücher der Pfarrei, welche der damalige Pfarrer Phildius mit seinen Sachen in der Kirche verborgen hatte, verbrannt. Der Ort selbst war bis zur Hälfte niedergebrannt. Die reichsten Leute starben den Hungertod. Für einen Laib konnte man einen Morgen Ackerland bekommen. Wohl in dieser Zeit war auch die St. Nikolaus-Kapelle von „krawattischen“ kroatischen Völkern zerstört worden. 1654 wurde sie wiederaufgebaut.	13 16 39 43
1640		Das evangelische Pfarrhaus von Vilbel wird erstmals erwähnt. Das Patronatsrecht der Pfarreien Vilbel und Gronau hatte der Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, welche der Pfarrer des Marienstifts Lich präsentierte.	
1641		Im evangelischen Kirchenbuch, das für Massenheim und Vilbel gemeinsam geführt wurde, ist zu lesen: „Matricul de Pfarrkirch Vilbell und derselben Filialkirchen Massenheim. Ufgerichtet in anno 1641 den 12. May, nachdem das vorige bey Verheerung unserer Kirch durch die Gonzagischen Völker neben anderem meiner Sachen so in der Kirche verbrannt und zu nichte gemacht worden, durch mich Johanem Wilhelmum Phylidum , nun im fünfzehnten Jahr Pastorem loci.“	02

		Neben der evangelischen Kirche, in der die Kirchenbücher verbrannten, sowie der katholischen St. Nikolaus Kapelle war auch die Mühle zerstört und die Brücke wegen des fehlenden Belags nicht befahrbar.	
1642		Bis zum 11. (21.) Mai plagten sie auch die Grafschaft Solms-Laubach. Erst am 5. (15.) Juli langten sie in Köln an. Sie mußten aber auf weitere Hilfe warten. So lagen das Kolbische und Löwensteinische „recreutierte Volk“ bei Vilbel am 23. Juni (3. Juli) über Nacht. (083) Ob sie zu der „ Baierischen Armada “ gehörten, ist schwer festzustellen. Diese war in die östliche Wetterau bzw. der Grafschaft Hanau eingerückt. Für die Versorgung der „ Baierischen Armada “ hatten die Ämter Büchertal und Windecken im Frühjahr 1642 insgesamt 4000 Pfund Brot in Form von 962 Laib aufzubringen.	43
1642		Vilbel war bis auf die Hälfte niedergebrannt. Neben der ev. Kirche und der kath. St. Nikolaus Kapelle wurde in Vilbel auch die Mühle zerstört und die Brücke war wegen des fehlenden Belages nicht befahrbar. Bergen hatte nur noch 16 Häuser.	43
1642	1646	Graf Johann Ernst von Hanau-Münzenberg (1642-1646), Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel. Mit dem Tod Graf Johann Ernsts 12.01.1642 aus der reformierten Linie Hanau-Münzenberg fällt Hanau den lutherisch gebliebenen Vettern von Hanau-Lichtenberg zu.	
1647		1647 wird als Königsteinischer Müller in Vilbel M. Jörg genannt.	01
1648		Bergen hatte nur noch 16 Häuser, Gronau noch die Hälfte, Massenheim noch ein Drittel, Vilbel war bis auf die Hälfte niedergebrannt. Es waren nur noch 7 Gehöfte übrig.	10
1648		In den Wirren des 30-jährigen Krieges kamen reformierte Pfarrer und auch Lehrer nach Vilbel und nach 1648 wurden auch katholische Gemeindemitglieder zugelassen, sodass 3 Religionsgemeinschaften in Vilbel existierten.	24
1650		Vilbel hat noch 450 Einwohner.	13
1654		Die heutige Auferstehungskirche von Vilbel wurde nach dem Kriege notdürftig hergerichtet. An Stelle der geplünderten wurde eine neue Glocke auf den Kirchturm gebracht. Im selben Jahr wurde auch die St. Nikolaus-Kapelle im Burgbereich auf eigene Kosten des Erzbischofs und Kurfürsten von Mainz Johann Philipp von Schönborn als Privatkapelle wieder errichtet	13 38 39
1654		1654 hatte Vilbel 58 Haushalte, was 290 Einwohnern entsprach.	02
1654		1654 werden zahlreiche Zerstörungen am Schloss und an der Schlosskapelle (St. Nikolaus) beseitigt.	40
1657	1706	In Vilbeler Kirchbaurechnungen und Vilbeler Gerichtsbüchern aus den Jahren 1657 bis 1706 wurde mehrmals bei der heutigen Auferstehungskirche der Name „ST. ALBAN-Kirche“ gefunden. So kann man davon ausgehen, dass in vorreformatorischer Zeit die Kirche diesen Namen trug. Später wurde sie dann als Bergkirche bezeichnet	38
1662	1684	Der damalige kurmainzische Amtmann und Kellar Franziscus Vallentinus Richese ließ in seiner Hauskapelle katholischen Gottesdienst abhalten. Diese Hauskapelle befand sich im Schloss. Zuerst durch einen Conventualen aus dem Kloster Ilbenstadt, dann durch einen benachbarten, schließlich durch einen in Vilbel selbst wohnenden katholischen Geistlichen wurde dieser Gottesdienst auf Kosten des Mainzer Erzbischofs versehen; doch nicht ohne Widerspruch, bis sich endlich am 23. Juni 1684 Mainz und Hanau dahin verständigte, dass die Ausübung des katholischen Gottesdienstes in der Schloßkapelle als Privatgottesdienst eingerichtet sei.	13
1663		Erstmals ist von einem Juden in Vilbel die Rede. Die Witwe des Schutzverwandten Beer , wird neben anderen Wittfrauen genannt. Sie wird als des „Juden Wittib“ bezeichnet.	05
1663		1663 hatte Vilbel 60 Haushalte, was 300 Einwohnern entsprach.	02
1664		Vilbel wird erstmals als Stadt genannt.	13
1672		1672 wurde das Vilbeler Schloss von Kaiserlichen Truppen geplündert.	02
1673		In Vilbel wird das Rathaus erwähnt. (früher 1498 „Spielhuss“)	13
1673		Im März 1673 wurden alle Vilbeler Untertanen in Anwesenheit des Kurfürstlich Mainzischen und des Gräflich Hanauischen Amtskellers auf beide Herrschaften vereidigt. Sie gelobten Treue, Gehorsam sowie Respekt gegenüber den Oberbeamten, den beiden Amtskellern, und Unterbeamten, dem Schultheiß und Zentgraf. Diesen Eid musste in den folgenden Jahren jeder vor den Beamten leisten, der als Bürger aufgenommen werden wollte.	02

1675		Der Jude Jacob (oder Jecoff) wird am 11. Oktober 1675 beschuldigt, den Restbetrag aus dem Kauf von ein paar „fetten Ochsen“ der Witwe Johann Schmidts noch nicht bezahlt zu haben. Er versprach diesen Betrag zu bezahlen, wenn er das Fleisch der geschlachteten Ochsen in der Frankfurter Judengasse verkauft habe.	05
1675		Die Vilbeler Wirte beschwerten sich, dass die Nachbarn „gantze Herd Viecher“ und „auch leute über nacht innechen, vndet beherbergen“. Zu ihnen gehörten auch „die Juden“.	05
1678		1678 klagt der Jude „Joel Judt“ vor Gericht, dass die Bergener Juden „Fleisch an hero tragen, da durch er keins verkhauffen“ könne.	05
1680		Allmählich bauten die Einwohner von Vilbel ihre Häuser wieder auf. Aus den Kirchen- und Gerichtsbüchern sind auch „Überlebende“ genannt, da ist ein Kuhhirt, ein Leineweber, ein Schreiner, ein Handelsmann, ein Schuhmacher Wenderoth und ein Schuhmacher Mohr , ein Metzger Wilhelm , ein Gerichtsschöffe und Bäcker Tilemann Heß , ein Barbier und Wundarzt Johannes Müller , ein Bierbrauer Ruppert Pietz , ein Wirt Johannes Hoffmann „zum schwarzen Bären“, ein Wirt (Johannes ?) Seybold „zur Sonne“, ein anderer „zum rothen Ochsen“ und im goldnen Faß! Auch die Schule wurde wieder gehalten durch den Schuldiener Brückmann und die Polizei trat wieder in Tätigkeit, denn außer einem Schultheiß Johannes Schäfer und einem Centgraf Johannes Grimm wird auch ein Büttel oder Polizeidiener Johannes Winter erwähnt. Als Gemeindebeamten, bis zum Jahre 1647 „geschworene Knechte genannt, fungirten 2 „Borgemeister“, 2 Waldschützen, 2 Feldschützen, 2 Weingartschützen, 2 Holzgeber. Nachtwächter gab es noch nicht; vielmehr hatte jeder „Nachbar“ abwechselnd die „Dorfhut“ zu halten. Jede Versäumnis sollte nach Beschluss des Gerichts von 1662 mit Geld bestraft werden. Andere Familiennamen, welche in den Kirchen- und Gerichtsbüchern jener Zeit öfters wiederkehren, sind Clöß , Femel , die heutigen Bömel , Günther , Hinkel , Just , die heutigen Jost , Klein , Köppler , Röder , Schneider , Schwartz , Still , Will , später auch Breither .	13
1685	1688	Die Familien Gabrian , Simon , Straßer , sind in den Jahren 1685-1688 in Vilbel eingewandert, als in Frankreich die Ausübung des reformierten Bekenntnisses untersagt und durch Ludwig XIV. die Pfalz verwüstet wurde.	13
1687	1696	Laut dem Heimatforscher Giegerich wurde das zweistöckige katholische Pfarrhaus, dass zwischen der ehemaligen St. Nikolaus-Kapelle (Abriss 1720) und der St. Nikolaus-Kirche (Baubeginn ca. 1720) gelegen haben muss, erbaut. Sicherlich dürfte das „alte Pfarrhaus“ bei Errichtung des neuen Pfarrhauses zwischen 1773 und 1776 abgebrochen worden sein.	39
1690		1690 hatte Vilbel 101 Haushalte, was 505 Einwohnern entsprach.	02
1690		Sieben Kinder von den aus der Pfalz vertriebenen Protestanten überlebten die Strapazen nicht und wurden in Vilbel beerdigt.	13
1690		Ca. um 1690 dürften aus Holzgau in Tirol (Lechtal) die Brüder Johann Jakob Bermann (1670-1717), Michael Bermann (1671-1718) sowie deren Cousin Jakob Bermann (1670-1724) nach Vilbel gelangt sein. Matthias Bermann (1685-1750), der Stammvater mehrerer Generationen der Familie Bermann in Vilbel, war zu diesem Zeitpunkt 5 Jahre alt und dürfte erst später den Brüdern nachgefolgt sein. Alle waren von Beruf Maurer und Steinmetz bzw. Steinbruchbetreiber. Steinhauer waren auch die Familie Bereyther , sie übersiedelte aus Flaach in der Schweiz.	02
1691	1721	Johann Rupert (Ruprecht) Mergentheim (1664-1731) war von 1691 bis 1721 Hanauischer Centgraf war. Danach übernahm er das Gasthaus „Zum wilden Mann“. Erstmals wurde er als solcher 1727 genannt. In seinem Haus soll er während seiner Amtszeit des Öfteren höhere Beamte sowie Offiziere beherbergt haben.	41
1697		Die Auferstehungskirche von Vilbel ist wieder so hergestellt, wie sie heute steht. Die Jahreszahl 1697 ist über dem nördlichen Eingang der Kirche heute zu finden.	13 38
1698		Die katholische Schule St. Nikolaus existierte seit 1698 in der Schulstr. 13 mit deutlich weniger Schülerzahlen.	24 39
1700		Vilbel hat ca. 800 Einwohner.	13
1707		Bergen hatte 176 Familien, entspricht 880 Einwohnern.	43
1712		Mit dem Tod Graf Philipp Reinhardts von Hanau vereint sein Bruder Johann Reinhard (1712-1736) den gesamten Hanauer Besitz in seiner Hand. Anteilmäßiger Landesherr von Vilbel.	
1713	1714	Zu Zeiten des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-1714) zogen 1713/14 darmstädtische, kaiserliche, kurpfälzische, württembergische, hannoveranische und mecklenburgische Truppen durch Vilbel , die allein in diesem Jahre 349 fl. für Einquartierungskosten ausgeben musste.	01 42
1713		In Vilbel wird eine Zunftordnung erlassen. Sie regelte neben allgemeinen Dingen detailliert die Höhe der Abgaben und Gebühren, klärte grundsätzlich die Voraussetzungen zur Meisterprüfung und behandelte bereits	02

		soziale Fragen.	
1716		Erstellung einer Gemeindewaage und Kontrolle der Schornsteine.	01
1716		Ab 1716 wird in Vilbel neben der Burg die katholische Kirche erbaut. 1725 wurde sie geweiht.	
1717		Der Prinz von Holstein war mit seinem Gefolge 1717 im Gasthaus „Zur goldenen Gerste“, später „Zum goldenen Stern“, Frankfurter Straße 28, untergebracht. Für die Versorgung wurden Gemüse, Fleisch und Wein auf Gemeindekosten geliefert.	02
1717		1717 waren auch kurzfristig Soldaten im Gasthaus „Zur Sonne“ in der Friedberger Straße 20, untergebracht.	02
1717		Seit 1717 existierte in der Lohgasse 80 neben dem Pfarrhaus die evangelische Schule mit jeweils einer Knaben- und einer Mädchenklasse (Schulsal für 100 Kinder).	24
1718		Johann Rupert (Ruprecht) Mergentheim (1664-1731) spendete in seiner Zeit als Centgraf der Zunft der Vilbeler Bauhandwerker einen Fayence-Weinkrug. Der Krug trägt die Aufschrift: „RMH Es floriere das löbliche bauhandwerck zu Vilbel 1718“.	41
1719	1725	Bauzeit der Kath. Kirche St. Nikolaus (Friedberger Str.). Sie befand sich im ummauerten, sich um die Burg bis zur Friedberg Straße hinziehenden herrschaftlichen „Schlossgartens“, den der Erzbischof aus seinem „Privatgelände“ stiftete. Zur Ergänzung der Kirchhofsfläche kaufte man Gelände an der Friedberger Straße an, dass sich bis zu dem damals angelegten, heute als Schulstraße bekannten Weg erstreckte. Die Grundsteinlegung erfolgte 1719 im Auftrag des Erzbischofs durch den Ilbenstädter Abt Andreas Brand (1681-1725).	39
1720		1720 wurde die neben der Wasserburg stehenden St. Nikolaus-Kapelle bis auf die Grundmauern abgerissen.	39
1720		In Vilbel dürfen die Dächer wegen der großen Brandgefahr nur noch mit Ziegeln bedeckt werden.	13
1725		Am 30. Oktober 1725 wurde die St. Nikolaus-Kirche durch Weihbischof Edmund Gedult von Jungenfeld geweiht und somit seiner Bestimmung übergeben.	39
1725		1725 wurden für zwei „arme Kindbetherinnen“, die von Eidewil Wittib und Hendrich Kaspar in ihren Häusern aufgenommen wurden, 1 fl 30 Kr von der Stadt gezahlt.	01
1725	1728	In den Jahren 1725-1728 waren Soldaten in Vilbel einquartiert .	42
1726		Der 1726 in Frankfurt abgeholte Wappenstein, der über dem Eingang der Kirche angebracht war, zeigte das Dienstwappen des damaligen Mainzer Erzbischofs und Bischofs von Bamberg, Lothar Franz von Schönborn (1695-1729).	39
1730		Gemeinderechnungen Vilbel bezgl. Sauerbrunnen: 1730 erstattete die Gemeinde einen Bericht über sämtliche Sauerwasserführer nach Hanau.	01
1731		1731 lagen in der Vilbeler Wirtschaft "Zum Rothen Ochsen" 25 Mann Einquartierung.	42
1732		Überschwemmung der Nidda.	01
1734		In seiner „Chronik von Frankfurt“ schreibt Lersner 1734: „Vilbel ist ein an dem Fluss Nidda gelegenes Dorff, hat ein kleines Schloss. — Allhier ist ein Sauerbrunnen, von welchem die Einwohner sich grossen Nutzen machen“.	01
1734	1736	1734-1736 wiederum Einquartierungen in Vilbel .	42
1735		Im Jahre 1735 werden sieben Schutzjuden aufgezählt.	05
1736		Mit dem Tod Graf Johann Reinhard s werden die Hanauer Grafschaften laut Erbvertrag von 1643 zwischen Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt geteilt. Um den Besitz von Babenhausen kommt es zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Auch Rodheim v.d.H. und andere Wetterauer Besitzungen fallen an Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel. Vilbel gehört zu Hessen-Kassel.	13
1738		1738 Verbot des Würfel- und Kartenspieles an Sonn- und Feiertagen.	01
1740		1740 gab es 20 Gastbetriebe.	11
1740		Gutachten über den abwechselnden Vorsitz der Rechtshandlungen in der Gemeinschaft Vilbel zwischen Churmainz und Hanau.	01
Kriegszeiten			

1740	1763	Zwischen 1740 und 1763 fanden 5 Kriege statt: Der Siebenjährige Krieg, Bayrischer Erbfolgekrieg, die 3 Koalitionskriege mit einer Gesamtdauer von 23 Kriegsjahren; das kleine Vilbel hatte 32 Jahre Soldaten aller Nationen als Einquartierung und musste 84.067 fl Kriegskosten aufbringen, eine Summe, die zu dieser Zeit etwa der Höhe von 5-7 Jahresetats entsprach. Allerdings profitierten auch Vilbeler Unternehmer von einem Teil dieser Summe.	01
1742		1742 steht im Ischins Histor. Allgem. Lexikon: „Vilwil oder Vilbel ist deswegen zu merken, weil man von da jährlich eine grosse Menge gesundes Wasser verführet.“	01
1742		Während des Österreichischen Erbfolgekrieges (1741-1748) gab es 1742 Einquartierungen von französischen Truppen in Vilbel . Im Rathaus wurde ein französisches Lazarett eingerichtet.	42
1743		1743 befand sich in Vilbel eine englische Kompanie aus Hannover .	42
1743		Bestehen eines Gemeindebades.	01
1744		1744 setzte sich das „Fürstlich Hessen Darmstädtische Landespostwesen und die „Kaiserliche Post“ zusammen und arbeiteten eine „Convention wegen Bestellung des Postwesens in den Hochfürstlichen Darmstädtischen Landen“ aus, die am 21. Mai 1744 beurkundet wurde. Laut dieser Urkunde wurde das Postwesen der Darmstädter der Thurn- und Taxis'schen Post übertragen. Darmstadt blieb aber in Organisations- und Personal-angelegenheiten weisungsbefugt.	23
1745		1745 waren in Vilbel französische Truppen einquartiert.	05
1746		1746 sollte in Vilbel der im gemeinschaftlichen Besitz befindliche „Mineralbrunnen“ versteigert werden; da Churmainz gegen die Anwesenheit des hanauischen Amtskommissars Mergentheim protestierte, und Centgraf und Schultheiß allein versteigern sollten, unterblieb diese.	01
1746	1754	In den Jahren 1746, 1747, 1750, 1752, 1754 lagen Truppen aller Waffengattungen und Länder in Vilbel (österreichischer, bayrischer und braunschweigischer sowie kaiserlicher Nationalität).	42
1747		Der Wetterauer Geographus berichtet 1747: „Vilbel, Vilwel, ein großer langer Flecken in dem hanauischen Amt Bergen, durch welchen der Niddafluß fließt, zwey Stunden von Frankfurt, vier von Hanau. In dem alten, nunmehr ruinierten Schloß, so ein Ganerben-Haus gewesen, hat das uralte edeliche Geschlecht von Vilbel gewohnt, gehöret aber jetzo nach Mayntz. Mitten im Ort gehet über die Nidda eine große steinerne Brücke von welcher nicht gar weit ein Sauerbrunnen befindlich ist.“	01
1747		Vilbel hatte 245 Familien einschließlich 5 Juden. Entspricht 1225 Einwohner.	01
1747		1747 wurde das alte Rathaus mit einem Keller versehen; seit dieser Zeit diente es als Amtssitz der Schultheißen und Zentgrafen. Das hohe massive Erdgeschoss wurde klassizistisch verändert. Der tiefe gewölbte Keller wurde bis in das vorige Jahrhundert als Weinkeller genutzt. Das alte Rathaus diente früher der Stadtverwaltung, in dem die Bürgermeister ihren Sitz hatten. Zeitweise gab es hier auch zwei Arrestzellen.	01
1749		Die 1725 geweihte St. Nikolauskirche erhielt 1749 einen Dachreiter mit einem schmiedeeisernen Kreuz und einem mit dieser Jahreszahl versehenen Wetterhahn.	39
1749	1759	Im Jahre 1749 werden vier Schutzjuden aufgezählt, dann stieg die Zahl bis 1759 auf sechs an.	05
1750		Vergabe der Erhebung des Weggeldes an der Brücke für 670 Gulden jährlich.	01
1753		Die Orgel der Auferstehungskirche wurde 1753 aufgestellt, dazu wurde die Empore nochmals vergrößert, was wiederum die unterschiedlichen Säulen beweisen. Im Original war sie einmal blau angestrichen. Ihre jetzige Farbe ist der farblichen Gestaltung der Kanzel angepasst.	38
1754		Bergen hatte 937 Einwohner (mit Enkheim).	43
1755		Es ist anzunehmen, dass die Orgel der St. Nikolauskirche im Jahre 1755 eingebaut wurde.	39
1757		Vilbel hatte ca. 1.000 Einwohner.	16
1757		Seit dem 11. Juli kamen französische Soldaten in die Wetterau. Friedberg wurde von ihnen als Versorgungsstützpunkt ausgebaut. Hier legten sie Magazine an und backten Brot. Natürlich war auch Vilbel mit Durchmärschen konfrontiert.	42
1757		Am 1. Dezember 1757 kamen 2 Eskadronen „ <i>Raugrave</i> “ und 2 Eskadronen „ <i>Penthièvre</i> “ von Friedberg nach Vilbel ins Winterquartier.	42
1757		Überschwemmung der Nidda.	01
1757		Nach vielen Streitigkeiten, wegen des Vilbeler Brunnens, über mehrere Jahre gelang 1757 eine Einigung zwischen Hanau und Churmainz, worin festgelegt wurde, daß Schultheiß, Centgraf und Gerichtsschreiber die	01

		Versteigerung durchführen, der Churmainzische Keller und der Hanauische Amtskommissar können „formal“ daran teilnehmen. Darin wird auch die Vergütung der Brunnenmeister vertraglich festgelegt: „der Mann, so ihn ausgibt nur den 10ten Pfennig für seinen Lohn davon bekommt“.	
		Siebenjähriger Krieg (1756-1763)	
1758		Am 22. März sind von Friedberg nach Vilbel in das Winterquartier über 100 Geschirr mit Mehl angekommen.	42
1758		Bergen wird Ende 1758 von den in französischen Diensten stehenden <i>Fischerischen Korps</i> heimgesucht. Sie erpreßten mit außerordentlichen Anforderungen den Ort, sowohl in Geld, in unerschwinglicher Furagelieferung, starker Einquartierung und dementsprechender Verpflegung. Sie wüteten regelrecht und taten auch den Familien Gewalt an, um ja den letzten Notgroschen auch noch zu bekommen. Den Amtmann Johann Gottlieb Burckhard schleppten sie nach Hanau ins Gefängnis. Drei Wochen wurde er dort verwahrt. Auch die Kirchen, Pfarr- und Schulgebäude wurden beschädigt und ausgeplündert, ihre Gerätschaften geraubt oder vernichtet worden. (Bergen und BV)	42
1759		Im Jahre 1759 befanden sich sechs jüdische Familien in Vilbel, sie wohnten wohl noch alle in der Judengasse (Wasserweg). Es handelte sich um Aaron (Aron Goldberg) (Nr. 16), Benedic (Benedikt) (Nr. 3), Bähr der alte, Bähr der junge, David und Samuel.	05
		Schlacht bei Bergen und Vilbel (Blutiger Karfreitag)	
1759		Im Siebenjährigen Krieg hatten die Franzosen sich mit dem Kaiser gegen Friedrich den Großen verbündet und begannen auf der westlichen Seite des Reiches auf dem Landweg ihrem erklärten Hauptgegner, den Briten zu schaden. Der britische König Georg II. stammte aus dem Hause Hannover und so versuchten sie Hannover einzunehmen. Die Briten verbündeten sich mit den Preußen und der Herzog Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern (1721-1792), Schwager von Friedrich d. Gr. übernahm das Kommando über die Alliierten, denn neben den Briten, Hannoveranern kämpften auch die Soldaten von Hessen-Kassel. Mit Eifer versuchten beide Seiten aus strategischen Gründen Frankfurt einzunehmen. Am 2. Januar 1759 hatte der französische Kommandant Marschall Soubise (1715-1787) die Stadt Frankfurt durch eine Finte eingenommen. Frankfurt wurde zur Kommandozentrale der französischen Mainarmee. In mehr als 80 Orten beziehen die Franzosen ihr Winterquartier, von Marburg über die Wetterau, den Vogelsberg und das untere Maingebiet bis in die Pfalz. Die französischen Truppen bestanden aus nationalfranzösischen Regimentern, deutschen und schweizerischen Soldtruppen, dazu kommt ein Korps Sachsen, dessen Soldaten aus preußischem Zwangsdienst entflohen sind. Frankfurt hatte damals 33.000 Einwohner und war eng verbunden mit Kaiser und Reich. Soubise sollte nicht lange in Frankfurt verweilen. Er wurde nach Versailles zurückberufen. Sein Nachfolger wurde Generalleutnant de Broglie (1718-1804) (40 J. alt). Er residierte auf der Zeil. Dieser strategische Erfolg der Franzosen konnte nicht ungestraft bleiben. Die Alliierten marschierten in Eilmärschen von Kassel Richtung Frankfurt und lagerten am 12. April, dem Vortag der Schlacht, rund um Windecken. Broglie hatte zwischenzeitlich rund um die Berger Warte seine Truppen stationiert und das davor liegende, mögliche Schlachtfeld präpariert. So erwartete er den Feind.	42
1759		Karfreitag, 13. April. Die eigentliche Aufgabe, Frankfurt für die Alliierten vor den Franzosen einzunehmen, hatte Herzog Ferdinand bereits bei dem Anmarsch aufgegeben. Nun galt es den Franzosen die Verbindung zwischen Frankfurt und Friedberg abzuschneiden. Deshalb beschloss er, am 13. sich zum einen in den Besitz Bergens zu bringen, zum anderen sich schnellstmöglich die Vilbeler Brücke zu bemächtigen. Bergen und Vilbel: Beide Orte hatten damals fast 1.000 Einwohner und überragten die Orte der Umgebung. Ausgangslage: Truppenstärke der Franzosen 30.000 Mann, der Alliierten etwa 22.000 Mann. Die Schlacht währte von 7 Uhr morgens bis ca. 19 Uhr. Die Alliierten versuchten über den Vilbeler Wald und bei Bergen den Gegner in die Flanke zu fallen, was ihnen nicht gelang. Auf dem Schlachtfeld direkt fand eine Kanonade statt, die nichts weiter bewirkte. Als Herzog Ferdinand nach mehreren Versuchen sein Scheitern feststellte, brach er die Schlacht ab und entfernte sich mit seinen Truppen Richtung Windecken vom Schlachtfeld. Es verging eine Weile bis Broglie feststellte, dass sein Gegner abgezogen war. Die Folgen der Schlacht Die Schlacht kostete ca. 6.000 Menschen Gesundheit und Leben. Die Verwundeten starben zum großen Teil qualvoll an ihren Verletzungen. 3.400 Opfer bei den Franzosen; davon 700 bis 800 Mann sofort tot; von den	42

		Verwundeten waren zwei Wochen nach der Schlacht noch 1.500 am Leben. Die Alliierten hatten ca. 2.600 Opfer zu beklagen. Davon 440 sofort tot. Das unzureichende medizinische Können, die Hygiene und die mangelhafte Betreuung führten zu einem qualvollen Sterben. Amputationen erfolgten mittels chirurgischer Handsäge und ohne Betäubung. Mehr als ein Drittel der französischen Verwundeten verstarb nach der Schlacht.	
1759		Am 5. Mai zogen zwei Kompanien von Vilbel nach Friedberg .	42
1760		Bis zum Jahre 1760 waren die Sauerwasserpferde in genossenschaftlichem Gebrauch, danach waren sie Privateigentum.	11
1761		Zwischenzeitlich hatte sich das Schlachtenglück zugunsten Herzog Ferdinands gewendet. Herzog Ferdinand griff Mitte Februar 1761 in einem Überraschungsfeldzug die französischen Positionen an, worauf Broglie in Richtung auf die Mainlinie zurückwich. (Renouard, Bd. 3, S. 62 ff. und 86 ff.; exakt bei Bock, Friedberg, S. 62-65). Vilbel ist vom 1. bis 12. März, also zwei Wochen lang Hauptquartier des Herzogs de Broglie. Das ganze Dorf litt unter starker Einquartierung. Die hohen Offiziere residierten in den bedeutenden Herbergen nahe dem Marktplatz, Centgraf Seybold wickelte mit den Gemeindeakten in das Schulhaus an der evangelischen Kirche aus. (Maar)	42
1761		Am 12. März zog das königl. französische Hauptquartier von Vilbel nach Friedberg .	42
1762		In Vorbereitung auf die Schlacht am Johannisberg am 30. August 1762 kam eine sächsische Verbindungsabteilung am 29. August nach Vilbel . Noch in der Nacht zogen alle Truppen in Richtung Norden ab. Anm.: Bergen und Vilbel wurden zunächst nur auf dem Durchmarsch berührt.	42
1762		Während der Schlacht am Johannisberg am 30. August 1762 hatte sich das Schlachtenglück zuerst auf die Seite des der Erbprinz Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig gesellt. Der Erbprinz hatte die Höhe gewonnen und die Franzosen mußten fliehen. Einen kurzen Moment hatte sich der Erbprinz als Sieger fühlen können, dann wurde ihm bewusst, dass den Franzosen die Vereinigung ihrer Truppen gelungen war. Die Fliehenden erhielten in diesem Moment eine unvermutete Verstärkung durch das Stainvillische Korps von 15.000 Mann. Dieses Korps, das ja von der Hauptarmee bei Vilbel abgezweigt wurde, brachte die Wende. Schließlich siegten die Franzosen unter ihren Marschällen Soubise, d'Estrées und Condé .	42
1762		Wie bereits am Anmarsch, so auch bei dem Rückmarsch besetzte das sächsische Korps Bergen . Wieder musste die Bevölkerung schwer leiden. Sie verließen erst am 9. und 10. September Bergen . (Bergen und BV)	42
1768		Setzen von 112 Grenzsteinen am Vilbeler Wald.	01
1769		Gemeinderechnungen Vilbel bezgl. Sauerbrunnen: 1769 wird für das Ausfegen des Brunnens statt seither 30 kr, jetzt 1 fl gezahlt. Dieses Ausfegen des Mineralbrunnens war Sache der Wasserführer, daher kommt wohl auch der Name „Brunnenputzer“.	01
1773	1776	Zwischen 1773-1776 wurde das katholische Pfarrhaus in der Schulstraße errichtet. In der Giebelwand befindet sich der Wappenstein des Kurfürsten Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1763-1776), dem Bauherrn.	39
1775		Der Gemeindehaushalt ist zu Zeiten des Schultheiß Franz (Franziskus) Behrmann (Bermann) und des Zehntgrafen Jeremias Becher mit einem Jahresdurchschnitt von 38.000 Gulden ausgeglichen. Es gab sogar einen Überschuss von 10%. Davon wurden die Amtsträger bezahlt: die beiden Dorfoberhäupter (Bürgermeister), der Gemeindeverrechner, der Gerichtsschreiber Georg Philipp Schäfer , der zugleich auch protestantischer Lehrer und Mesner war, der livrierte Gerichtsdieners, die beiden Dorfwächter, die Tag und Nacht als Ordnungskräfte walteten.	11
1775		Der Edelbach (volkssprachlich „Ehlschebb“) querte früher ab dem heutigen Marktplatz 11 die Straße und floss offen in einer tiefen Mulde am Rand des Marktplatzes hinab in die Nidda. Später wurde dieser Teil kanalisiert.	11
1775		An der Rathausbrücke stand marktplatzseitig eine Zollstation und dementsprechend eine Schranke. Ein Pächter hatte das Zollrecht 1750 von der Stadt Frankfurt für 670 Gulden jährlich erhalten und kassierte nun ein Brücken- und Wegegeld. 8 Kreuzer für einen 4-spännigen, beladenen Wagen.	11
1783		Ein Erdbeben fand am Hang – Vilbeler Wald/Berger Warte statt. Das „Hanauische Magazin“ berichtete über „einen am 14. April 1783 bei Vilbel gesprungenen Berg“ und erklärte diese Rutschungen als Folge des nassen Herbstes und Winters sowie des Abschmelzens von Schnee, der noch am 1. März 1783 dort anzutreffen war.	01

1783		Bis zu diesem Zeitpunkt gab es noch eine warme Quelle in Vilbel. Sie wurde in diesem Jahre durch einen Bergrutsch verschüttet.	01
1784		1784 berichtet ein „Mineralogischer Briefwechsel“ über Vilbel: „Nahe an den Ufern der Nidda ist ein Sauerbrunnen, dessen Quelle tiefer als die Nidda liegt. Er soll vor einigen Jahren (1764) mit vielen Kosten von den beiden Herrschaften Hanau und Mainz in den jetzigen Stand gesetzt worden seyn. Dieses Wasser ist weit schwächer als das Schwalbacher, soll aber gleichwohl einen sehr starken Absatz haben ...“.	01
1784		Überschwemmung der Nidda.	01
1784		Am 28. Februar gab es ein Hochwasser in Vilbel. Amtskeller Schwarz berichtet, dass der halbe Ort unter Wasser stehe. „Die meisten Leute diesseits des Niedflusses (auf der Burgseite) haben ihre Wohnungen entweder gänzlich verlassen oder wenigstens sich in die zweite Etage flüchten müssen“. Am 4. März war das Wasser wieder weg.	40
1785		1785 war im Rathaus ein Lazarett untergebracht, in der „Rose“ lagen 4 Feldscherer, die Gemeinde mußte Unterkunft, Beleuchtung und Fournage stellen.	01
1785		Ein schwerer Brand 1785 zerstörte die Vilbeler Mühle teilweise.	01
1786		1786 trat wiederum eine Viehseuche auf, aus dem damaligen Hexen- und Aberglauben heraus mussten die beiden Viehbesitzer Dominus Göbel und Adam Zirkel in drei Tagen das gesamte Vieh „in ursach der bösen Zungen“ besichtigen.	01
1786		1786 wird erstmals ein hölzerner Steg über die Nidda erwähnt. Er kostete 200 Gulden. Vermutlich lag er direkt in Verlängerung der Gastwirtschaft „Zum Pfau“ über die Nidda. An dieser Stelle (etwas östlich des späteren Kurhausstegs) ist er dann auch auf späteren Karten vermerkt.	11
1787		Ein leichtes Erdbeben wurde vermerkt.	01
1789		Überschwemmung der Nidda.	01
1791		Im ersten Koalitionskrieg (1792-1797) rückte unter dem Kommando des Herzogs von Braunschweig eine preußische Armee , verstärkt durch hessische Truppen , von Norden kommend gegen die Franzosen vor. Dabei wurde am 28. November 1792 Vilbel von den französischen Truppen befreit und Bergen , wo sich ein kleines französisches Kommando befand, im Handstreich eingenommen.	42
1792		In Vilbel wird kostenintensiv ein Brunnen gegraben, nachdem der alte verschüttet worden war. Man wollte das Gases habhaft werden. Nachdem ein Mann erstickt war, gab man den Gedanken wieder auf.	01
1792		Aus den Gerichtsprotokollen geht hervor, dass den Juden am 4. Januar 1792 die Sonntagsarbeit verboten wurde. Das war natürlich in den hanauischen und kurmainzer Judenverordnungen schon früher verboten worden, es kam aber immer wieder zu Übertretungen.	05
1793		Die Judengemeinde Vilbel bittet um Erlaubnis, eine Schule bauen zu dürfen. Die Verhandlungen zogen sich bis 1806 hin und haben sich in der beabsichtigten Form nicht realisieren lassen. Statt selbst zu bauen, kaufte die Jüdische Gemeinde das Haus Frankfurter Straße 95, um es als Synagoge und Schule zu nutzen.	05
1793		In Vilbel waren hessische Truppen einquartiert, 1793 zogen 17 verschiedene Regimenter durch Vilbel mit mehr oder weniger kurzen Aufenthalten. Am 8. August kamen 1.020 französische Gefangene (aus den Niederlanden) unter einer Bedeckung von Trierischen in Vilbel an. Am 9. kamen wieder unter Trierische Bedeckung über 300 Kriegsgefangene in Friedberg an und erhielten Quartier in der Burg. 115 Offiziere, die von Ungarn bewacht wurden, lagen in den Gasthäusern der Stadt. Alle marschierten am anderen Morgen ebenfalls nach Vilbel . (PR)	42
1794		Am 27. Mai 1794 kam der Rest vom preußischen Magazin von Gießen über Friedberg nach Vilbel . (PR)	42
1795		Am 22. Oktober 1795 kam viel Equipage von einem Brabantischen Regiment in Vilbel an. Die Soldaten wurden einquartiert.	42
1795		Morgens, am 24. September 1795 gegen 10 Uhr, kam sehr viel Kavallerie und Infanterie von den Franzosen in Vilbel an.	42
1795		Am 6. November 1795 kam das preußische Bataillon von Borck in Vilbel an und wurde einquartiert. Danach zogen sie weiter nach Ansbach .	42
Revolutionskriege			
1796		Das Jahr 1796 sollte für Vilbel ein Schicksalsjahr werden.	42

		Am 1. Juni hatte General Jourdan mit der Sambre- und Maas-Armee den Rhein bei Düsseldorf und Neuwied überschritten und General Moreau mit der Rhein-Mosel-Armee bei Straßburg . Gegen beide stellte sich Erzherzog Karl . Er operierte in genialen Zügen hin und her, den einen nach den andern zurückdrängend. Seinen Feldzeugmeister Graf von Wartensleben gab er die Order bzw. Weisung Frankfurt und die dort befindlichen großen österreichischen Magazine zu decken. Dieser Sonderauftrag führte zur Schlacht bei Friedberg . Wartensleben war seiner Aufgabe aber weder militärisch noch geistig gewachsen. Jourdan teilte seine Armee in zwei Kolonnen, die linke von Kléber geführt, dem feurigen Elsässer mit dem Löwenhaupt, stürmte von Gießen durch die Wetterau gegen Frankfurt vor. Er hatte die drei Divisionen Bonnard , Collaud , Lefebvre und die Vorhut unter dem später so berühmt gewordenen General Ney .	
		Schlacht bei Friedberg	
1796		Am 10. Juli gelang es den Franzosen Friedberg einzunehmen, doch von Wartensleben eroberte die Stadt zurück. Zwischenzeitlich gelang es den Franzosen Friedberg einzukesseln und so mussten sich die Österreicher zurückziehen. Die Österreicher hatten 2000 Mann, drei Kanonen und mehrere Fahnen verloren, die Franzosen nach eigenen Angaben 600. (Ney)	42
1796		In der Nacht nach diesem blutigen Gefecht, zog sich Wartensleben in Eilmärschen bis in die Stellung von Bergen über die Vilbeler Niddabrücke zurück. Als der letzte Bagagewagen über die Brücke gerollt war, warfen die Österreicher den Holzbelag ins Wasser. Sie erschwerten damit den ihnen auf dem Fuße folgenden Franzosen den Vormarsch. Die Fahrbahn hatte zu jener Zeit zwischen den Pfeilern einen Holzbohlenbelag. Die Nidda wurde am 11. Juli mit Vorposten besetzt.	42
1796		Die Franzosen hatten sich Zeit gelassen und an vielen Orten drei Tage lang bestialisch geplündert. Am Nachmittag, des 12. ritt General Klebér von Friedberg Richtung Frankfurt . Am 13. folgten ihm noch mehrere Generale, und weitere französische Truppen gegen Frankfurt . Die Stadt Friedberg mußte Heu, Hafer, Setler, Leder, Eisen und allerlei, was sie nur haben wollen, unentgeltlich liefern.	42
		2. Zerstörung der Wasserburg	
1796		Die Zerstörung der Vilbeler Brücke und Burg am 13. Juli 1796: Kurz darauf trafen erste französische Truppen unter General Klebér an der Brücke ein und sahen den Übergang über die Nidda vereitelt. Sie verlangten von dem noch immer im Schloss tätigen Kurmainzer Amtskeller Schwarz , der noch nicht geflohen war, Tore und Bohlen zur Wiederherstellung des Belags, andernfalls drohten sie die Brandschatzung von Schloss und Gemeinde an. Der Amtskeller verlor die Übersicht und entflo, ohne die Weisung auszuführen. General Klebér , der kurz vorher im Schloss gewohnt hatte und von Friedberg aus wieder nach hier zurückkam, ordnete daraufhin die Beischaffung des Baumaterials an, speiste danach mit seinen Offizieren im großen Kellereisaaal und ließ anschließend seine Soldaten das Schloss und besonders den Weinkeller plündern. Die Weinfässer des Amtmanns wurden durch Flintenkugeln geöffnet und ihr Inhalt, wie auch sonstige Küchen- und Hausgeräte, mit Eimern und Zubern fortgeschleppt. Als der Abend anbrach, loderten die Flammen über dem Schloss. Dabei verbrannten neben den Besitzümern der dort amtierenden und wohnenden kurmainzischen Beamten auch die noch vorhandenen landwirtschaftlichen Vorräte. Zu den Beamten gehörte der Amtsakzessist Martin Otto , dessen Kleidung und sonstige Habseligkeiten den Flammen zum Opfer fielen. Die Burg ist seit dieser Zeit nur noch Ruine. Die Stadt wurde verschont, da Hessen-Kassel Mitteilhaber und nach dem Basler Frieden neutral war.	42
1796		Johann Heinrich Usener, Bergen (1745-1815), Amtmann im Amt Bornheimer Berg, verfasste für diese Zeit eine Chronik; über den Inhalt dieses sich im Heimatmuseum Bergen befindlichen Buches berichtet W. Henschke, im Auszug sei daraus zitiert: "Im Herbst 1792 gingen die Franzosen bei Düsseldorf über den Rhein, General Jourdans Armee zog im September über Wetzlar und Vilbel gegen Mainz. In Berkersheim lag im gleichen Jahre soviele Einquartierung, daß zwei Nächte lang auf ein Haus 180 Soldaten kamen! - Den größten Schaden verursachte aber die französische Armee, als sie drei Tage im Juli 1796 in Bergen und um Frankfurt campierte. Die Soldaten hieben fast alle Bäume an der Chaussee (nach Vilbel) um, mähten das Korn ab und bauten sich davon Hütten. Die Kirschen waren gerade reif, und so wurden die Bäume zerrissen und abgehauen. - Zur Zeit, als die französische Armee im Juli 1796 bis nach Franken eingerückt war, brachte man von "Cölln" aus einen gefüllten Luftballon mit einer Mannschaft von 30 Mann schwebend bis Vilbel . In der Nacht wurde er aber - von wem weiß man nicht - durchschossen, und man brachte ihn daher zurück nach Frankfurt. Da die Nidda zur Demarkationslinie erwählt worden ist, so stehen diesseits die Österreicher und jenseits die Franzosen ".	42
1764	1796	Wie das vorige Jahrhundert war der folgende Zeitabschnitt durch eine stetige Folge von Kriegshandlungen gekennzeichnet, die sich ganz besonders in unserer Gegend auswirkten. In dieser Epoche fanden 5 Kriege statt: Siebenjähriger Krieg, Bayrischer Erbfolgekrieg, die 3 Koalitionskriege mit einer Gesamtdauer von 23 Kriegsjahren; das kleine Vilbel hatte 32 Jahre lang Soldaten aller Nationen als Einquartierung und musste 84.067 fl Kriegskosten aufbringen, eine Summe, die zu dieser Zeit etwa der Höhe von 5-7 Jahresetats entsprach! Man muss dabei allerdings bedenken, dass ein Teil dieser Kontributionen wieder hier am Ort für	42

		Verpflegung, Futter und in Gastwirtschaften ausgegeben wurde und dass in manchen Kriegen zusätzlich auch ausländische Subsidien Gelder in das Land kamen.	
Vor 1800		Unterhalb des christlichen Friedhofs liegt (nordwestlich) an der Gronauerstraße der frühere Judenfriedhof, der vor 1800 außerhalb einer christlichen Siedlung liegen musste (73).	38
1800		Vilbel hat 1200 Einwohner.	13
1800		Während früher das Mahlwerk durch ein oberschlächtiges Mühlrad unter dem Mittelteil der Mühle in Vilbel betrieben wurde, errichtete man um die Wende des 18. /19. Jahrhunderts ein Doppelrad mit unterschlächtigem Antrieb, das später in Verfall kam. An seiner Stelle wurde um 1900 ein Zweckbau mit eingebauten Turbinen für das Mahlwerk erstellt.	01
1802		Der Landgraf von Hessen-Darmstadt, Ludwig X. (1790-1830) nimmt die kurmainzischen Ämter Vilbel und Rockenberg und die Zisterzienserinnen-Abtei Marienschloß in Besitz.	27
1802	1803	Pfarrer Hermann aus Vilbel lässt am Vilbeler Wald und Fußweg Nachgrabungen vornehmen. Sie förderten außer römischen Bronzen, Ziegeln, Gefäßen und Nägeln die Grundmauern einer römischen Badeanlage zu Tage.	16
Säkularisation			
1803		Infolge der Reichsdeputationsausschusses von 1803 wurden die geistlichen Fürstentümer säkularisiert und die kleineren Grafen und Fürsten mediatisiert, sie verloren ihre Selbständigkeit, ihr Gebiet kam an größere Landesherren. Vilbel unterstand nun den Landgrafen von Hessen. Dies bedeutete auch das Ende der Herrschaft der Mainzer. Trotzdem gab es weiterhin einen hanauischen Centgrafen und einen Schultheiß.	01
1803		Infolge der Säkularisation wurde der Dottenfelderhof in weltlichen Besitz überführt. Er gehörte nun den Landgrafen von Hessen.	44
1803		Gronau gehört zum Kurfürstentum Hanau und ab 1806 zum Fürstentum Hanau.	01
Die Napoleonische Zeit			
1806		1806 wurde der Rheinbund gegründet. Das Reich hörte auf zu existieren und Kaiser Franz II. legte am 6. August 1806 die römische Kaiserwürde nieder. In die gleiche Zeit fällt die Gründung des Großherzogtums Frankfurt, das von 1806-1815 bestand.	01
1806		1806 durchzogen französische Truppen des Rheinbundes Vilbel. Der Ort hatte für Verpflegung und Fourage zu sorgen. Vilbeler Männer wurden zu Schanzarbeiten nach Hanau kommandiert. Johannes Kirstein musste Gewehre reparieren, Centgraf Simon hatte Einquartierungen von Offizieren.	01
1806		Einen Vorfall vom 2. Februar 1806 aus Vilbel, der sich vor dem heutigen Stadthaus ereignete: Ein französisches Regiment war auf dem Rückmarsch von Frankfurt. Nachmittags folgte das Gepäck. Die Begleiter eines dazu gehörigen Karrens ließen, nachdem sie sich in einem anderen Wirtshaus an Brantwein betrunken hatten, noch einmal an dem über der Niddabrücke liegenden Wirtshaus „zum Anker“, Friedberger Straße 10, halten und kehrten ein. Einer von ihnen namens Rovergeot forderte von dem Wirt Philipp Brod Wein. Dieser sagte, er habe keinen, sondern nur Apfelwein, Bier und Brantwein. Rovergeot bestand aber auf Wein. Da es hierüber zum Wortwechsel kam, an dem sich der Bruder des Wirts, Johannes Brod , Anteil nahm, zog Rovergeot den Säbel und brachte diesem eine tödliche Wunde bei. Rovergeot nahm darauf die Flucht, wobei er von dem Unglücklichen noch bis an die Brücke verfolgt wurde; hier fiel dieser entseelt nieder. Rovergeot aber taumelte noch bis in die Mitte der Brücke fort, wo er in seinen eigenen Säbel stürzte, sich an dem rechten Oberschenkel eine Pulsader durchstach und sogleich tot liegen blieb. Zum Glück wurde der ganze Vorfall durch den damaligen Pfarrer Bus dem französischen Divisionsgeneral Jaques Desjardin (1759-1807) rechtzeitig aufgeklärt, so dass der Ort vor einem großen Unglück verschont blieb. Der General sprach der Familie Brod sein Bedauern über den Vorfall und seine Teilnahme aus. Der Tod von Johannes Brod , der die Stütze seiner Eltern und seiner sechs unversorgten Geschwister war, löste große Teilnahme aus, Pfarrer Bus veranstaltete eine Sammlung für die hilfsbedürftige Familie.	13 42
1806		Die Judengemeinde Vilbel kauft das Haus Frankfurter Straße 95, um es als Synagoge und Schule zu nutzen. Im Hinterhof entstand die Synagoge im Fachwerkstil, sowie das Badehaus (Mikwa). Der Hinterhof selbst war Vorplatz und Treffpunkt. Das Haus Frankfurter Straße 97 diente als israelisches Gemeindhaus.	05
1807	1810	Zwischen 1807 und 1810 waren französische Einquartierungen im Ort. Die Schuhmacher mussten für die Soldaten Schuhe reparieren, ein französisches Lazarett war von 1808 bis 1810 im Rathaus. 1810 waren die Scheunen von Stößel (später Café Kneip) und die Burg mit französischen Pferden belegt, in allen Werkstätten der Handwerker hausten Soldaten. Gerichtsmann Philipp Pfad richtete 1810 ein Gesuch an die Behörde, Fourage in Vilbel auszugeben, um die Vilbeler Bevölkerung zu unterstützen.	01

1810		Napoleon gründet das Großherzogtum Frankfurt (1810-1813). Es erhält am 16. August 1810 eine Verfassung nach französischem Vorbild. Sie ähnelt dem Konzept des Modellstaates Westphalen. Der kurhessische Teil von Vilbel fällt auch an das neue Großherzogtum. Nach Napoleon fiel der Besitz an das Großherzogtum Hessen . Nach Napoleon fiel der Besitz an das Großherzogtum Hessen.	13 42
1810		Vilbel, Dortelweil, Massenheim und Gronau gehören zum Großherzogtum Frankfurt.	01
1810		In der Vilbeler Burgruine wurden am 27. November 1810 französische Truppen einquartiert.	40 42
1810		Das heute als Stadthaus bezeichnete Gebäude Friedberger Straße 6 wurde um 1810 errichtet.	
1811		Ab 1811 wurde eine Dacheindeckung von Stroh und anderen feuergefährlichen Baustoffen verboten. 1843 wurde dieses Verbot wiederholt.	01
1812		1812 fanden große Truppendurchzüge der französischen Armee statt, die Gemeinde unterstützte zahlreiche versprengte Soldaten mit Schuhwerk, viele Soldaten kamen im Winter nach dem Rußlandfeldzug barfuß hier an.	01
1812		Eine Urkunde nennt Georg Aumann als Einwohner und Besitzer der „ Churfürstl. Mainz. Erb- und Bestandsmühle “ in Vilbel wird letztmals verpachtet. Der Müller hatte schon früher kein Fischrecht, er durfte aber im Bereich der Mühle fischen, soweit er, auf dem Schutzfleck stehend, das Beil werfen konnte, mit dem er seine Mühle gezimmert hatte.	01
1813		1813 wurde wieder ein Lazarett eingerichtet und in dem nicht zerstörten „Salzturm“ der Burgruine wurde ein Ofen hergerichtet, so dass kranke Soldaten aus dem russischen Feldzug hier untergebracht werden konnten.	01 40
1813		Nach dem letzten Sieg Napoleons in Deutschland bei Hanau am 30. Oktober 1813, der ihm den Rheinübergang sicherte, fluteten die Franzosen zurück, und Ende des Jahres requirierten russische Kosaken in Vilbel 2 Fässer (=286 Liter) Branntwein.	01
1814		Überschwemmung der Nidda.	01
1814		1814 lagen Kosaken und bayrische Truppen in Vilbel. 300 Pfund Ochsenfleisch musste von der Gemeinde angeliefert werden.	01
1814	1821	1814 und 1821 schreibt Gerning: „Ebenso — wie Schwalheim — verhält es sich mit dem eisenhaltigen und angenehmen Sauerwasser zu Vilbel, Bestandteile sind kohlen-saures Gas, Salz und Eisen, Kalk und Bittererde, es stärkt den Magen, reinigt ihn zugleich, ist auch in Gallen- und Faulfieber heilsam, und ein labender Trank.“	01
1816		Vilbel gelangt zum Großherzogtum Hessen, Massenheim zum Kurfürstentum Hessen-Kassel, Dortelweil zur Reichsstadt Frankfurt.	01
1816		1816 wurden beide Ortsteile von Vilbel unter dem Großherzogtum Hessen vereint.	23
1816		Überschwemmung der Nidda.	01
1816		Die Ruine des Vilbeler Schlosses und die dazu gehörigen Güter werden von Hessen-Darmstadt an den Grafen von Solms-Rödelheim getauscht.	40
1816		1816 geht der dem gemeinschaftlichen Amt Hanau-Mainz gehörende Brunnen von Vilbel in den Besitz des Hessischen Staates über. Der Brunnen war zu dieser Zeit verpachtet. Die jährliche Pachtsumme betrug 375 fl.	01
1817		In Vilbel wird die Gewerbefreiheit eingeführt.	05
Einzug Technik und Transportwege			
1818		1818 kam der 1. Postbetrieb von der fürstlichen T+T-Postverwaltung nach Vilbel. 1. Postmeister war der Landwehrhauptmann und Hanauischer Centgraf Wilhelm Simon, dessen „Postexpedition“ in der Frankfurterstr. 12 und die „Fahrpost“ in der Frankfurterstr. 82 (Anwesen Simon) eröffnet wurde. Hier wurden Zaumzeug, Pferdegeschirr und Postwagen aufbewahrt, und in den Ställen standen genügend Postpferde, mit denen ein reibungsloser Fahrpost- und Reiseverkehr gewährleistet werden konnte. Vilbel war nun die erste bze. Letzte Umspannstation vor den Toren der Freien Reichsstadt Frankfurt an der Straße von und nach Norden.	23
1818		Überschwemmung der Nidda.	01
1820		Verleihung der Marktrechte. Am 2. August 1820 fuhr eine Abordnung Vilbeler Bürger nach Darmstadt um die Markturkunde abzuholen. 32 Gulden kostete die Urkunde und war von Ludewig I, Großherzog von Hessen	22

		unterschrieben. Der Markt fand vor dem Rathaus statt. Im April und im August.	
		Der Landratsbezirk Vilbel	
1821		Für die Provinz Oberhessen werden 15 Landratsbezirke mit 21 Stadt- und Landgerichten geschaffen. Dadurch Auflösung des Großherzoglich Hessischen Gräflisch Solms-Rödelheimischen Justizamts Nieder-Wöllstadt und die Bildung des „Landratsbezirks Vilbel“ (1823 kommt z.B. Ossenheim und Bauernheim zum „Landratsbezirk Butzbach“; 1829 wird dieser in „Regierungsbezirk Friedberg“ umbenannt; 1832 kommt Bauernheim zum Landkreis Friedberg; 1848 wiederum zum „Regierungsbezirk Friedberg“).	25 27 26
1821		Die hessische Gemeindeordnung tritt in Kraft. Durch die Verwaltungsreform im Großherzogtum Hessen erhält Rodheim v.d.H. eine eigene Bürgermeisterei. Die Gemeinde wird dem Landratsbezirk Vilbel zugeschlagen.	
1821		Massenheim und Gronau gehören zu Kurhessen und zum Kreis Hanau.	01
1821		Groß-Karben gehört zum Landratsbezirk Vilbel. Es erhält ein Landgericht. Am 2. Mai 1821 fand das letzte ländliche Gericht in Vilbel statt.	01
1821		1821 wurden die Zünfte in Vilbel aufgehoben.	01
1823		Der Ausbau der Verkehrsstraße Frankfurt-Gießen in eine feste Pflasterstraße 1823 brachte eine deutliche Verkehrssteigerung. Dies machte einen Umzug des Postbetriebs und eine Zusammenlegung von Postexpedition und Fahrpost in die Frankfurterstr. 85/87 erforderlich. Das sog. Schönborn-Heusenstamm-Anwesen (heutige Stadtschule), erbaut Mitte des 18. Jh., war parkähnlich nach französischem Muster angelegt. Im Postbetrieb konnten bis zu 70 Pferde eingesetzt werden. Den ersten unbequemen Postkaleschen folgten immer komfortablere Postwagen. Seit diesem Jahr ist Vilbel auch Haltestation für Privat- und Lastwagen an der Verkehrsstraße von Frankfurt, über Friedberg nach Gießen. Das Haus Frankfurter Straße 82, in dem bisher der Fahrpostbetrieb untergebracht war, wurde nun als Gasthaus „Zur alten Post“ umgebaut. Das Relief an der Hauswand erinnert daran.	23
1823		Am 7. Dezember wurde die Kirchenunion vollzogen, das heißt der Zusammenschluss beider evangelischen Kirchen zu einer lutherisch-reformierten Gemeinde. Pfarrer Hinkel hielt die Predigt und der reformierte und lutherische Geistliche reichten zusammen das Abendmahl.	40
1824		Vilbel zieht Pacht vom Solmser Grafen für den Schloßhof ein.	40
1825		In Vilbel gab es nur eine Schule, mit einem Lehrer, es befand sich in dem Haus vor der evangelischen Kirche.	13
1828		Das Gasthaus „Stadt Cassel“ in der Frankfurter Straße 124 wird Haltestation der Thurn- und Taxis'schen Post, auch Pferdewechselstation.	34
1828		In Vilbel wird das evangelische Schulgebäude in der Frankfurter Straße 12 erbaut. In diesem 2. Schulhaus wurden nun die Mädchen unterrichtet.	24
1828		Nach Abschluß des Zollvereins wird in Vilbel ein Hauptzollamt errichtet (Frankfurter Straße 132).	34
1829	1830	Die Grafen von Solms-Rödelheim verkaufen 1829 dem Grafen Waldersdorf die Burgruine in Vilbel. Sie fällt aber bereits ein Jahr später an den hessischen Staat zurück.	10 40
1830		Überall in der Wetterau brachen Unruhen aus. Aus Anlass des Beitritts der Landesregierung in den Zollverein am 1. Januar 1828, begann zuerst Butzbach mit Protesten, da dort die Textilindustrie wirtschaftliche Nachteile befürchtete. Besonders F.L. Weidig und Georg Büchner hörten zu den Protestlern. Auch Vilbeler gehörten zu den Oppositionellen, die über Petterweil und Vilbel zu dem Mauthaus Mainkur marschierten.	01
1830		Hoher Besuch in Vilbel: der Großherzog von Hessen .	01
1830		Überschwemmung der Nidda.	01
1832		Aus den Landratsbezirken Vilbel und Friedberg wird der Kreis Friedberg gebildet und nach dort die Kreisverwaltung verlegt. Kreisrat mit Sitz in Friedberg wird Friedrich Küchler.	13
1832		1832 berichtet W. Dieffenbach : „Vilbeler Sauerbrunnen, eine großherzogliche Staatsdomäne, in der heißen Jahreszeit pflegt man hier kein anderes Wasser als mineralisches zu trinken. Die Nähe des Brunnens und der Umstand, dass jedermann eine gewisse Anzahl Krüge an der Quelle schöpfen darf, ohne irgendeine Abgabe dafür zu entrichten, ist die Ursache jener durch alle Stände sich erstreckenden Mineralwasser-Consumption. Fast in allen Orten findet man Mineralwasser-Träger, welche sich mit dem Debit im Kleinen beschäftigen und durch diese Art von Industrie vom Frühling bis Herbst ihren Unterhalt gewinnen.“	01

1833		Das Mathildienstift wird gegründet, ein Vorläufer der Bezirkskasse. Vilbel und Groß-Karben sind Standorte. Später wurde auch die Karbener Institution 1853 nach Vilbel verlegt.	
1834		1834 wird der Vilbeler Markt eingestellt, wesentlicher Grund war, dass der Verkehr durch das Zeltwesen am Marktplatz stark behindert wurde.	22
1835		1835 wird im Intelligenz-Blatt für Oberhessen der Vilbeler Sauerbrunnen beschrieben: „Der mineralische Gehalt dieser Quelle ist zwar nicht bedeutend, sie liefert aber ein zum Trinken ebenso angenehmes als gesundes Wasser. Ihre Lage befindet sich in dem Orte Vilbel, nächst der über die Nidda führenden Brücke. Bis zum Jahre 1816 war selbige zwischen den damaligen beiden Herrschaften Vilbels gemeinschaftlich, und ist seit dieser Zeit eine hessische Domäne. Den Einwohnern Vilbels steht jedoch deren freie und unentgeltliche Benutzung zu. Bis 1790 war der Verkauf des Wassers an Auswärtige verpachtet, und es befand sich unmittelbar bei der Quelle eine für den Pächter bestimmte Wohnung. Der geringe Pachtertrag verhinderte die Beibehaltung dieses baufällig gewordenen Hauses, und es wurde neu instandgesetzt.“	01
1835		1835 wurde eine städtische Waage aufgestellt.	01
1835		Auf Beschluss des Gemeinderats wird die Niddabrücke, auch „Alter Steg“ genannt, 1838/41 neu erbaut. Der damalige Bürgermeister war K. Hinkel und dem Beigeordneten, „Engel“-Gastwirt Peter Simon , die Gemeinderäte A. Bermann (Adam Joseph Bermann 1783-1845) , H. Breiter und J. Hinkel als Versicherungsagenten bzw. Gemeinderechner. Alle drei sind übrigens auch Gastwirte, wie auch Ph. Hinkel .	03
1836		Mit dem Beitritt Frankfurts zum Zollverein wird das Hauptzollamt von Vilbel nach Frankfurt verlegt. Stattdessen erhielt Vilbel eine Ortseinnehmerei 1. Klasse.	
1838	1842	Statt der alten Holzbrücke von 1342, wird eine neue Brücke (Rathausbrücke) aus Sandstein erbaut. Sie wurde 1968 aus verkehrstechnischen Gründen abgerissen.	34
1842		1842 wird Vilbel Kreisstadt. Das Kreisamt kommt in das Friedberger Straße 6 (Stadthaus) und nach Aufhebung des Zollamtes 1865 in das Gebäude des heutigen Amtsgerichtes.	01
1843		Ab 1811 wurde eine Dacheindeckung von Stroh und anderen feuergefährlichen Baustoffen verboten. 1843 wurde dieses Verbot wiederholt.	01
1843		Ab 1843 gibt es im alten Rathaus für Lehrlinge eine Sonntagsschule bzw. von Nov. bis Mai eine Winterabendschule oder ab 1848 eine Industrieschule (für Näherinnen, Hauswirtschaft etc.).	24
1844		1844 wird im Turm der Burgruine (Salzturm) ein Bezirksgefängnis eingerichtet.	40
1844		Die Gemeinde Vilbel übernimmt für 6000 fl. das Eigentum und die Baulast an dem Pfarrhaus.	13
1845		Das Pfarrhaus von Vilbel wird abgerissen und der Platz mit dem Pfarrgarten in einen Friedhof verwandelt. Die jetzige Esselborn'sche Hofreite wurde für 4500 fl. angekauft und als Pfarrhaus genutzt.	
1845		1845 bekam die Jüdische Gemeinde ihren eigenen Friedhof. Seit den 30er Jahren des 19. Jh. hatte sich die israelische Gemeinde von Vilbel um einen eigenen Friedhof bemüht, da sie ihre jüdischen Mitglieder in Bergen beerdigen mussten. Der neue Friedhof liegt unterhalb des damaligen ev. Friedhofs und ist vom Gronauer Weg aus, zugänglich.	05
1845		1845 wird nach 12-jähriger Pause der Markt wieder aufgenommen. Die bis dahin stattfindende Kirchweih war von geringer Bedeutung. Bürgermeister und Gemeinderat waren auf der Suche nach einer neuen Attraktion für Vilbel. Es wurden Prämien gestiftet. Doch es gab heftige Unwetter und der Markt war total verregnet, so beantragte man eine Woche später einen Nachmarkt. Überhaupt spielte das Wetter für den Verlauf des Marktes immer eine sehr große Rolle.	22
1846		Die Posthalterei wird wegen der Eisenbahn in Vilbel aufgegeben.	
1847		Die fiskalische Mühle in Vilbel wird letztmals verpachtet.	01
1849		In Vilbel wird der römische Mosaikboden (Größe: 7 x 4,75 Meter) der Therme bei Bauarbeiten am Bahnhof entdeckt. Geschaffen wurde er um 180 n.Chr. Das Original befindet sich im Hessischen Landesmuseum. Eine Kopie ist in dem eigens dafür geschaffenen Pavillon in Bad Vilbel zu sehen.	18 16
1850		Vilbel hat 2800 Einwohner.	13
1850		Am 11. März wurde die Eisenbahnlinie Frankfurt-Vilbel-Friedberg eröffnet. Es handelt sich um ein Teilstück der späteren Main-weser-Bahn. Eingeweiht wurde auch der neue Bahnhof für Personen- und Güterverkehr. Er wurde 1944 im Krieg zerstört.	23
1850		Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie war neben dem Vorteil auch ein gravierender Nachteil verbunden: der traditionelle Fuhrverkehr starb aus und damit auch die davon abhängigen Berufe. Schmiede, Wagner, Schlosser, Fuhrhalter, Straßenbauarbeiter hatten schwer zu leiden. Besonders die Händler, Wirte und	01

		Übernachtungsbetriebe bekamen den Wandel stark zu spüren. Vilbel wandelte sich. Aus dem landwirtschaftlichen Dorf des Mittelalters wurde ein Handelsort. Die Zunahme der Bevölkerung führte auch dazu, dass viele Berufstätige sich in Frankfurt ihren Lebensunterhalt verdienen mussten.	
1850		Mit Errichtung der Synagoge gibt es ab 1850 eine jüdische Religionsschule.	24
		Kreisstadt Vilbel (1852-1874)	
1852		Der Bereich Vilbel wird vom Kreis Friedberg wieder abgetrennt. Es entstand der Kreis Vilbel, mit der Kreisstadt Vilbel. Der damalige Kreis Vilbel war zersplittert, zwischen die hessischen Gebietsteile schoben sich Landesteile, die Hessen-Homburg, Frankfurt und Hanau unterstanden. Als Exklaven waren gänzlich außerhalb des Kreisgebietes gelegen die Orte Steinbach, Niederursel und Rödelheim. Der Landkreis umfaßte zu dieser Zeit 25 Gemeinden.	23
1852		Ersterscheinung des Vilbeler „Anzeigenblattes“.	03
1852	1874	Das 1810 errichtete Stadthaus, Friedberger Straße 6, diente von 1852 bis 1874 als Landratsamt für den damaligen Kreis Vilbel.	
1852		Um die posttechnische Versorgung der 25 Gemeinden im Landkreis Vilbel zu gewährleisten, wurde ein Bezirksbotenwesen eingerichtet, das in drei Botenbezirke eingeteilt war. Dieses hatte Bestand bis 1861.	23
1852		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1852		Überschwemmung der Nidda.	01
1852		Das 1833 gegründete Mathildienstift (die spätere Kreissparkasse) eröffnet 1852 in Vilbel eine Zweigstelle in der Nähe des Rathauses (Marktplatz 4 bei Fr. Grosholz).	34
1852		Es wurde immer wichtiger die Transportzeiten der Briefe zu beschleunigen. Dies gelang mit Nutzung der schnelleren Bahn (Transport und Sortierung in speziellen Postwagen). Hierzu zog die Post 1852 ins Haus Landsberg (Frankfurterstr. 135) um, nahe des Südbahnhofs (1. Bahnhof Vilbels seit 1850). In der Folge war die Post auch in Vilbel geprägt von politischen Wirren (Auflösung der T+T-Posthoheit, Bildung Norddeutscher Postbezirk, Bildung der Kaiserlichen Reichspost), der Schaffung des Weltpostvereins sowie der Einführung modernerer Kommunikationsmittel. Der verbleibende Fahrpostbetrieb wurde im Birkenholz'schen Anwesen in der Frankfurter Straße und in den Stallungen des Gasthauses „Zur Stadt Cassel“ – Frankfurter Straße 124 – untergebracht. Noch heute wird das Postschalterfenster aus dem Hause Landsberg im Stadtarchiv aufbewahrt.	23
1853		Das Landgericht in der Frankfurter Straße 85 erhält auch ein Gefängnis. Das Gebäude bildet den oberen Abschluss in der heutigen Bergstraße 35. Es handelt sich um ein zweistöckiges Gebäude aus Vilbeler Sandstein (Rotliegender) sowie einem Stall und Holzschuppen. Bis zur Auflösung des Landgerichts 1874 blieb es, danach wurde es als Arrestzellen des Amtsgerichts genutzt.	TZ
1853		Das Landgericht von Groß-Karben wird in das aufstrebende Vilbel verlegt.	
1854		1854 beschloss der Vilbeler Gemeinderat die Selbständigkeit der Sparkasse. Zu den Mitgliedern zählten neben Jeremias Hinkel als Bürgermeister auch Adam Simon , Friedrich Grosholz , Christian Beurer , Philipp Simon und Peter Hinkel , also drei der späteren vier Mineralwasserhändler. Als Direktor wurde Landrichter Jäger bestätigt, der schon seit 1845 der Stiftskasse vorstand.	03
1854		1854 erscheinen in Gemeinderechnungen erstmals Ausgaben für Straßenbeleuchtung.	01
1854		Groß-Karben gehört zum Landkreis Vilbel.	
1854		In Vilbel wird das Bahnhofsgebäude (Südbahnhof) vollendet.	
1855		1855 fand eine Verpachtung des Vilbeler Mineralbrunnens mit dem Wohnhaus statt, beide waren fiskalisches Eigentum von Vilbel.	01
1855		1855 ging die Vilbeler Mühle aus dem fiskalischen Verhältnis in Privatbesitz über, sie befand sich seit diesen Zeiten in Händen der Familien Dotzauer , Krug , Ströbel und Rupprecht. Auch die Mühle hat ihre Schicksale gehabt, ein schwerer Brand 1785 zerstörte sie teilweise, ein leichter Brand 1896 konnte durch die hiesige Freiwillige Feuerwehr niedergekämpft werden. Der malerische alte Mühlenbau (Bild 147) stürzte infolge Unterspülung der Grundmauern beim Hochwasser im Jahre 1942 ein.	01
1856		1856 errichtete die Stadt eine Zwangsherberge.	01

1856		Über den Landgraben führte zwischen Landsberg und Amtsgericht erstmalig eine kleine Brücke.	01
1856		Statt der letzten Weinberge, die sich in Vilbel neben dem Steinbruch an der Ritterstraße befanden, wird ein Baumzucht (Streuobstwiesen) eingerichtet.	01
1857		Am 26. Januar verstarb der erste Vilbeler Postmeister Wilhelm Simon . Sein Nachfolger, Alexander Mönnig aus Ilbeshausen, nahm im Juli 1857 sein Amt als Postexpeditor auf. Er war bis dahin als Privat-Postgehilfe beschäftigt.	23
1857		Überschwemmung der Nidda.	01
1858		Ein zweiter Sauerbrunnen entstand aus einem Süßbrunnen im trockenen Sommer am Rathaus in Vilbel.	01
1858		Verleihung der Stadtrechte und Bestätigung des Wappens von Vilbel durch Großherzog Ludwig III. Münzenberg, Hanau, Falkenstein.	10
1858		Noch ist das Gefängnis in der Bergstraße 35 in Betrieb, so schreibt der Einsitzende W. Meuchner aus Rödelheim im April 1858: „Wier waren unsre drei Gesellschaft. Kam herbei, der erste fängt die Leis (Läuse). Der zweite fängt die Flöh de dridten wird es weh.“	TZ
1860		Im Mai 1860 kam es in Vilbel vor dem Rathaus zu Straßenskandalen gegen Anordnungen des hiesigen Kreisamtes, die dabei festgenommenen Teilnehmer wurden im Polizeigerichtshof Gießen abgeurteilt, einer – Franz Birkenholz – floh nach Amerika und ein anderer – Paul Muth II. – verübte im Arresthaus Selbstmord durch Erhängen.	01
1860		1860 wird auf Anordnung des Kreisamtes Vilbel das Durchtreiben von Viehherden durch die Stadt Vilbel je eine halbe Stunde vor und nach dem Gottesdienst untersagt. Diese Durchzüge erfolgten zum Besuch des Montagsmarktes in Frankfurt.	01
1860		1860 wurde in Vilbel eine Industrieschule ins Leben gerufen.	
1860		Mit der Einführung der Schulpflicht (schreiben können), der Vereinfachung der Briefgebühren sowie der Einführung von Briefkästen (in Vilbel erstmals am 1. Oktober 1860 am alten Rathaus) und der Einführung von Briefmarken nahm aber auch die Zahl der Briefe immer mehr zu.	23
1861		Laut Vertrag vom 19. Januar zwischen der großherzoglichen Regierung mit der Taxis'schen Postverwaltung, ging das Bezirksbotenwesen in das Landpostwesen über.	23
1862		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1862		Überschwemmung der Nidda.	01
1862		1862 wird der Vilbeler Markt in den Riedweg verlegt und später auf die Bleiche.	22
1864		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1864		1864 wurde in Vilbel ein Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Verein „Lasalle“ gegründet.	01
1864	1876	Anfang 1864 eröffnete in Heldenbergen eine Postexpedition und richtete eine täglich verkehrende Personenpost mit Vilbel ein. Wegen der starken Beanspruchung dieser Wetteraulinie wurde der Viersitzer gegen einen sechssitzigen Postwagen ausgetauscht. Ein Jahr später verlängerte man diese Linie bis Altenstadt. Die Postkutsche Vilbel-Altenstadt verkehrte bis zum Jahre 1876.	23
1864		Gründung des Hassia Sprudels durch Johann Philipp Wilhelm Hinkel , den Urgroßvater des heutigen geschäftsführenden Gesellschafters, Günter Hinkel . Er erschließt die erste Quelle auf dem Familiengrundstück in Vilbel, in der Frankfurter Straße.	15
1864		1864 wird in Vilbel neben dem fiskalischen Brunnen ein weiterer erbohrt, der spätere Hassia-Sprudel, Frankfurter Straße 2.	01
1865		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1865		Vilbel ist jetzt nur noch eine Ortseinnahme II. Klasse. Mit ihr wurde die Salzmagazinverwaltung verbunden.	
1865		1865 stellt der Vilbeler Gemeinderat an das Kreisbauamt den Antrag: „dass der fiskalische Brunnen, welcher schon seit diesem Jahr in keiner Weise benutzt werden kann, wieder hergestellt werde, damit die Bewohner der Gemeinde in Ausübung ihres Rechtes zum Wasserholen nicht gehemmt werden“. Dieses schon 1808 zitierte Recht lautet: „den Vilbeler Ortseinwohnern bleibt wie bisher das Holen des Wassers für ihren eigenen Hausbedarf unentgeltlich gestattet, wogegen dieselben aber auch wie bisher	01

		verbunden bleiben, bei dem Auspumpen des Brunnens die nötige Handarbeit zu verrichten".	
1865		Die katholische Schule in der Schulstraße wird umgebaut.	39
1866		Am Krieg 1866 nahmen 31 Vilbeler teil. Jede ihrer Familien erhielten 5 fl als einmalige Vergütung, für die Hinterbliebenen und Invaliden wurden später 25 fl gesammelt. Nach den Gefechten bei Tauberbischofsheim und Aschaffenburg erhielt der Ort erneut Einquartierungen. Vilbel selbst musste für diesen Krieg an Kriegskosten 28.311 fl zahlen.	01
1866		Massenheim und Dortelweil gelangen zum Großherzogtum Hessen, gleichzeitig von 1866-1874 zum Landkreis Vilbel. Gronau hingegen gehört mit Kurhessen zum Kgr. Preußen und zum Kreis Hanau.	01
1866		Mit dem Einmarsch der preußischen Armee in unsere Region im Juli 1866 veränderte sich auch das Postwesen. Schon am 30. Juni hatte das Großherzoglich-Hessische Oberpostamt in Darmstadt wegen der Kriegseignisse den Fahrpostbetrieb mit Preußen eingestellt. Am 11. Juli wurde der Postverkehr mit Preußen gänzlich eingestellt. Am 16. Juli nahmen die Preußen Frankfurt ein. Das führte zur Auflösung der Thurn- und Taxis'schen Posthoheit.	23
1866		1. Reichstagswahl des Norddeutschen Bundes Zu dieser Wahl sind auch die Gebiete von Hessen-Darmstadt aufgerufen, die nördlich des Mains liegen. Die Kreise Friedberg, Vilbel und Büdingen mit Kostheim und Kastel bilden den 2. hessischen Wahlkreis, für den ein Abgeordneter zu wählen ist.	21
1866		Vom 21. April liegt ein Versteigerungsauftrag aus dem Anzeigebblatt des Kreises Vilbel, 15. Jahrgang, Nr. 31 vor. Durch eine Versteigerung gelangt die Burg in den Besitz des Frankfurter Bankiers Sarasin-Fleischmann.	10 40
1866		In Vilbel wird ein Bezirkskrankenhaus errichtet.	01
1867		Vilbel: Verpachtung des staatlichen Mineralbrunnens mit Wohnhaus auf 6 Jahre an Vömel und Guth .	01
1867		Durch Vertrag vom 28. Januar ging das gesamte Thurn- und Taxis'sche Postwesen mit Wirkung vom 1. Juli auf den preußischen Staat über.	23
1868	1871	Sechs Monate später verzichtete das Königreich Preußen auf seine Posthoheit und unterstellte ab 1868 seinen Postdienst dem Norddeutschen Postbezirk. Dieser betrieb das Postwesen vom 1. Januar 1868 bis zu seinem Aufgehen in der kaiserlichen Reichspost am 4. Mai 1871.	23
1870	1871	Am französisch-preußischen Krieg 1870/71 nahmen 68 Vilbeler Männer in hessischen Regimentern teil, deren Familien von der Gemeinde eine Zuwendung von je 5 fl bei Kriegsbeginn und am Ende desselben erhielt. Im Schloss zu Kloppenheim wurde ein Reservelazarett errichtet, Vilbel selbst leistete einen Kriegskostenbeitrag von 4.591 fl.	01
1871		Ein leichtes Erdbeben wurde vermerkt.	01
1871		Überschwemmung der Nidda.	01
1871		Die Postverwaltung stufte ab 14. Juni 1871 die Postexpedition Vilbel zum Postamt mit Verwaltung ein.	23
1871		Vilbel hatte 1871 3.052 Einwohner. Der Kreis Vilbel 21.000 Einwohner.	03
1872		1872 wurden die Posträumlichkeiten vom Haus Landsberg wieder in die Ortsmitte verlegt. Man richtete in den hinteren Räumen der ehemaligen Gaststätte „Zum goldenen Stern“ – Frankfurter Straße 28 – den Postbetrieb ein.	23
1872		Im französisch-preußischen Krieg 1870/71 sind 6 Vilbeler Männer gefallen. Zur Erinnerung wurde 1872 ein Denkmal errichtet, dass früher am Bahnhof Vilbel-Süd stand und heute auf dem Friedhof an der Auferstehungskirche zu finden ist. Dieses Denkmal wurde unter Leitung von Karl Friedrich Brod und Friedrich Volk durch den Steinhauer Wolf und drei Vilbeler Maurern, die am Krieg teilgenommen hatten (Philipp Glück , Martin Schmidt und Johannes Friedrich Müller) angefertigt. An der Einweihungsfeier nahmen neben der Bevölkerung und den Behörden auch die noch lebenden Vilbeler Kriegsteilnehmer von 1866 sowie 2 Kriegsveteranen von 1813 mit Namen Reuss und Hess teil.	01
1872		1872 erwerben in Vilbel Franz Joseph Guth und Heinrich Vömel V. den fiskalischen Brunnen für 7350 Gulden.	01 45
1873		1873 wurde das Tannenwäldchen neu bepflanzt, um den Steilhang zur Nidda wegen der Gefährdung der Eisenbahnlinie zu schützen, nachdem Rutschungen beobachtet worden waren.	01
1874		In Folge der neuen Verwaltungsgesetzgebung wird der Kreis Vilbel wieder aufgehoben und gehört wieder zum	

		Landkreis Friedberg. Zum Landkreis Friedberg gehören auch Massenheim und Dortelweil, während Gronau weiter zum Landkreis Hanau gehört.	
1874		Das Gefängnis in der Bergstraße 35 wird nach Auflösung des Landgerichts vom Amtsgericht und der Stadtverwaltung genutzt. Hier gab es Arrestzellen für Kleinganoven und Gemeindegefangene.	TZ
1874		Zum 1. Juli wurde das Postamt Vilbel dem Telegrafennetz angeschlossen.	23
1875		Mit der Vereinheitlichung der Geldwährung im gesamten Kaiserreich tauschte man Gulden und Kreuzer gegen Reichsmark und Pfennig ein. Auch der Thurn- und Taxis'sche Briefstempel wurde gegen einen Einheitsstempel der Kaiserlichen Postverwaltung eingetauscht.	23
1875	1882	Das 1810 errichtete Stadthaus, Friedberger Straße 6, war von 1875-1882 im Privatbesitz.	
1875		1875 wird in einer Frankfurter Pressenotiz mitgeteilt, dass sich in Vilbel 30 Familien „anständig vom Handel mit Vilbeler Wasser ernähren“, Absatzgebiete seien Frankfurt, Offenbach, Hanau, Bockenheim und Darmstadt.	01
1875		Bis 1875 bestanden nur vier Brunnen in Vilbel, etwa um die gleiche Zeit eröffnete Friedrich Großholz (1810-1888) unter Verwendung der Mineralquelle (Marktplatz 4) aus dem Jahre 1835 einen Mineralwasserhandel. 1808 erschlossen. Dieser Brunnen erhielt durch C.H. Kullmann 1882 (1895?) den Namen „Louisenquelle“, der Name wurde später von dem Nachfolger G. Otto Wehl auf dessen Brunnen übernommen (persönl. Mitt. v. O. Wehl). Diese 4 Brunnen bildeten den Kern der Bad Vilbeler Mineralbrunnenindustrie: der Herrschaftliche Brunnen, dann Hinterbrunnen und später Ludwigsbrunnen genannt; der Sauerbrunnen des „Wilden Mann“, heute Hassia-Sprudel; der Sauerbrunnen des Christian Beurer, heute Elisabethen-Quelle; und der Brunnen des Friedrich Grosholz, später Louisenquelle des C.H. Kullmann, heute Luisen-Brunnen. Er nutzt die beiden Brunnen von Nicolaus und Isaac Hinkel (1809 bzw. 1835) später als Luisen Brunnen und Vilbeler Ur-Quelle bekannt.	01 03
1876		Die evangelische Schule erweiterte sich erneut und ab 1876 zogen evangelische Knabenklassen in die Frankfurterstr. 85 (heutige Stadtschule). Voraussetzung für die Zusammenlegung der Konfessionen war die Einführung der Simultanschule in Hessen durch das Schulgesetz von 1874.	24
1877		Die Post verlegte 1877 durch die Stadt eine oberirdische Telegrafenerleitung.	01
1877		1877 fand in Vilbel die Gründung des sozialdemokratischen Wahlvereines statt. Er wurde nach dem später erlassenen Sozialisten-Gesetz von 1878-1890 wieder aufgelöst und 1893 wieder neu gegründet.	01
1877		Garten-Inspektor Heinrich Siesmayer (1817-1900) aus Bockenheim richtete 1877 ein Gesuch an die Stadt um Anlegung einer Baumschule am Bahnhof Vilbel-Süd.	01
1879		In das seit 1828 als Zollstation genutzte Gebäude (Frankfurter Straße 132) zog das Amtsgericht ein.	34
1879		Überschwemmung der Nidda.	01
1880		Um 1880 wurden an das alte Rathaus (Marktplatz 5) zwei Arrestzellen angebaut. Damit wurde das Gefängnis in der Bergstraße 35 überflüssig. Nach einer kurzen Übergangszeit diente es noch als Ausweichquartier der Schule, danach als Armenhaus. Nach dem 1. Weltkrieg vermietete die Stadt das Haus an ärmere Familien.	TZ
1880		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1881		Das ehemalige Landratsamt in Vilbel wird als evang. Pfarrhaus genutzt.	24
1882	1936	Das 1810 errichtete Stadthaus, Friedberger Straße 6, diente von 1882-1936 als evangelisches Pfarrhaus.	
1882		Überschwemmung der Nidda.	01
1881		1881 beschloss der Gemeinderat die Anbringung von 26 Straßenschildern und 571 Hausnummern-Schilder im Gesamtbetrag von 544 MK. Die Namen der damaligen Straßen waren: Frankfurter Straße, Ritterstraße, Kaiserstraße (später Querstraße), Bergstraße, Albanusstraße, Bahnhofstraße (später Taunusstraße), Wiesengasse, Vömlsgasse (später Hasengasse), Judengasse (später Wasserweg), Baugasse, Steggasse (später Niddastraße), Schmiedsgasse (neben ehemaliger Siegfried-Quelle), Hanauer Straße, Lohgasse (später Lohstraße), Gronauer Straße (später Gronauer Weg), Wingertgasse, Fischergasse, Marktplatz, Friedberger Straße, Massenheimer Straße (später Homburger Straße), Feststraße, Schulstraße,	01

		Reuterweg, Köppler Höfchen, Schwanengasse (nicht mehr existent) und Grüner Weg.	
1881	1882	Friedrich Grosholz (1810-1888) hatte das Mineralwasser- und Spezialeigengeschäft an Carl Heinrich Kullmann (1842-) aus Schliersbach verpachtet. Kullmann gab der Quelle den Namen nach der preußischen Königin „Louisenquelle“. Kullmann bleibt Pächter bis 1906.	03
1882		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1883		Die Orte Massenheim, Harheim und Niederdorfelden dem Landbestellbezirk Vilbel zugeteilt, während die Postagentur Nieder-Eschbach von Bonames zugeteilt wurde. Dortelweil bekam bereits 1867 eine Postablage, die 1881 zur Posthilfsstelle erweitert wurde. In Nieder-Erlenbach wurde eine Postagentur eingerichtet, nachdem zuvor ein Landpostbote die Post zwischen Vilbel und Nieder-Erlenbach befördert hatte.	23
1884		1884 wird eine Kleinkinderschule in Vilbel ins Leben gerufen.	24
1884	1885	In der Baugasse, gegenüber von Schule und Feuerwehr, wird das städtische Krankenhaus errichtet.	34
1887		In Vilbel grassierte 1887 eine gefährliche Typhus-Epidemie. Die Vilbeler Mineralbrunnen werden verdächtigt, Verursacher zu sein. Johann Philipp Wilhelm Hinkel gibt daraufhin bei dem chemischen Institut Fresenius ein Gutachten in Auftrag. Hierin bestätigt der geheime Hofrat Prof. Remigius Fresenius, dass das Vilbeler Mineralwasser nicht der Verursacher ist. Als Infektionsherd stellt sich der im Besitz der Gemeinde stehende Brunnen vor dem Rathaus, der sogenannte „Rathausbrunnen“ heraus.	37
1888		In Vilbel gibt es eine erweiterte Volksschule (höhere Bürgerschule).	24
1888		1888 wurde in Vilbel ein „neutraler“ Maurer-Fachverein gegründet.	01
1890		Die katholische Schule in der Schulstraße wird abgerissen und neu erbaut.	39
1890		1890 wechselt die Wasserburg und das umliegende Gelände in den Privatbesitz des Arztes Dr. Maley , der dort sein Wohnhaus in dem Haus Friedberger Straße 6 errichtete.	10 40
1890	1891	Das Mathildenstift bezieht einen Neubau in der Frankfurter Straße 136. Zu vor Marktplatz 4.	34
1892	1893	Für die Grundschule wird an der Bergstraße ein mittleres Schulgebäude errichtet.	24
1892		Die St. Nikolauskirche wurde im Jahre 1892 restauriert. Am 28. August wurde sie wieder eingeweiht.	39
1894		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1894		Überschwemmung der Nidda.	01
1895		1895 hatte Vilbel 4.054 Einwohner.	03
1896		Ein leichter Brand der Vilbeler Mühle konnte durch die ortsansässige Freiwillige Feuerwehr niedergekämpft werden. Der malerische alte Mühlenbau (Bild 147) stürzte infolge Unterspülung der Grundmauern beim Hochwasser im Jahre 1942 ein.	01
1897		Carl Brod erbaut auf dem Heilsberg ein Kurhaus „Vilbeler Höhe“ in der Alten Frankfurter Straße 23.	12 34
1898		Überschwemmung der Nidda.	01
1900		Bis ca. 1900 wurde in den Wingerten noch Weinbau betrieben. Eine Lage war der „Vilbeler Rothe Berg“. Damit dürfte Vilbel von allen Orten der Wetterau noch am längsten Wein angebaut haben.	01
		Der Mineralwasser-Boom	
1900		Das 20. Jahrhundert brachte in Vilbel mit der Erbohrung einer Heilwasserquelle — Marktplatz 11 — eine entscheidende Wandlung; C. F. Brod gelang es am 21. Juli 1900 fündig zu werden, 14 m hoch sprang der Sprudel und lieferte 532 Liter Mineralwasser in der Minute, wobei große Mengen gasförmiger Kohlensäure frei wurden. Es war Europas kohlensäurereichste Mineralquelle.	01
1900		Das Postamt Vilbel wird an das Fernsprechnetzt angeschlossen. Die Verbindungen zwischen den Gesprächsteilnehmern mussten von Hand über das Amt vermittelt werden.	23
1900		Übernahm Carl Brod von Dr. Maley die Wasserburg. Er wollte dort sein Kurhaus bauen. Die Entwurfspläne sind erhalten. Er ließ den Wall abtragen und den Burggraben zuschütten. Er legte auf der gewonnenen Fläche einen Gemüsegarten an.	10 40
1900		1900 übernahm Philipp Christian Ferdinand Hess von Franz Joseph Guth und Heinrich Vömel V. den fiskalischen Brunnen am Marktplatz 2.	01 45

1901		Durch Verfügung des Kreisamtes vom 8. Januar 1901 wurde in Vilbel die Bohrtiefe anderer Quellen beschränkt und am 16. August 1901 vom Gemeinderat eine Quellenschutz-Verfügung erlassen, die einige Jahre später als staatlicher Quellenschutz über das ganze Flurgebiet ausgedehnt wurde.	01
1901	1923	Der Mineralbrunnen des Christoph Heinrich Beurer , Frankfurter Straße 10, wurde von 1901 bis 1923 an die Gebrüder Heinrich Friedrich und Jean May verpachtet. Ab 1903 erhielt der Mineralbrunnen den Namen Elisabethen-Quelle. 1903 wurde das Grundstück verkauft.	02
1901	1902	Vilbel erbaut ein eigenes Wasserwerk.	10
1902		Christoph Heinrich Beurer , verkaufte seine Quelle in der Frankfurter Straße 10, 1902 an Heinrich Friedrich Wilhelm Dittmar . Ab 1903 wurde sie Elisabethen-Quelle genannt.	02 45
1903		Leitung des Hassia Sprudels durch Gründersohn Fritz Hinkel dieser bohrte einen weiteren Hassia Sprudel (80 m) in Vilbel. Eine Haushohe Fontäne fördert stündlich 9000 Liter Mineralwasser zu Tage. Der Vertrieb fand mit Handkarren und Pferdefuhrwerken statt.	02
1903		Im Vilbeler Anzeiger findet sich ein erster Hinweis auf Gründung eines Verschönerungsvereins in Vilbel. Namentlich erwähnt werden die Herren Oberamtsrichter Böttcher , Bürgermeister Mühlschwein , Postverwalter Hermann Lotz (1852-1934), Oberlehrer Heinrich Geck (1892-1922, Rektor der ev. Schule, dann der Stadtschule), sowie die Ärzte Dr. Kullmann und Dr. Malay . Alles hing zusammen mit der Entdeckung der Heilquelle im Juli 1903 durch den Kaufmann Carl Brod . Die eigentliche Gründungsversammlung des Kur- und Verschönerungs-vereins fand am 26. Februar 1903 im „Reck'schen Saale“, dem Gasthaus „Zum kühlen Grunde“, statt. 60 Teilnehmer hatten sich eingefunden.	12
1903		Anfang März 1903 werden in einer Sandgrube, zwischen jüdischem Friedberg und dem Flur „Hohlgraben“) ein römischer Steinsarg und drei Tonkrüge gefunden.	12
1903		1903 wurde in Vilbel das erste Automobil betrieben.	01
1904		Auf Initiative des Leiters der Postagentur wurde ab dem 1. Januar zwischen Vilbel und Nieder-Erlenbach ein Postfuhrwerk eingesetzt. Das sogenannte „Erlenbacher Pöstchen“ transportierte neben Briefen und Paketen auch mehrere Personen. Am 16. Oktober 1934 verkehrte das „Erlenbacher Pöstchen“ zum letzten Male.	23
1905		1905 bekam der fiskalische Brunnen am Marktplatz 2 den Namen Ludwig-Quelle.	01 45
1905		Friedrich (Fritz) Hinkel (1872-1922) präsentiert sein Wasser auf verschiedenen Messen. In Hof erhält er eine goldene Medaille.	46
1906		Carl Heinrich Kullmann legt sein Gewerbe als Mineralwasserhändler, Kleiderhändler und Krämer nieder. Er übergab seinen Brunnenbetrieb an Georg Otto Wehl , den Sohn von Friedrich Wehl , mit dem Kullmann in Lauterbach eine Lehre in einer Eisenwarenhandlung gemacht hatte. Eigentümer des Anwesens Marktplatz 4 blieb K. Hinkel II . Georg Otto Wehl änderte den Namen „Louisenquelle“ in „Luisenbrunnen Vilbeler Urquelle“.	03 15
1906		1906 wurde die Apotheke in der Friedbergerstr. 13 durch einen Neubau ersetzt. Damaliger Besitzer war W. Mettenheimer .	34
1906		Erst 1906 wurde die Schulreform von 1874 umgesetzt und alle Kinder zogen nach Auflösung der evangelischen und katholischen Schule in das Gebäude Frankfurterstr. 85. Das durch die Stadt vom Postmeister Wilhelm Simon erworbene Gelände zwischen Frankfurterstr. und Bergstraße wurde schulisch sukzessive erweitert. Zwischen 1906/07 entstand ein neues Schulhaus an der Bergstraße. Hierdurch wurde es möglich, dass im alten Lehrgebäude an der Frankfurterstr. eine Realschule einzog, die bis 1933 von Dr. Chambré geleitet wurde.	24
1907		Fertigstellung des Teilabschnitts Heldenbergen-Bad Vilbel der Niddertalbahn. Vilbel bekam mit dem Nordbahnhof einen zweiten Bahnhof. Der Zug wird auch heute noch „Stockheimer Lieschen“ genannt.	34
1908		Noch im Jahre 1908 beharrte der Gemeinderat auf dem Wasserfüllrecht der Vilbeler Einwohner des fiskalischen Brunnens am Marktplatz 2. Ab 1905 Ludwigs-Quelle genannt.	45
1909		Die Frankfurter Straße im Bereich Schöllberg wurde zur Allee ausgebaut.	34
1910		Auf der Kreuzung Frankfurter Straße / Südbahnhof wurde vor 1910 ein Kriegerdenkmal errichtet, das an die Gefallenen des Krieges 1870/71 erinnern sollte. Es befindet sich heute auf dem Friedhof in der Lohstraße.	34
1910		1910 war ein großer Komet am Himmel zu beobachten.	01

1910		Nach jahrelangen Bemühungen erhielt 1910 Carl Brod für die Heilquelle in Vilbel einen Schutzbezirk für die Fluren 1—6 und 15 der Gemarkung in der Weise, dass nur mit behördlicher Genehmigung über 15 m Tiefe gebohrt werden durfte. Unterstützt durch die damaligen Vilbeler Ärzte Dr. Maley und Dr. Kullmann, den Apotheker Mettenheimer und durch anerkennende Gutachten von Dr. Fresenius, Oberbergrat Tecklenburg sowie der Professoren Chelius und Lepsius wurde diese Quelle als „Heilquelle“ staatlich bestätigt. Trotz des Verbotes wurden in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg Brunnen über die 15 m Grenze gebohrt. Dies führte dazu, dass die Behörden gegen 22 Brunnenbesitzer ein Gerichtsverfahren eröffneten. In diesem „Quellenprozess“ beim Amtsgericht Vilbel, seinerzeit in der Öffentlichkeit stark beachtet, wurden die Angeklagten nur zu geringfügigen Geldstrafen verurteilt, weil der Brod'sche Sprudel und die Nachbarquellen nach dem Urteil des Gerichtes nicht geschädigt wurden. Die Mineralwasserversorgung für das nach der Erbohrung des Brod'schen Sprudels sich entfaltende Heilbad erfolgte durch den Brod'schen Sprudel selbst. Mit einem Gehalt von 3,9 g Kohlensäure/lit. war die Quelle eine der kohlensäurereichsten des Kontinentes, sie wurde als „erdig-alkalischer Eisensäuerling“ definiert, und lieferte damals 766.000 lit Mineralwasser in 24 Stunden.	01
1911		Ein leichtes Erdbeben wurde vermerkt.	01
1911		Georg Friedrich Kroner I. eröffnet einen Brunnenbetrieb in der Friedberger Straße 3 (die spätere Kronia-Quelle).	45
1912		1912 erhielt Vilbel eine Beleuchtung mit Gas.	01
1913		Im Juli 1913 hatte es in Vilbel vier zugelassene PKW und einen LKW gegeben.	12
1913		1913 wurde über die Nidda statt des alten Holzsteges ein neuer aus Beton gebaut.	01
1913		Im Oktober 1913 wird der „Verkehrsverein Bad Vilbel“ gegründet.	12
Der 1. Weltkrieg (1914-1918)			
1914	1918	Während des 1. Weltkriegs war die Garnison der 116er Soldaten in Frankfurt. Teile von ihnen waren auch in Vilbel einquartiert.	34
1914		Am Nordbahnhof, Dieselstraße 26, wurde 1914 das „Frankfurter Kohlensäurewerk der Gewerkschaft „Wahle I“ errichtet. Und in Betrieb genommen. Die Quellenkohlensäure des Brod'schen Sprudels wurde von 1914 bis 1935 dorthin geleitet und verflüssigt. 1936 wurde dann die Kohlensäure des Friedrich-Karl-Sprudels dorthin geführt.	02 BBM
1914		Im September 1914 richtete der Rot-Kreuz-Verein im hiesigen Krankenhaus ein Lazarett für verwundete Soldaten ein, dem später ein zweites im Schulhaus folgte. Ein Steg, der über die Baugasse führte, verband die beiden Häuser miteinander.	23
1914		Der Landgraben wird verrohrt. Dadurch entstand die heutige Landgrabenstraße.	34
1916		Das Mineralwasser von Fritz Hinkel erhält ab 1916 die Bezeichnung „Hassia Sprudel.“	02
1918		Nach dem Krieg wurde aus der „Kaiserlichen Reichspost“ die „Deutsche Reichspost“.	23
1919		1919 beschloss der Gemeinderat die Anstellung eines besoldeten Bürgermeisters mit einem Jahresgehalt von 6.500 MK.	01
1919		Alle vier Stadtteile gehören nun zum Volksstaat Hessen, bleiben aber bei den bisherigen Kreisen.	01
1920		Friedrich (Fritz) Hinkel (1872-1922) gründet auf seinem Betriebsgelände, zusammen mit Carl Lindner aus Bad Nauheim, die Hassia-Sprudel Kohlensäurewerke GmbH.	46
1920		Am 6. April 1920 zog das 37. französische Infanterie-Regiment, gedeckt von Kavallerie, in Vilbel, dem nördlichsten Punkt der vorgesehenen Besatzungszone ein. Während der 42 Tage dauernden Besatzungszeit durch die Franzosen waren auch in Vilbel 1.200 Soldaten stationiert.	01
1920		Am 17. Mai 1920 zog sich das 37. französische Infanterie-Regiment, auf den Brückenkopf Mainz zurück.	01
1920	1921	Hochwasser in Vilbel, besonders die Friedberger Straße war betroffen.	34
1923		Treibende Kraft für den Bau eines Volkshauses war Martin Reck. Am 19.12. 1923 gründete sich die Volkshaus GmbH. Alle waren sich einig, dass es sich nicht um ein Partei- oder Gewerkschaftshaus handele, sondern dass das neue Haus „zum Wohle und zur Nutzung durch die gesamte Einwohnerschaft“ dienen sollte. Es	?

		gab 13 Gründungsmitglieder (Bernhard Rechthien, Kurt Moosdorf, M.R.u.a.) 1927/28 wurde das Volkshaus realisiert.	
1923	1924	1923/24 fanden in Vilbel kommunistische Unruhen mit späteren Verhaftungen und Gerichtsverhandlungen statt.	01
1924		Ostern 1924 wurden in der St. Nikolauskirche drei neue Glocken angebracht und geweiht.	39
1924		Überschwemmung der Nidda.	01
1925		Im Jahre 1925 erfolgte für Vilbel die staatliche Anerkennung als „Heilquelle“. Als dieser im Jahre 1935 infolge der zahlreichen Bohrungen in der Umgebung und wegen der Nichtbeachtung des Quellschutzgesetzes versiegte, übernahmen die Brunnen Friedrich-Karl (1930 erbohrt) und Hassia (im Kurpark 1936 erbohrt) die Lieferung von Mineralwasser zu Badezwecken.	01
1925		Feier 100 Jahre Vilbeler Markt (um 5 Jahre verschoben).	22
1925	1927	Zwischen 1925 und 1927 wurde die Nidda in Teilbereichen reguliert.	01
1925		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1925		Eine Verkehrszählung am 28. Mai 1925 ergab, dass 354 PKW und Krafträder die Frankfurter Straße befuhren; dazu kamen 484 Pferdefuhrwerke. Viele Autos hielten sich dabei nicht an die Höchstgeschwindigkeit von 15 km/h.	12
1926		Überschwemmung der Nidda.	01
1927		Seit 1927 fährt ein Linienbus (Buslinie G) von Vilbel nach Frankfurt (Friedberger Landstraße). Darüber hinaus verkehrte zwischen Vilbel und der benachbarten ländlichen Region ein Postbus.	34 06
1927		Am 29. 5. 1927 fand die Grundsteinlegung für das Volkshaus (später Kurhaus) statt. Anmerkung: In einem anderen Buch (06) ist vom 23. September 1926 die Rede?	34 06
1927		Der Brunnenbetrieb in der Friedberger Straße 30 erhält den Namen Astra-Quelle.	45
1927		Die Hessen-Quelle K.H. (Karl Hess) firmierte 1927 unter diesem Namen. Karl Hess und seine Brüder Philipp und Wilhelm führten sie.	45
1927		Die zuk. Olympia-Quelle (ab 1950) in der Niddastraße 6 wurde 1927 von Simon Beller gegründet. Er war bis 1950 Mineralwasserhändler der Luna-Quelle.	45
1927	1928	Die Gloriaquelle in der Frankfurter Straße 16-18 wurde 1927 von Simon Appel gegründet. Von 1927 bis 1928 Friedrich's-Quelle genannt. Wegen einem Prozess mit der Kaiser-Friedrich-Quelle in Offenbach Umbenennung in Gloriaquelle.	45
1927		Aus dem Brunnenbetrieb in der Schulstraße 21 wurde seit 1927 die Chattia-Quelle.	45
1927		Überschwemmung der Nidda.	01
1928		Die katholische St. Nikolauskirche wird von außen renoviert.	39
1928		Die Siegfriedquelle in der Frankfurter Straße 20 wurde 1928 von Siegfried Wechsler gegründet.	45
1928		Die Jaminquelle in der Frankfurter Straße 9 wurde 1928 von Karl Jamin gegründet.	45
1928		Der von Georg Friedrich Kroner I. eröffnete Brunnenbetrieb in der Friedberger Straße 3 erhält den Namen Kronia-Quelle.	45
1928		Einweihung des Volkshauses. Es war durch Eigenhilfe Vilbeler Arbeiter errichtet worden.	34
1928		Im Oktober 1928 setzte sich der Verkehrsverein für den Ausbau des Niddadamms zwischen Straßen- und Eisenbahnbrücke durch. Der Ausbau erfolgte erst Mitte der 30er Jahre.	12
1929		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1929	1930	1929 wurde das alte Feuerwehrgebäude an der Stadtschule (Frankfurter Str. 85) abgerissen. Dafür wurde eine neue Feuerwehrrhalle errichtet. Einweihung 1930.	34 06
1929		Im Sommerhalbjahr 1929 wurden 456 Übernachtungen gezählt. Es gab zu dieser Zeit fünf Gasthäuser, die auch Fremde aufnahmen: das Gasthaus „Zur Stadt Friedberg“, Frankfurter Straße 126, Inh. Karl Ohly; das Hotel „Zur Stadt Kassel“, Frankfurter Straße 124, Inh. Karl Göbel; das Gasthaus „Zur Traube“, Frankfurter	12

		Straße 117, Inh. Adam Hinkel; das Gasthaus „Zur neuen Post“, Friedberger Straße 42, Inh. Jean Jakob; und das Volkshaus Vilbel. Zusammen über 20 Gästebetten; dazu kamen sieben Privatbetten.	
1929	1930	Heinrich Schuchmann eröffnet den Brunnenbetrieb in der Lohstraße 18 mit dem Namen Barbarossa-Brunnen. Bereits ein Jahr später wurde der Betrieb an die Frankfurter Familie Lorch verkauft und an Kurt Baehr verpachtet.	45
1929		Der Landwirt Otto Müller (?) ließ im Keller seines Wohnhauses „Zum goldenen Engel“, Frankfurter Straße 4, illegal einen Mineralbrunnen erbohren und gründete im September 1929 die „Elfen-Quelle“. Die Elfen-Quelle wurde sozusagen "durch den Fußboden im Wohnzimmer" geschaffen: die Quelle wurde im Keller erbohrt. Und da dieser sehr niedrig war, mußte die Kellerdecke durchstoßen werden, um das Bohrgestänge nachführen zu können.	02
1929		Die Folgen des „Bohrfiebers“ Ende der 20er Jahre führen schließlich zur Gründung zur Vereinigung Vilbeler Mineralbrunnen e.V., kurz VVM, in der sich die meisten lokalen Betriebe ab 1929 organisieren. Gründungsmitglied und Vorsitzender wurde Wilhelm Hinkel von Hassia.	46
1929		Der Adrian-Sprudel in der Friedberger Straße 55 wird von Johannes Adrian gegründet. Etwa 1929 als „Adrian-Heilquelle“ und ab 1936 als „Adrian-Sprudel“ bezeichnet.	45
1930		Bereits 1921 hatte der Bürgermeister mit der Oberpostdirektion Darmstadt Gespräche hinsichtlich des Neubaus eines Postgebäudes geführt. 1930 wurde schließlich in der Friedberger Straße an der Niddabrücke das neue Reichspostamt eröffnet. Mit der Eröffnung erfolgte gleichzeitig die Inbetriebnahme eines Selbstwählautes. Am 6. Mai übernahm Heinrich Ross die Leitung des neuen Postamtes.	23
1930		Anfang der 30er Jahre kamen zusätzliche Dienstzweige zum Postdienst. So der Postsparkassendienst, der Postauftragsdienst und der Rundfunkdienst.	23
1930		Anfang der 30er Jahre wurden an der Nidda Regulierungsarbeiten mit Hilfe eines Flussbaggers durchgeführt.	34
1930		Kanalisation des Edelbaches und des Landgrabens, sowie die Stadtkanalisation.	01
1930		Bohrung des aus der Werbung und den Medien bekannten Hassia Sprudels im Kurpark von Vilbel, dieser ist ca. 320 m tief. An der Stelle des Bohrturms steht heute der Quellentempel.	15
1930	1931	Dr. Vogelsberger erbohrte auf Gronauer Gemarkung den „Friedrich-Karl-Sprudel“, heute „Römerbrunnen“.	06
1930		Schaffung des Kurparks. In diese Zeit fällt auch die Errichtung der beiden Brunnentempel, dem Hassia- und dem Friedrich-Karl-Sprudel. Der Kurpark wurde 1930 unter der damaligen Leitung des Stadtbaumeisters Rudi Velten (1887-1966) mit der freiwilligen Hilfe zahlreicher Vilbeler Bürger auf der „Bleiche“ und den Marktwiesen angelegt. Die Planung stammte von Philipp Siesmayer (1862-1935), dem Sohn des berühmten Heinrich Siesmayer (1817-1900), der u. a. den Palmengarten und den Kurpark in Bad Nauheim gestaltet hat. Die Siesmayers waren Vilbel sehr verbunden, hatten sie doch in der Nähe des Südbahnhofs ihre „Siesmayersche Baumschule. Diese Baumschule, der „Elisabethenhain“ hatte vor der Jahrhundertwende internationalen Ruf. Viele Parks wurden mit Bäumen aus dieser Gärtnerei ausgestattet, zum Beispiel die Kurparke von Bad Homburg, Bad Nauheim und Bad Salzhausen sowie die Außenanlagen des Palmengartens in Frankfurt.	34
1932		Nach der Inflation 1923 und während der Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre ging die Siesmayer'sche Gärtnerei 1932 mit mehr als 200 Sorten Koniferen, 500 Sorten Bäume, 1500 Sorten Ziergehölze in die Insolvenz und die Stadt Vilbel konnte einige Pflanzen in dem neu angelegten Park einsetzen. So z.B. einen Gelbholzbaum (<i>Gleditsia lucida</i>) und einen Korkbaum (<i>Phellodendron japonicum</i>). Am Kurhaussteg wachsen einige beachtliche Exemplare des erst 1941 in Südwestchina entdeckten Urweltbaumes (<i>Metasequoia glyptostroides</i>). Besonders auch die wunderbare Blutbuche vor dem Eingang zum ehemaligen Hallenbad.	?
1933		Bereits 1933 wurde der Brunnenbetrieb des Barbarossa-Brunnens in der Lohstraße eingestellt. Das Wohnhaus ist noch vorhanden.	45
1933		Die Vereinigung Vilbeler Mineralbrunnen e.V., kurz VVM, führt ab 1933 eine einheitliche 0,75-Liter-Weißglasflasche mit Hebelverschluss in den Handel ein.	46
1933		Am 7. März wurde der damalige Bürgermeister Kurt Moosdorf (1884-1956) durch die Nationalsozialisten gewaltsam seines Amtes enthoben.	34
1933		Aus dem Volkshaus wird das Kurhaus. Am 5. und 6. August fand die offizielle Einweihung des städtischen Kurbetriebes statt; gleichzeitig erhielt das Volkshaus den Namen Kurhaus.	10 12
1934		Zum Gedenken an die im 1. Weltkrieg gefallenen Vilbeler Soldaten wurde am 22. September das	34

		Kriegerdenkmal im Kurpark eingeweiht.	
1935		In der Nacht vom 11. auf den 12. November 1935 versiegt plötzlich und unerwartet der Brod'sche Sprudel in Vilbel. Daraufhin erfolgte 1936/37 die Sprudelbohrung durch die Stadt Vilbel und die Firma Hassia-Sprudel.	01
1935	1937	Der neu erschlossene 320 Meter tiefe Hassia-Sprudel im Kurpark von Vilbel wird später als Heilquelle staatlich anerkannt. Sein Wasser wird seitdem zu Bade- und Trinkkuren verwendet. Das Wasser wird per Rohrleitung in den Betrieb auf der anderen Niddaseite gepumpt.	15 46
1935		Seit 1935 gab es das Ehrenamt des Stadtchronisten, das nacheinander von Heinrich Martini (1935-1939) , Jakob Ohlemutz (1939-1947) , wieder Heinrich Martini (1947-1961) , Fritz Muhl (1961-1967) und Willi Giegerich (1967-1989) ausgeübt wurde.	12
1936		1936 wird Vilbels erstes Freibad eröffnet.	34 06
1936		Für das Kurhaus wird das Wasser des Friedrich Karl Sprudel von Dr. Vogelsberger für das Heilbad am Kurhaus herangezogen. Dazu wird eine Leitung von seinem Brunnen am Dottenfelder Hof bis zum Kurhaus verlegt.	12
1936		Das 1810 errichtete Stadthaus, Friedberger Straße 6, ist seit 1936 Sitz verschiedener städtischer Dienststellen.	
1936		1936 wurde Vilbel als „Fremdenverkehrsgemeinde und Heilbad“ anerkannt.	01
1936		Überschwemmung der Nidda.	01
1937		Hochwasser im Februar 1937	06
1938		Eine Trinkbrunnenanlage (Brunnentempel) des Friedrich-Karl-Sprudels wurde 1938 im Kurpark erbaut.	06
1938		Die Synagoge in der Frankfurter Straße 95/97 wird in der Reichsprogromnacht zwar nicht zerstört, dafür aber die Inneneinrichtung demoliert und geschändet. Sie wurde nicht zerstört, da sie kurz vor dem Progrom in Privatbesitz übergegangen war. Sie diente eine Zeitlang als Massagepraxis.	05
1938		Überschwemmung der Nidda.	01
1938		Bau der heutigen Straße nach Frankfurt durch den Vilbeler Wald, statt der heutigen Alten Frankfurter Str.	34
Der 2. Weltkrieg (1939-1945)			
1939		Vilbel hat 6.257 Einwohner.	36
1939		Hochwasser im Januar 1939	06
1940		Im Jahre 1940 errichtete die Reichspost drei öffentliche Fernsprechzellen, zum einen am Schöllberg, am Parkplatz „Zum Pfau“ und in der Parkstraße.	23
1940		Die „Sechshäusergasse“ wird 1940 ausgebaut und ab da Erzweg genannt.	34
1939		Die Siegfriedquelle in der Frankfurter Straße 20 wurde 1939 von Wilhelm Kienel übernommen. Gründer und Vorbesitzer Siegfried Wechsel wurde als Jude enteignet und deportiert.	45
1939		Der Brunnentempel (Monopteros) mit sechs verschieden gestalteten musischen Kinderfiguren wurde im Jahre 1939 nach dem Entwurf des Stadtbaumeisters Otto Dörr errichtet und umschließt den 1936/37 erbohrten Hassia-Sprudel.	12
1942		Die Vilbeler alte Mühle stürzte infolge Unterspülung der Grundmauern beim Hochwasser im Jahre 1942 ein. Im Innern der Mühle sind interessante Wassermarken früherer Hochwasser-Stände in einem Pfeiler eingemeißelt, der höchste Wasserstand war im Jahre 1784. Die einstige Romantik der Mühle ist durch die Baumaßnahmen zur Regulierung der Nidda verschwunden, auch musste, um die Ablaufverhältnisse der Nidder in die Nidda zu verbessern, das alte Mühlenwehr geschleift werden.	01
1943		Ende 1943 musste der Kurbetrieb ganz eingestellt werden.	12
1944		In Vilbel werden bei einem Bombenangriff 40 Häuser zerstört. Darunter auch der Südbahnhof. 47 Menschen kamen ums Leben. Besonders der Südbahnhof und Teile der östlichen Frankfurter Straße, sowie die Wiesengasse wurden stark zerstört.	23 TZ
1945		Am 28. März rückten amerikanische Truppenteile in Vilbel ein. Der Postdienst wurde am gleichen Tag eingestellt. Die Amerikaner untersagten jede Vereinstätigkeit.	12 23
1945		Nach dem Kriege diente das alte Rathaus auch als Schule.	

1945		Alle vier Stadtteile gehören nach dem Krieg zum Bundesland Hessen, bleiben aber bei den bisherigen Kreisen.	01
		Der Heilsberg entsteht	
1946		Auf der „Vilbeler Höhe“ begannen die Bauarbeiten für eine neue Siedlung. Die meisten Häuser wurden aus Frankfurter Trümmersteinen und aus vor Ort gebrannten Lehmziegeln errichtet.	34 35 36
1946		Der Dottenfelderhof wurde seit 1946 biologisch-dynamisch bewirtschaftet.	44
1946		Im Oktober 1946 wurden bereits über 1000 Vertriebene aufgenommen, gleichzeitig warteten noch knapp 300 Evakuierte aus Frankfurt auf ihre Rückkehr nach Vilbel. Die Bevölkerung stieg von etwa 6600 bei Kriegsende auf 11.000 im Jahre 1955.	12
1947		Vilbel hat 6.600 Einwohner.	36
1947		Erster Bad Vilbeler Markt nach Ende des 2. Weltkrieges.	36
		Aus Vilbel wird Bad Vilbel	
1948		Seit dem 7. Mai 1948 darf sich Vilbel wegen seiner Heilquellen Stadt Bad Vilbel nennen. Noch heute ist das Heilwasser aus mineralangereicherten Schichten geschätzt bei Magen-, Darm- und Stoffwechselerkrankungen. Vilbel hatte zu dieser Zeit 29 produzierende Brunnenbetriebe.	TZ
1948		Am 9. Juni 1948 wurde aus der „Vilbeler Höhe“ der „Heilsberg“. Die Namensgebung „Heilsberg“ gilt als Erinnerung der Ostpreußen an die verlorene Heimat = Heilsberg war in Ostpreußen eine Bischofsstadt. Die Schlesier hatten den Namen „Gottesberg“ bevorzugt. Einweihung des ersten Gemeindehauses „Amselhaus“	34 35 36
1948		Am 10. Mai 1948 konnten Kurhaus und Kurmittelhaus nach Räumung durch die Militärverwaltung und umfangreichen Renovierungsarbeiten in Anwesenheit des hessischen Ministerpräsidenten Christian Stock wiedereröffnet werden. Damit verbunden war die Benennung Vilbels als Stadt und „Bad“. Erster Geschäftsführer der wieder geschaffenen Bad- und Kurverwaltung war Kurt Reinicke .	12
1948	1960	Auf dem Grundstück Frankfurter Straße 40 hatte zwischen 1948 und 1960 der Schlosser- und Elektromeister Georg Kunz ebenfalls eine Werkstatt eingerichtet. Es war die ehemalige Wirtschaft „Zum Fässchen“, oder „Zum güldenen Faß“.	02
1948	1949	Im Sommer 1949 stand der Rohbau der „Alten Kirche“ (Notkirche) auf dem Heilsberg. Er entstand durch viele Spenden des In- und Auslandes. Diese Notkirche wurde nach Errichtung der heutigen Kirche abgetragen und dient heute der Waldsiedlung in Altenstadt als Gotteshaus.	34
1949		Einrichtung und Eröffnung der „Jugendlehrwerkstätten des Evangelischen Hilfswerks“ auf dem Heilsberg. Bau und Einweihung des Gemeindesaales als Notkirche in der Friedensstraße.	36
1950		Die Zeitungen berichteten von einem Unwetter (Sturm und Hagel).	01
1950		Vilbel hat 8.600 Einwohner.	36
1950		Auf Anregung von Bürgermeister Kurt Moosdorf (1884-1956) erschien im Vilbeler Anzeiger vom 21. April 1950 ein „Aufruf zur Neugründung des Kur- und Verkehrsvereins“. Zur ersten Versammlung am 27. April in der Gaststätte Kreilingshöfchen in der Ritterstraße, erschienen zahlreiche Bad Vilbeler Bürger. Stadtbaumeister a.D. Rudi Velten erläuterte die Aufgaben im Detail. Die Gründungsversammlung des Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel fand am 19. Mai 1950 im „Galeriasaal“ des Kurhauses statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Heinrich Karlein gewählt, der die Geschicke des Vereins bis zu seinem Tod im Jahre 1961 leitete.	12
1950		Bad Vilbel: Nach Krieg und Zusammenbruch erlebt Hassia einen neuen Aufschwung: fünfundzwanzig Millionen Flaschen Mineralwasser werden 1957 gefüllt.	15
1950		Feier 125 Jahre Vilbeler Markt, Verlegung auf die Wiese hinter dem Schwimmbad, Viehmarkt auf dem Sportplatz.	22
1950		Einführung der Müllabfuhr.	36
1951	1952	Im Sommer 1951 verzeichnete man 10.409 Übernachtungen, im Winter 1951/52 immerhin 4.068; über 27.000 Bäder wurden verabreicht. 1952 gab es 3 Gasthöfe und eine Pension mit zusammen 27 Fremdenbetten. Der Großteil der Kurgäste wurde in 120 Privatbetten untergebracht. Hierbei handelte es sich in den 50er und frühen 60er Jahren hauptsächlich um Bergleute aus dem Ruhrgebiet, die von ihren Knappschaften zur Kur nach Bad Vilbel geschickt wurden.	12

1951		Die Landgrafen von Hessen als nachmalige Besitzer traten 1951 im Zuge der Bodenreform den Dottenfelderhof an die Nassauische Siedlungsgesellschaft ab. Von dieser Zeit an wurde er mehr und mehr Spekulationsobjekt (30 ha gingen auf diesem Wege verloren) und dadurch Gegenstand eines dramatischen Kampfes seiner Pächter um die Erhaltung.	44
1951		Eröffnung des Reinigungsbades am 27. Januar.	36
1952		Beginn des Brückenbaues über die Nidda an der B3.	36
1952		Ein leichtes Erdbeben wurde vermerkt.	01
1952		Beseitigung der Kriegsschäden an der Stadtschule/Realschule.	36
1953		Abbruch des alten Holzsteges über die Nidda an der Wiesengasse.	36
1953		Erweiterung des alten Kurmittelhauses (26 Badezellen)	36
1953		Beginn des Ausbaues der Promenadenwege nach Harheim, Massenheim, Dortelweil und Gronau entlang der Nidda.	36
1953		1953 wurde der Heilsberg an die Kläranlage angeschlossen.	35
1953	1957	Zwischen 1953 – 1957 entstand die Sudetenlandsiedlung . Die Siedlung (165 Flachdachhäuser) wurde von dem katholischen Gemeinnützigen Siedlungswerk Frankfurt erstellt. 1. Spatenstich am 15. September 1954.	35
1954		Die bisherige Wirtschaftsbaracke auf dem Heilsberg wird als Behelfs-Volksschule eingerichtet.	36
1954		Fertigstellung der Kasseler Straße und Widmung für den öffentlichen Verkehr.	36
1954		Kurbetrieb wird Eigenbetrieb.	36
1954		Das Niddasportfeld entsteht.	10
1955	1956	Die katholische St. Nikolaus-Kirche wird innen und außen renoviert, dazu gehörte auch eine Erweiterung der Sakristei.	39
1955		Die Burgruine von Bad Vilbel gelangt von den Brod'schen Erben für 60.000 DM in den Besitz der Stadt. Weiterhin hat die katholische Kirche das Recht, Prozessionen im „Schlossgarten“ durchzuführen.	36 40
1955		Die Bevölkerung stieg von etwa 6600 bei Kriegsende auf 11.000 im Jahre 1955.	12 36
1955		Der Steg über die Nidda auf Höhe der Wiesengasse wird abgebrochen.	34
1956		Restaurierung des Bad Vilbeler Mosaikbodens im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt.	36
1956		Grundsteinlegung Ernst-Reuter-Schule auf dem Heilsberg am 10. Oktober.	36
1956		Anbau und Einweihung einer Liegehalle der Bade- und Kurverwaltung.	10
1956		Für Angehörige der amerikanischen Armee wurde die sogenannte „Amisiedlung“ errichtet. Richtfest war 1956. Die Offiziere bekamen die besten Häuser mit Blick auf den Taunus. 1996 zogen die Amerikaner aus und die Häuser wurden verkauft.	35
1956		Überschwemmung der Nidda.	01
1957		Beginn der Renovierungsarbeiten an der Burgruine. Gingen bis 1967.	36
1957		Hassia hat 1957 ein Dutzend Lastwagen im Einsatz.	46
1957		Am Vilbeler Markt erstmals Fußballspiel, Wegfall der Marktlotterie. Einführung einer Freiverlosung.	36
1957		Im Mai 1957 stieß man beim Ausbaggern des Burggrabens zwischen Burgwand und Nidda auf einen mit Mauerwerk gefassten Brunnenschacht, der vermutlich von Carl Brod erbohrt worden war. Somit gab es im Burgbereich 4 Brunnen. Neben diesem, einen mittelalterlichen Ziehbrunnen im Burghof, einen im Salzturm und einen auf der Nordseite des Kellers im Palas.	40
1957		1957 bildete man einen Ausschuss für Geschichts- und Heimatforschung, dessen Vorsitz bis zu seinem Tode 1973 der Mineralwasserfabrikant Otto Wehl übernahm. Bereits ein halbes Jahr nach seiner Gründung erfolgte als Beilage zum Vilbeler Anzeiger die erste Nummer der Vilbeler Heimatblätter.	12
1957		Einrichtung des Heimatmuseums durch Heinrich Martini im Stadthaus.	36

1957		Gründung der Katholischen „Pfarrgemeinde Verklärung Christi“ auf dem Heilsberg.	36
1958		Herausgabe der Bad Vilbeler Heimatblätter, Nr. 1 im Januar durch den Kur- und Verkehrsverein.	36
1958		Der Burggraben wurde im Juli mit Wasser gefüllt.	36
1958		Bad Vilbel hat ca. 14.000 Einwohner.	10
1958		Erbauung einer neuen mechanisch-biologischen Kläranlage.	10
1958	1968	Nach einer Zwischenphase konventioneller Bewirtschaftung von 1958 bis 1968 des Dottenfelder Hofes, lief der Pachtvertrag mit den damaligen Pächtern aus.	44
1958		Hassia bringt 1958 eine naturtrübe Orangenlimonade unter dem Markennamen Hassia heraus.	46
1958		Inbetriebnahme des neuen Hochbehälters am Berger Galgen.	10
1959		Eröffnung des Brunnen- und Heimatmuseums am 27. Juni in der Burg.	10
1959		Regulierung des Erlenbaches.	36
1959		Einweihung des Jugendwohnheimes des Evangelischen Hilfswerks auf dem Heilsberg.	36
1960		Erweiterung des Heilbades durch 16 Massageräume, eine weitere Liegehalle und einen Gymnastikraum. Bis 1960 gab es einen Anstieg der Kurgäste, dann aber verlangten die Versicherungsträger die Unterbringung ihrer Patienten in geschlossenen Kurheimen, was in Bad Vilbel nur schwer möglich war. Die Stadt entschloss sich mehr auf ambulante Behandlung zu setzen und 1971 startete der Umbau in Kurmittelhaus mit Sauna, Solarium, Mineralwasserbewegungsbad	10
1960		Aufhebung des Baustopps auf dem Heilsberg.	36
1960		Fertigstellung der 1958 begonnenen mechanisch-biologischen Kläranlage.	36
1960		Einweihung des Kurheimes „Schöne Aussicht“ in der Ritterstraße und des Kursanatoriums „Haus Margarethe“ in der Parkstraße.	36
1960		Am 15. Januar 1960 beging der Kur- und Verkehrsverein sein 10-jähriges Jubiläum.	12
1960		Einweihung der Ernst-Reuter-Schule in der Siedlung Heilsberg am 8. Juni.	10
1961		Seit 1961 trägt die Evang. Bergkirche den Namen Auferstehungskirche.	38
1961		Einweihung des Altenheimes des Evangelischen Hilfswerks auf dem Heilsberg.	36
1961		Vilbel hat 14.237 Einwohner.	36
1961		Einweihung des Kindergartens und der Schwesternstation der evangelischen Christus-Kirchengemeinde, Grüner Weg.	36
1961		Gründung eines Schulverbandes Bad Vilbel, Massenheim, Dortelweil zum Bau einer Mittelpunktschule, heute John-F.-Kennedy-Schule.	36
1961	1964	Nidda-Regulierung im Gemeindegebiet.	01 10
1962		Grundsteinlegung Mittelpunktschule, heute John-F.-Kennedy-Schule.	36
1962		Im Sommer 1962 verzeichnete man 40.000 Übernachtungen, im Winter 1951/52 immerhin 4.068; über 27.000 Bäder wurden verabreicht.	12
1962		Bau einer Mittelpunktschule im Rahmen des Schulverbandes Bad Vilbel- Massenheim – Dortelweil.	10
1962	1973	Der Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel wurde von 1962 bis 1973 von Philipp Kroner geleitet.	12
1962		Beginn der Arbeiten zur Beseitigung des schienengleichen Bahnüberganges Bad Vilbel – Dortelweil (Herstellung einer Überführung).	36
1962		Einweihung der neuen Kirche der evangelischen Christus-Kirchengemeinde.	10

1962		Einweihung der neuen Kirche der katholischen Kirchengemeinde „Verklärung Christi“ auf dem Heilsberg (Am Schöllberg). Besonders schöne Glasfenster.	10 35
1962		Fertigstellung des erweiterten Kindergartens der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus in der Schulstraße.	36
1962		Bau der Umgehungsstraße Bad Vilbel – Gronau (L 3008). Neue Bahnüberführung zwischen Bad Vilbel und Dortelweil an der B3 wird dem Verkehr übergeben.	36
1963		Bau des Kurhaussteges in Spannbetonbauweise, erbaut vom Wasserverband Nidda. Gleichzeitig Abriss des bisherigen Steges.	10
1963		Überschwemmung der Nidda.	01
1963		Turnhalle Ernst-Reuter-Schule auf dem Heilsberg wird übergeben.	36
1964		Einweihung des Sand- und Wasserbubenbrunnens in der Hanauer Straße am 19. September 1964, gestiftet vom Kur- und Verkehrsverein, gestaltet von Bildhauer Georg Krämer, Frankfurt	36
1964		Ausbau der B3 vom Amtsgericht bis zur Katholischen Kirche am Schöllberg.	36
1964		Hassia feiert 1964 sein 100-jähriges Bestehen.	15 46
1965		Am 1. Januar wird die Polizei verstaatlicht.	36
1965		Am 21. April wird die Mittelpunktschule (John-F-Kennedy-Schule) eröffnet.	36
1965		Bereits 1965 klagt der damalige Pfarrer Ender der St. Nikolaus-Gemeinde, dass Kurgäste nicht verstehen können, dass eine aufstrebende Kur- und Badestadt kein größeres und besseres Gotteshaus aufzuweisen habe. Die bestehende Kirche hätte 230 Sitzplätze, müsste aber 400 haben. Mit dieser Argumentation und dem bestehenden Hausschwamm setzte er einen Prozess ein, der schließlich mit dem Abriss der Kirche endete.	39
1965		Die Zahl der Kur- und Badegäste stieg von 1950 bis 1964 von 1433 auf 3262, rund 230 neue Betten in Hotels, Kurheimen und Pensionen sind nach dem Krieg entstanden.	36
1966		Einweihung der neuen Evangelischen „Heilig-Geist-Kirche“ auf dem Heilsberg.	34
1966	1967	1966/67 richtete man das frühere Amts- und Wohngebäude der kurmainzischen Amtskeller, fälschlicherweise auch als „ehemaliger Rittersaal“ oder „Palas“ bezeichnet, als Aussichtsterrasse her, erneuerte den Belag des Burghofs und machte beides der Öffentlichkeit zugänglich.	40
1966		Bau von 2 neuen Stegen über die Nidda in der Schützenhofstraße (Verbindung zwischen Frankfurter Straße und Kurpark) und am früheren Wehr (Verbindung zwischen Lohstraße / Gronauer Weg zum Burgpark-Gelände.	34
1967		Stiftung einer Parkanlage „Am Hang“ am Heilsberg durch Ehrenbürger Dr. Adolf Freudenberg	36
1967		Der Burgpark wird von der Friedberger Straße bis zur Büdinger Straße erweitert.	36
1967		Kur- und Verkehrsverein stellt im Burgpark Delphin-Brunnen auf, gestaltet von Bildhauer Georg Krämer, Frankfurt, gestiftet von den Bad Vilbeler Mineralbrunnen. Einweihung am 30. September 1967.	36
1967		Der Zentralparkplatz auf den Grundstücken Frankfurter Straße 62 und 64 wird mit 100 Pkw-Abstellplätzen angelegt.	36
1968		Unter dem Kürzel BVU gründet sich 1968 die Bad Vilbeler Urquelle Mineralbrunnen GmbH & Co. KG, in der seit 1968 sechs Bad Vilbeler Brunnenbetriebe zusammenarbeiten: Chattia-Quelle, Elisabethen-Quelle, Gloria-Quelle, Hassia-Sprudel, Hessen-Quelle und Luisen-Brunnen. Die Inhaber von Ludwig-Quelle und Hermanns-Quelle schließen sich als freie Partner an.	46
1968		Namensgebung und Einweihung Georg-Büchner-Gymnasium.	36
1968		Abriss der Rathausbrücke (Sandstein). Sie wurde 1838/42 erbaut.	34
1968		Im März 1968 gründete sich die »Betriebsgemeinschaft Dottenfelderhof«.	44

1969		Die Rathausbrücke wurde am 30. April durch Bundesverkehrsminister Georg Leber dem Verkehr übergeben.	34
1969		Gründung der Musikschule, Geschäftsstelle Bad Vilbel, Martin-Luther-Straße 2.	36
1969		Abriss der katholischen Kirche St. Nikolaus. Als Hauptgründe werden die zu kleine Kirche und der vorhandene Hausschwamm genannt. Zuvor war die Diskussion doch sehr konträr.	34 39
1969		Ende 1969 erschien die letzte Ausgabe der Kurzeitung.	12
1969		Nach dem Tod Otto Hinkels 1969 führt Wilhelm Hinkel Hassia allein weiter. Übergibt aber seinem Sohn Günter und der Tochter von Otto Hinkel Ilse, verheiratete Ochs , das Tagesgeschäft. Hassia wird zu einer Kommanditgesellschaft.	46
1970		Vilbel hat 17.866 Einwohner.	36
1970		Die Ufer der Nidda wurden in den Jahren 1970 in Zusammenarbeit der Stadt Bad Vilbel (Gartenamt) und der Naturschutzgesellschaft bepflanzt, denn 1964 ff wurde das Flußprofil des ca. 100 km langen Flusses den zu erwarteten Jahrhunderthochwässern angepasst und kanalartig umgebaut.	?
1970	1971	1970/71 entschloss sich die Stadt Bad Vilbel, den Bade- und Kurbetrieb nicht mehr in eigener Regie zu führen, sondern ihn an einen Pächter zu verpachten. Seit dieser Zeit hat der Kurbetrieb einen erheblichen Aufschwung genommen, wenngleich dort eine ambulante Kuranwendung bevorzugt wird. Das Angebot an Kurmitteln wurde auch erweitert.	36
1970		150jähriger Bad Vilbeler Markt.	36
1970		Von der BVU auf den Plan gerufen, finden sich 1970 kleinere Bad Vilbeler Brunnenbetriebe zur VIB-Mineralbrunnen GmbH zusammen.	46
1971		Die Siedler- und Baugemeinde vom Heilsberg feiert den 25. Jahrestag des Baubeginns.	36
		Eingemeindung	
1971		Am 1. Juli wird die frühere Gemeinde Gronau (Landkreis Hanau) in die Stadt Bad Vilbel eingegliedert.	36
1971		Die Bade- und Kurverwaltung wird aufgelöst, dafür schuf die Stadt eine neue Dienststelle, das „Städtische Kur- und Verkehrsamt“, das seinen Sitz im Kurhaus hatte und von Richard Schäfer geleitet wurde.	36
1971		Am 9. Mai Wiedereröffnung des Kurmittelhauses mit Sauna und Solarium. Beginn des Hallenbadbaues am 1. August.	36
1971		1971 Eröffnung der Saalburgschule.	24
1971		Seit 1971 erscheinen die Heimatblätter nicht mehr als Beilage des Vilbeler Anzeigers, sondern als selbständige Publikation des Kur- und Verkehrsvereins. Schriftleiter und „Motor“ der Zeitschrift, die im Regelfall halbjährlich erschien, war bis 1986 Willi Giegerich , der auch einen großen Teil der Aufsätze und Mißzellen bestritt.	12
1971		Verschwisterung mit der holländischen Stadt Huizen (bis 2000).	36
1972		Am 1. Januar wird die Gemeinde Dortelweil und am 1. Juni die Gemeinde Massenheim in die Stadt Bad Vilbel eingegliedert.	36
1972		Alle vier Stadtteile gehören nach der Eingemeindung zum „Wetteraukreis“.	01
1972		Am 25. August Einweihung des Lohgerber-Brunnens, gestiftet vom Kur- und Verkehrsverein, gestaltet von Bildhauer Hieronymi aus Oberursel.	36
1972		Neue Kirche der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus in der Quellenstraße 20. Die Kirche wurde im Stil des „Brutalismus“ erbaut und bekam von der Bevölkerung schnell den Spottnamen „Keksschachtel“ verpasst. Sie wurde am 5. März 1972 durch den Mainzer Bischof Dr. Hermann Volk eingeweiht.	36
1972		Am 22. Dezember Einweihung des Hallenbades. 2019 zu Gunsten einer neuen Stadthalle abgerissen.	36
1972		Lehrpfad im Bad Vilbeler Wald wird übergeben.	36
1973		Trotz schwieriger Startbedingungen und aufwendigen Verhandlungen mit dem Besitzer des Dottenfelder Hofes wurde 1973 der Pachtvertrag um 18 Jahre verlängert.	44

1973		Einrichtung einer Stadtbücherei in der Ritterstraße 29a.	36
1973		Fertigstellung des 1971 begonnenen Baues eines neuen Schmutzwasserhaupt-sammlers.	36
1973		Kindergarten Verklärung Christi am Heilsberg eingeweiht.	36
1973		Die neue Kirche der Neuapostolischen Gemeinde Auf dem Lattigkopf 1 wurde am 17. Mai ihrer Bestimmung übergeben.	36
1973		Die Außenanlagen am Hallenbad mit Minigolf werden fertiggestellt.	36
1974		Das Kurhaus wird zum Bürgerhaus umgebaut.	12
1974		Die Erweiterung der Zentralkläranlage ist abgeschlossen.	36
1974		Am 23. April wird die Schule für Lernbehinderte in der Kurt-Moosdorf-Straße eingeweiht.	36
1974		1200-Jahrfeier vom 16. bis 25. August, Überreichung der Freiherr-vom-Stein-Plakette an die Stadt Bad Vilbel anlässlich einer Festversammlung am 16. August im Kurhaus. Herausgabe eines Bildbandes. Gleichzeitig Bad Vilbeler Markt.	36
1975		Die größte einheitliche Industriegruppe in Bad Vilbel bilden ca. 1975 die Mineralbrunnen-Betriebe, ihr jährliches Absatzvolumen beträgt etwa 500 Millionen Flaschen. Die Namen der ältesten Mineralbrunnen sind: Adrian-Sprudel, Astra-Quelle, Chattia-Quelle, Dora-Sprudel, Elisabethen-Quelle, Gloria-Quelle, Gronaris-Sprudel, Hassia-Sprudel, Hermanns-Quelle, Hessen-Quelle, Hessenthal-Quelle, Jamina-Quelle, Kronia-Quelle, Ludwigs-Quelle, Luise-Brunnen, Luna-Quelle, Mathilden-Quelle, Mayen-Quelle, Olympische-Quelle, Orion-Quelle, Siegfried-Quelle, Ried-Quelle, Sport-Quelle, Venus-Quelle, Wilhelms-Brunnen.	01
1975		Nach Erlass des hessischen Denkmalgesetzes am 23. September 1974 führte in Bad Vilbel zur Aufstellung einer Denkmalliste durch eine Arbeitsgemeinschaft aus Kur- und Verkehrsverein, Naturschutzgesellschaft und Haus- und Grundbesitzervereins.	12
1976		Der Kur- und Verkehrsverein BV denkt über eine Umbenennung in „Geschichts- und Heimatverein“ nach.	12
1976		Große Ernteschäden infolge anhaltender Trockenheit.	01
1976		Bau eines Fußgängerstegs über die Nidda zwischen dem Neubaugebiet „Gronauer Weg links“ und dem Markt- und Freizeitgelände.	36
1977		Verlegung des Vilbeler Marktes auf das Gelände Heinrich-Heine-Straße.	22
1979		1979 übernahmen der Luise-Brunnen und der Hassia-Sprudel die Markenrechte der Elisabethen-Quelle (ehemals Frankfurter Straße 10), und nutzten die Mineralquelle bis 1984.	02
1979	1980	Der Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel wurde von 1979 bis 1980 von Wolfgang Hascher geleitet. In seine Zeit fällt auch die Umbenennung in „Bad Vilbeler Verein für Geschichte und Heimatpflege“. Am 30. März 1979 wurde die Satzung und der neue Vereinsname beschlossen.	12
1980	1990	Der Bad Vilbeler Verein für Geschichte und Heimatpflege e. V. (ehemals Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel) wurde von 1980 bis 1990 von Frau Dr. Anna-Elisabeth Strack geleitet.	12
1981		Im Jahre 1981 begründete sich dann die Landwirtschaftsgemeinschaft Dottenfelderhof GbR, die als Unterpächterin die Bewirtschaftung des Dottenfelderhofes betreibt. Die Mitglieder der Betriebsgemeinschaft sind gleichzeitig Mitglieder der Landwirtschaftsgemeinschaft mit geschäftsführender Verantwortung. 1995 wurde die Landwirtschaftsgemeinschaft Dottenfelderhof in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.	44
1982		1982 schlossen sich die beiden Traditionsunternehmen Hassia Sprudel und Luise Brunnen zur Hassia & Luise Mineralquellen Bad Vilbel GmbH & Co., einem der leistungsfähigsten Mineralbrunnenbetriebe in Deutschland zusammen. In das neue Unternehmen werden die Elisabethen Quelle und die Chattia Quelle integriert. In den folgenden Jahren übernahm Hassia & Luise acht weitere Bad Vilbeler Betriebe.	15
1985		Von ehemals 24 Brunnen bestehen um 1985 noch als selbständige Mineralbrunnen-Betriebe in Vilbel: Astra-Quelle, Hassia-Sprudel, Hermanns-Quelle, Hessen-Quelle, Jamina-Quelle, Kronia-Quelle, Luise-Brunnen, Ludwig-Quelle, Mayen-Quelle.	01
Beginn der Burgfestspiele			
1986		1986 wurde die Idee entwickelt, in der Ruine der Bad Vilbeler Wasserburg ein Freilichttheater zu eröffnen. Initiatoren waren Bodo Preck , der spätere Intendant der Burgfestspiele, und Bürgermeister Günther Biwer .	WIK

1986		1986 Eröffnung des Georg-Büchner-Gymnasiums.	24
1986	1987	14 Jahre nach dem Neubau der St. Nikolaus-Kirche waren an dem Gotteshaus so viele Mängel aufgetreten, dass die Kirche vom 9. April 1986 bis zum 7. Juni 1987 saniert werden musste.	39
1987		Im Sommer 1987 fanden dann die ersten Bad Vilbeler Burgfestspiele statt. Auf dem Spielplan stand Dario Niccodemis Komödie „Scampolo“ mit Barbara Kratz in der Hauptrolle sowie Klaus Dahlen , Sonya Martin und anderen. Aufgrund der guten Resonanz wurde beschlossen, die Festspiele in Bad Vilbel zur regelmäßigen Einrichtung werden zu lassen.	WIK
1988	1989	In den Jahren 1988 und 1989 blieb es bei den Burgfestspielen bei nur einer Eigenproduktion auf dem Spielplan.	WIK
1989		Im Jubiläumsjahr ist Hassia & Luisen, Bad Vilbel mit über dreihundert Millionen Flaschen Brunnenge tränken die Nummer 1 in Hessen und gehört zur Spitzengruppe der deutschen Mineralbrunnen.	15
1990		1990 wurde das Angebot der Burgfestspiele um einige Veranstaltungen erweitert: Erstmals wurde Theater für Kinder gezeigt, an fünf Sonntagen fanden literarische Matineen statt, und zum ersten Mal war ein anderes Ensemble zu Gast, die Schlossfestspiele Ettlingen. Ebenfalls 1990 übernahm Klaus Havenstein die Intendanz der Burgfestspiele.	WIK
1990	1996	Der Bad Vilbeler Verein für Geschichte und Heimatpflege e. V. (ehemals Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel) wurde von 1990 bis 1998 von dem Ehrenstadtrat Josef Rubin geleitet.	12
1991		Sofort nach der Wende engagierte sich Hassia & Luisen, Bad Vilbel auch in den neuen Bundesländern.	15
1991		Zum fünfjährigen Bestehen der Burgfestspiele wurden 1991 zwei Eigenproduktionen in den Spielplan aufgenommen, zudem wurde auch das Gastspielangebot ausgebaut.	WIK
1993		1993 übernahm Jörg Reichlin für die folgenden sechs Spielzeiten die künstlerische Leitung der Burgfestspiele. Seit 1993 wird die Zehntscheune, ein historischer Fachwerkbau gegenüber der Wasserburg, für die Burgfestspiele genutzt. In ihr befinden sich u. a. das Betriebs- und das Kartenbüro der Burgfestspiele, die Schreinerei sowie eine Schneiderei und die Werkstatt für die Bühnenbildner.	WIK
1993		Seit 1993 erscheinen die Heimatblätter jährlich und in anderer Aufmachung. Zum Teil auch in Monografien.	12
1993		Der Betrieb des Selzer-Brunnens in Karben wird aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Das Mineralwasser fließt durch eine Rohrleitung nach Bad Vilbel und wird von der Hessen-Quelle weiterhin abgefüllt.	16
1993		In Bad Vilbel wird die Jüdische Gemeinde wiederbegründet. Seit Mitte der fünfziger Jahre hatten sich in Bad Vilbel wieder jüdische Familien niedergelassen. Dabei handelte es sich nicht um Familien, die vor der Nazizeit hier lebten. Sie hatten aber in ihrer Satzung auch die Pflege des Erbes dieser Familien verankert. Erster und langjähriger Vorsitzender war Rafael Zur (1933-2015). Er stammte aus Rumänien und lebte seit 1979 in Bad Vilbel.	05
1993	1994	Die Bad Vilbeler/Bergen-Enkheimer Volksbank erwarb das Gelände Marktplatz 1 und 3, so wie die ehemalige Fischergasse, und errichtete dort ihren neuen Hauptverwaltungssitz. Das Gebäude Marktplatz 3 (Zum Hirsch) wurde saniert und beherbergt heute das Brunnen- und Bädereum.	02
1994		Mit Shakespeares „Ende gut, alles gut“ wurden 1994 in Neuwied und Bad Pyrmont erste Gastspielerfahrungen der Burgfestspiele gesammelt.	WIK
1995		Seit 1995 wird auch der Burgkeller für Vorstellungen der Burgfestspiele genutzt.	WIK
1995		Die Bad Vilbeler Apfelwein-Kelterei Rapp GmbH verlegt ihren Standort nach Karben auf das Grundstück des ehemaligen Selzer-Brunnens.	16
1996		Die St. Nikolaus-Kirche bekam auf der Empore eine Orgel, die vom 6. bis 8. Dezember geweiht wurde.	39
1996		Seit 1996 wird der Bad Vilbeler Verein für Geschichte und Heimatpflege e. V. (ehemals Kur- und Verkehrsvereins Bad Vilbel) von Claus-Günther Kunzmann geleitet.	12
1997		Der 1997 eingeweihte Ziehbrunnen neben dem Rathaus stellt in idealisierter Form die frühere Gewinnung des Mineralwassers dar. Der Transport von Steingutflaschen auf Eseln, Pferden, Wagen oder dem Körper insbesondere nach Frankfurt und Offenbach ist überliefert. Daneben transportierten die Buben auch den in Vilbel abgebauten Sand, der sich bestens für die Reinigung von Töpfen und Holzfußböden eignete. Siehe auch den Sand- und Wasserbubenbrunnen in der Hanauer Str.	37
1997		1997 Einweihung der Regenbogenschule in Dortelweil-West.	24

1997	Drei auf einen Streich. Die HASSIA Unternehmensgruppe Bad Vilbel expandiert weiter. Zur Stärkung des Vertriebs in Nordhessen wird der Wilhelmsthaler Brunnen in Kassel-Calden übernommen. Das Engagement in den neuen Bundesländern wird durch die Gründung der Mineralquellen Friedrichroda im Thüringer Wald weiter vorangetrieben. Außerdem werden maßgebliche Anteile an der Qualitäts-Saft- und Apfelweinkelterei Rapp's in Karben übernommen.	15
1998	Mit der Übernahme der benachbarten Hessenquelle wird Hassia & Luisen, Bad Vilbel alleiniger Besitzer der beliebten Marken "Bad Vilbeler UrQuelle" und "bizzl", die in den sechziger Jahren im Verbund mit mehreren Brunnen gegründet wurden. Die Anteile von Rapp's in Karben wurden auf 100 % aufgestockt.	15
1999	Das Kulturamt der Stadt Bad Vilbel, das von Anfang an die Burgfestspiele organisatorisch betreute, hat seit 1999 auch die Künstlerische Leitung inne. Seit dieser Zeit ist Claus Kunzmann Intendant. Die Besucherzahlen stiegen kontinuierlich von anfangs ca. 5.000 bis, konstant in den letzten Jahren, über 100.000.	WIK
2000	Seit November 2000 sind die Burgfestspiele Bad Vilbel Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Festspielorte neben Bad Hersfeld, Ettlingen, Jagsthausen und anderen.	WIK
2000	In das neue Jahrtausend startet die HASSIA Unternehmensgruppe aus Bad Vilbel als Verbund von fünf Unternehmen. Im Absatz-Ranking der Brunnen Deutschlands ist man mittlerweile in den Top Five zu finden.	15
2001	Der Rosbacher Brunnen, „Nachbar“ und bedeutendster Mitbewerber von Hassia & Luisen, muss Insolvenz anmelden und wird von der HASSIA Unternehmensgruppe aus Bad Vilbel übernommen. Das darauffolgende Jahr steht ganz im Zeichen der Integration der Marken Rosbacher, Frischa und Kaiser Friedrich Quelle.	15
2002	Produkt- und Gebindeinnovationen und -vielfalt werden großgeschrieben. So werden unter der Marke "Bad Vilbeler Elisabethen Quelle" neuartige Wellness-Getränke auf den Markt gebracht. Der Lichtenauer Brunnen in Ostdeutschland trotz dem Jahrhunderthochwasser und entwickelt sich zum führenden Brunnenbetrieb im Osten Deutschlands. Zu seinem 65. Geburtstag ernennt Günter Hinkel seinen Sohn Dirk Hinkel zum gleichberechtigten geschäftsführenden Gesellschafter. Dirk Hinkel führt das Unternehmen damit in der fünften Unternehmer-Generation.	15 46
2004	Am Nordbahnhof, Dieselstraße 26, wurde das 1914 in Betrieb genommene „Frankfurter Kohlensäurewerk der Gewerkschaft Wahle I“ 2004 stillgelegt und die Gewinnung der Quenlkohlensäure eingestellt.	02 BBM
2006	Am 6. Mai 2006 wurde die sanierte und restaurierte Auferstehungskirche festlich wiedereröffnet und seitdem finden dort wieder regelmäßig Gottesdienste, Konzerte u.a. statt.	38
2007	2007 wurde in Verlängerung des Kurparks ein Pavillon errichtet, der nicht nur eine Nachbildung des Römermosaiks aufnimmt, sondern auch andere Ausstellungsstücke und Informationen zum Badewesen der Römer zeigt. Beim Bau des heutigen Südbahnhofes (1849) wurden die Überreste einer römischen Villa mit einer Badeanlage gefunden. Der Kaltraum der Badeanlage enthielt ein Boden-Mosaik, eines der schönsten römischen Originale auf deutschem Boden. Das Original befindet sich heute im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. Im Mittelpunkt des 7,0 x 4,8 großen Mosaiks steht der Gott „oceanus“, Ursprung allen Wassers. Er ist umgeben von einer Gefolgschaft aus Wassertieren und im Wasser lebenden Kentaurern. Da es sich um ein Thermalbad und Wasserwesen handelt, ist das Ganze wie in der Antike von Wasser überflutet, das die Figuren scheinbar zum Leben erweckt.	GV
2007	Das Areal der ehemaligen Venus-Quelle in der Frankfurter Straße 5 / Ecke Erzweg wurde 2007 umgebaut.	45
2007	Die Astra-Quelle in der Feststraße 9 stellt ab 31. Oktober 2007 den Betrieb ein.	45
2010	Die Kronia-Quelle verkauft aus finanziellen Gründen ihren Betrieb an Hassia am 1. September. Bereits zwei Monate später wird die Produktion eingestellt.	45
2015	Der erste und langjähriger Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Bad Vilbel Rafael Zur (1933-2015) ist verstorben. An seiner Stelle führt seine Tochter Vered Zur-Panzer die Gemeinde weiter.	05
2018	Abriss des Hallenbades (erbaut 1973) und des Kurmittelhauses anstelle der im Bau befindlichen Stadthalle unter Einbeziehung des zu renovierenden Kurhauses, einst als Volkshaus 1928 eingeweiht.	TZ
2018	Vilbel hat insgesamt 35.014 Einwohner (amtlich festgestellt).	IT
2019	Restaurierung des Bad Vilbeler Mosaikbodens im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt.	TZ
2020	HESENTAG in Bad Vilbel	TZ

Literaturverzeichnis:

Nr.	Autoren	Titel	Verlage/Zeitungen
01	Willi Giegerich	Bad Vilbel	Waldemar Kramer Frankfurt a. M.
02	Stefan Kunz	Das Bierbraugewerbe in Bad Vilbel	Heimatblätter Band 49/2005
03	Hanjo Diekmann	Friedrich Grosholz	Heimatblätter Band 50/2007
04	Walter Heil	Die Schulen in Bad Vilbel	Heimatblätter Band 47/2003
05	Berta Ritscher	Geschichte der Vilbeler Juden	Heimatblätter Band 45/1998
06	Wolfram Dietz C.G. Kunzmann Josef Rubin	Blickpunkte	Bad Vilbeler Verein Sparkasse und Kulturamt BV
07	Willi Giegerich	Sonderheft zum Denkmaljahr 1975	Heimatblätter Band 13/1975
08	Ingo Beringer	Blutiger Karfreitag	Heimatblätter Band 52/2009
09	Peter Gschwilm	Bad Vilbel Lexikon	Gschwilm-Baur BV
10	Martini	Bad Vilbel – Wegweiser durch die Stadt der Mineralbrunnen	Kultur- und Verkehrsverein Bad Vilbel (1963)
11	Ingo Behringer & Rita Grimm	Beiträge 18. Jh.	Heimatblätter Band 54/2013
12	Peter Engels	Kultur- und Verkehrs- verein BV	Heimatblätter Band 48/2003
13	H. Waitz, Pfarrer	Chronik einer Stadt 1894	Gauß'sche Buchdruckerei BV
14	Peter Gschwilm	Bad Vilbel – Früher und Heute	Gschwilm-Baur BV
15	Hassia	Hassia	Internetauftritt
16	Siegfried Nassauer 1917	Burgen und Befestigungen rund um Frankfurt am Main	Verlag Weidlich Frankfurt 1979
17	Stefan Kunz	Karben und die Geschichte seiner vier Mineralbrunnen	Magistrat der Stadt Karben
18	Stadt Bad Vilbel	Brunnen- und Heimatmuseum Bad Vilbel	Prospekt 1974
19	Ferdinand Dreher	700 Jahre Friedberger Geschichte (1918)	Verlag Carl Bindernagel, Friedberg 1937
20	Hauslexikon	Bad Nauheimer Mineralquellen	Firmen-Homepage
21	Fritz Runge	Chronik von Nieder-Rosbach Word-Dokument	Nieder-Rosb.5.1.2008.doc
22	Geschichtsverein	Vilbeler Markt	Essay
23	Peter Nickel	Die Geschichte der Post in Bad Vilbel von ihren Anfängen an	Heimatblätter Band 30
24	Geschichtsverein	Schulwesen	Essay
25	Katja Augustin, Lutz Schneider, Dieter Wolf	1225 Jahre Bauernheim 778-2003	Verlag der Bindernagelschen Buchhandlung Friedberg (2003)
26	Katja Augustin im Auftrag des Magistrats der Stadt Friedberg	1200 Jahre Ossenheim	Verlag der Bindernagelschen Buchhandlung Friedberg 2007
27	Dr. Dieter Wolf	Vom alten Nieder-Wöllstadt	Wöllstädter Heimatbuch 1 1976
28	Christian Vogel	Krieg in der Wetterau Teil CLXIII-IX	Wetterauer Zeitung 2001
29	Christian Waas	Die Chroniken von Friedberg, Band 1	Verlag Carl Bindernagel, Friedberg 1937
30	Fritz Runge	Nieder-Rosbach Chronik	050108
31	Alexander F. Fiolka	Marienschloß zu Rockenberg (verkürzt)	Kultur- und Geschichtsverein Oppershofen e.V.
32	Herausgegeben vom Landrat des Kreises Friedberg 1971	Heimat Wetterau Geschichte und Geschichten einer Landschaft	Heidenheimer Verlagsanstalt
33	Rudolf Lummitsch	Geschichte der Stadt Assenheim	Stadt Niddatal (1977)
34	Claus Kunzmann Josef Rubin	Ein Gang durch „Alt-Vilbel“	Sparkasse Wetterau
35	Peter Schöttner	Der Heilsberg	Essay
36	Rückblick des Magistrats	Die Entwicklung unserer Stadt Bad Vilbel 1846-1976	Herausgabe: Der Magistrat
37	Stadt, Hassia + Geschichtsverein	Brunnen- und Bädernmuseum	Exposé im Museum
38	Geschichtsverein	Essay Vilbels Kirchen	Essay
39	Geschichtsverein	Geschichte St. Nikolaus	Heimatblätter Band 44

[Hier eingeben]

40	Geschichtsverein	Zur Geschichte der Vilbeler Wasserburg	Heimatblätter Band 46
41	Geschichtsverein	Vilbeler Amtsträger	Essay
42	Eckhardt Riescher	Five la France – Krieg der Franzosen in der Wetterau	Wetterau auf Touren
43	Eckhardt Riescher	Pfarrer in höchster Not – Die Wetterau zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges	Büdingen Geschichtswerkstatt
44	Dottenfelder Hof	Geschichte des Dottenfelderhofes	Homepage Dottenfelder Hof
45	Industriekultur	Lokaler Routenführer Nr. 3 Bad Vilbel	Route der Insustriekultur
46	Hassia	150 Jahre Hassia	Hassia

TZ: Tageszeitung; WIK: Wikipedia; IT: Internet

Diese Chronik ist eine verkürzte Version der Datensammlung über Ereignisse im Detail und mit vollständigem Datum. Hier sollen alle Daten über Bad Vilbel gesammelt werden, um stärker den gesellschaftlichen Wandel und die Komplexität der Ereignisse nachzuvollziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, wäre es wünschenswert, wenn Interessenten zu dieser Datensammlung weitere Werke und Quellen zur Geschichte von Bad Vilbel beisteuern würden.